Schloss Zinneberg

WISSENSBILANZ 2023

Eifer für die Welt! Denk dran!!

O.K. ich fang' dann mal an!

HIER

Eine Einrichtung der **Schwestern vom Guten Hirten** - eine Einrichtung **mit Qualität**

Bildnachweis

Titelseite: Foto und Zusammenstellung, privat Sr. Dr. Christophora Eckl

Sonstige Bilder: Privat Schloss Zinneberg

Verfasser der Kapitel:

Vorwort, Geschäftsumfeld, Unsere Vision, Besondere Termine, Strukturelle Chancen, Beziehungsreichtum, Erfolg - soweit nicht anders gekennzeichnet- Sr. Dr. Christophora Eckl

Unsere Bereiche - Teammitglieder bzw. Teams der einzelnen Bereiche und Arbeitskreise

Herzlichen Dank der gewissenhaften Lektorin, die sich durch 159 Seiten HIER **durchlas.**

Hinweis: Gendern wurde nicht durchgängig angewandt – der Lesbarkeit willen.

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich

Sr. Dr. Christophora Eckl, Schloss Zinneberg (Einrichtungsleiterin Kinder- und Jugendhilfe)

mit Ausnahme von Punkt „Unsere Bereiche“ (dieser wurde jeweils von Kollegen*innen der Bereiche verfasst)

Stand Ausgabe: Februar 2024

Unsere Adresse

Schloss Zinneberg, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, Zinneberg 3, 85625 Glonn, Tel. 08093-9087/0,

www.schloss-zinneberg.de

Mail: empfang@schloss-zinneberg.de.

Träger: Schwestern v. Guten Hirten, KöR Zinneberg

WISSENSBILANZ 2024

„Eifer **für die** Welt! Denk dran!“

O.k., ich fang‘ dann HIER mal an!

VORWORT	**6**
BEGRIFF WISSENSBILANZ UND GEMEINWOHL	**11**
UMFELD	**13**
UNSERE VISION	**17**
BESONDERE TERMINE 2023	**19**
UNSERE BEREICHE	**23**
Martin-Gruppe	27
Bernadett-Gruppe	31
Angela-Gruppe	33
Rosa Virginia-Gruppe	35
Psych. Fachdienst	39
Erziehungsleitung	45

FLLAPS 49

Kinderkrippe „Guter Hirte 53

Teilstationärer und Ambulanter Bereich 57

HPT 63

Mittelschule 65

Berufsschule 69

Kooperationsklasse Berufsschule München/Land 37

Berufsorientierungsmaßnahme 79

Berufsqualifizierungsmaßnahme (BQM) 83

Ausbildung 87

Offene Ganztagesschule/ Jugendsozialarbeit an Schulen/ Zinneberg 91

Jugendsozialarbeit an Schulen/ Unterhaching 95

Jugendsozialarbeit an Schulen/ Haar 97

Soziale Gruppe/ Poing 99

Zinneberger Klosterladen/ Klostercafe 101

Großküche 105

Garten 107

Hauswirtschaft 111

Zinneberger Fahrdienst 115

Verwaltung 117

M.E.Werkstatt 119

Zinneberger Förderverein 123

Pastoral-Arbeitskreis 127

STRUKTURELLE CHANCEN 131

BEZIEHUNGSREICHTUM 149

ERFOLG 156

VORWORT

Der **Rückblick** auf das Jahr 2023 hat **Zitate** **Maria Eufrasia Pelletiers (1796 – 1868)** im Brennpunkt und deren Übertragung ins HIER der Welt, der Gesellschaft, in Hier von Schloss Zinneberg. Es geht auch um eine Art **Werbebotschaft für unser Engagement** in Zinneberg.

Im Zentrum steht dabei der **Alltag.** Dieser will mit Fachkundigkeit, Verantwortung, Engagement gelebt sein und mit Sinn für den **Auftrag,** der aus der Tradition unseres Hauses stammt.

Er ist zentral verknüpft mit der Ordensgründerin der Schwestern vom Guten Hirten, Maria Eufrasia Pelletier (M.E). Der Jahresrückblick in Form einer Wissensbilanz ist geeignet, sie anhand von

- einigen ihrer **Zitate** ins Bewusstsein zu bringen und
- diese jeweiligen Aussprüche mit einem selbst kreierten **Webeslogan**, passend zum jeweiligen Bereich) ins HIER

zu setzen.

Maria Eufrasia ist nach wie vor **aktuell** und **Werbeträgerin** für unseren Auftrag. Es lohnt, sich damit und mit ihrem Leben auseinanderzusetzen!

Das HIER im Titel ist keinesfalls im Zusammenhang mit einem merkwürdigen „National-Karussell“ zu verstehen, welches sich nur um sich selbst dreht und ein verdrehtes, ja komplett irres und brandgefährliches Nationalistentum meint. Für solche Parteien und Gruppierungen „zu brennen“ VERBRENNT, vor allem die **Menschenwürde.** Vorsicht! Auch das Zündeln, in Form von jeglichem vereinfachenden populistischen Gerede, kann Streichholz sein**.**

Brennen für einen Auftrag, der das Gute, das Verbindende, das Menschwürdige im Blick hat **JA!** Alles andere, sollte man schleunigst vergessen.

Unser HIER meint, an dem Platz, wo ich stehe, in **Achtung** vor meiner und Deiner Menschenwürde für eine bessere, menschenfreundlichere, gerechtere Welt einzutreten, meinen persönlichen Beitrag zu leisten.

Es schließt ein, es sich nicht einfach zu machen, sich mit platten Antworten abspeisen zu lassen. Fast könnte man denken, dass gewisse „Rechtsaußen-abdrehende-Karussell-Inhaber“ (auch *innen natürlich – ohje dieses Sternchen!!!!!) ihre gute, wohlgemerkt **deutsche Bildungsstube** vergessen haben oder vielmehr nie in einer waren(?!). Immerhin hat kein geringerer als der **deutsche Immanuel Kant** (natürlich

auch ein Kind seiner Zeit und entsprechend kritisch zu sehen) die **Menschenwürde** ins Spiel gebracht und mit seinem **Kategorischen Imperativ** einen bis heute gültigen Maßstab festgelegt – der nicht nur für Deutsche gilt.

Er zieht sich **über Länder und Grenzen** hinweg, ist z.B. in den Menschenrechten der UN, Konventionen der EU, unseren Grundrechten wieder zu finden., sollte immer und überall die Richtung angeben. Er lautet in ungefähr**:**

Handle (denke, plane, spreche) so, dass es ein allgemein gültiges Gesetz sein könnte, und zwar für alle Menschen.

Nochmals zum HIER und zu **M.E.**

"Unser Eifer muss die ganze Welt umfassen!, , gibt sie ihren Mitschwestern und den Tausenden von Mitarbeiter*innen weltweit bis heute mit auf den Weg. Sie meint damit, sich für den **Ordensauftrag** - Einsatz für junge Menschen und besonders für die Rechte von Mädchen und Frauen über Länder und Grenzen hinweg- einzusetzen. Dieses Ansinnen außergewöhnlich für das 19 Jhd.

Es ist nach wie vor wichtig, ja **zeitlos dringlich**. M.E. war es fremd, sich nur um sich selbst zu drehen, im eigenen Land, im eigenen kirchlichen Verwaltungssprengel einer Diözese, innerhalb der eigenen Klostermauern, ohne dabei das HIER und Jetzt aus dem Blick zu verlieren. Ihr Einsatz war offensiv, weltoffen, realistisch, kritisch, ehrlich**, vor allem optimistisch.**

„Klar", sagen Sie vielleicht**, „Heilige!"** Unter uns: auch so ein Heiligenschein, will er nicht nur Schein sein, muss sich hart erarbeitet werden. Das gilt für jede Form von echtem **Engagement**, ja für das Leben überhaupt**.**

Künstliche Intelligenz wird auf Zukunft manches vereinfachen, kommt sie sinnvoll zum Einsatz, aber immer wird es der*die Einzelne sein, der*die mit Verantwortung und Gestaltungswillen, mit Denken und Reflektieren das Leben lebt. **Das ist nicht immer einfach!** Auch M.E. machte es sich nicht einfach. **Sie nahm das Leben ernst**, war dabei bestimmt keine Spaßbremse. Sie nahm das Leben, wie es eben ist: bunt, vielfältig, manchmal chaotisch, manchmal widersprüchlich, dann wieder herrlich beglückend, als Möglichkeit Neues, Fremdes zu erforschen… .

Es gab damals wie heute keine **einfachen Lösungen**, nimmt man das Leben ernst.

Maria Eufrasia holte die „Welt" in den Alltag, in das HIER und brachte das Gewöhnliche, das Bekannte des Alltags mit Außergewöhnlichem, fremden „Welten" in Verbindung. Davon zeugen 110 Gründungen auf fast allen Kontinenten, die es bereits beim Tod der Ordensgründerin gab. Das beweist,

dass sie – obgleich eine Verfechterin christlicher Werte und manchen kirchlichen Traditionen – die Auseinandersetzung mit **Kirchenvertretern** nicht scheute. 13 Bischöfe sollen es gewesen sein, die mit ihr im Clinch lagen. Diese Haltung wird deutlich **an mutigen Aktionen**, wie den Bau eines bis heute bestehenden **Tunnels** im Gelände des Mutterhauses der Schwestern vom Guten Hirten in Angers (Frankreich). Sie ersann diese außergewöhnliche Strategie, um die damalige strenge Klausurordnung „auszuhebeln".

Diese Haltung wurde ebenfalls ersichtlich, z.B. an ihrer Mahnung, statt schöner Worte lieber **ein Glas heißer gezuckerter Milch** den Kindern in Konfliktsituationen zu servieren.

Maria Eufrasia holte das HIER in die Welt und die Welt ins Hier. Ein bemerkenswertes Zitat von M.E. ist in diesem Zusammenhang:

"Auch hier ist der Platz, an dem Ihr neu gründen müsst, nämlich in Eurer Gesinnung und Eurer Haltung.,

Das ist eine **Steilvorlage**. Sie könnte Impuls sein, sich mit der eigenen **Haltung** auseinanderzusetzen, sich als Mitarbeiter*in in der weltweiten Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Guten Hirten zu hinterfragen, **was mich mit deren Auftrag in Schloss Zinneberg verbindet?!**

Könnte ich darüber Auskunft geben? Bin ich **Werbebotschafter*in???** Brenne ich dafür, als kritisch Überzeugter*e?

Klar, ein **Arbeitsplatz ist Arbeitsplatz**. Das ist so und das ist gut so. Aber ist man verrückt, wenn ich Arbeit nicht als notwendiges Übel sehe, vielmehr als einen Ort, der **für Life-Balance** wichtig ist, Arbeit als Chance der Gestaltung von „Welt" erachte??

Die Zitate Maria Eufrasias sind vorwiegend **in „Appell-Form":** „Muss", „Ihr sollt!", „Beachtet" …. Wer mag schon gerne den erhobenen Zeigefinger? Die Bedeutung des Wortes „Appell" ist u.a. **Wachrütteln, Aufruf an die Öffentlichkeit**![1] Vielleicht ist es die Zeit, dass ich und Du, wir, die Öffentlichkeit wieder wachgerüttelt werden. Deshalb erscheinen mir diese Appelle unserer Ordensgründerin angebracht!

[1] Stichwort Appell. https://www.dwds.de/wb/Appell. Stand 29.01.2024.

„Die Welt“ ist weit weg, ebenso wie „das Klima“, „die da oben“, „die da unten“, „die Pädagogik“, vielleicht auch **Maria Eufrasia** samt ihren **Zitaten**. Alles muss HIER ins Leben geholt werden, Gestalt annehmen, letztlich mit mir etwas zu tun haben – ”…hier ist der Platz!, .

Es geht nicht darum, Maria Eufrasia immer und überall vor sich „herzutragen“, sozusagen „Immer einen frommen Spruch von ihr auf den Lippen!“. Es ist sicherlich gut, von ihr zu wissen – **ABER:** Es geht darum, etwas von ihrer Botschaft verstanden zu haben und zu leben.

Leben will von mir gelebt, erlebt, durchlebt, manchmal überlebt werden. Es soll gelingen, auch an meinem Arbeitsplatz; deshalb die Aufforderung in dieser Wissensbilanz: O.K. ich fang dann HIER mal an!

…und Sie bitte auch, indem Sie zuerst HIER weiterlesen!

Sr. Dr. Christophora Eckl, Februar 2024

BEGRIFF WISSENSBILANZ UND GEMEINWOHL

„Weißt Du ?

”Wankt nicht nach links oder nach rechts, haltet Maß…

Eine Wissensbilanz möchte Aufmerksamkeit für Kinder- und Jugendhilfe bewirken, deren **Chancen und Grenzen** aufzeigen. Sie zeigt die Vielfalt der Professionen, die Methoden und die Angebotsvielfalt, das Engagement der dort tätigen Mitarbeiter*innen, die gesellschaftlichen Herausforderungen in der Gegenwart. Sie hat die jungen Menschen im Blick und deren Zukunft.

Hol Dir die App: Wissen-Weisheit-Denkmalnach

Durch unsere Arbeit übernehmen wir Verantwortung für das Gemeinwohl. **Gemeinwohl** trägt in allen gesellschaftlichen Bereichen zu einer Kultur des guten Lebens in einer friedlichen und nachhaltigen Zivilisation bei. Das **Zusammenleben in der Gemeinwohl-Gesellschaft** ist geprägt durch menschliches Miteinander, Vertrauen und Wertschätzung, sozialen Zusammenhalt, überschaubare Strukturen, Solidarität mit Schwächeren, Ausgleich von Ungerechtigkeit und gesicherte Grundrechte. Demokratisches Zusammenleben lebt von Dialog, Diskurs und Ringen, wissend, dass es im Zusammenleben, in unserer Gesellschaft, in unserer Welt meist keine einfachen Lösungen gibt.

Der*die Einzelne hat das Recht in einer Demokratie

- persönliche Werte zu definieren, Ziele zu setzen, Identität zu finden, Potenzial zu entfalten;
- Talente und Fähigkeiten einzubringen, sinnvoll und kooperativ zum Wohl der Allgemeinheit,
- sich aktiv politisch zu engagieren, selbst demokratische Entscheidungen herbeizuführen und damit Zukunft frei mitzugestalten,
- auf Toleranz und gegenseitigem Respekt zu vertrauen…

Die Würde des*der Einzelnen ist der Maßstab!

[2]

Ich weiß !

… und sucht nicht ständig nur euch., M.E.

[2] Stichwort „Gemeinwesenbilanz“. Die Vision der GWO. Abgerufen 01.02.2023. www.eccogood.org

Weißt Du ?

”Wankt nicht nach links oder nach rechts, haltet Maß…

… und sucht nicht ständig nur euch, M.E.

Ich weiß !

UMFELD

”In der Gesellschaft bemüht sich hoffentlich jeder um sein Vorwärtskommen. Ob Wissenschaftler, Unternehmer, Arbeiter., Auch ihr, liebe Schwestern, müsst vorwärtsgehen… Erkennen wir aber, dass Aufgaben Gewissenhaftigkeit und Geduld fordern!, M.E..

Auf die Plätze!
Fertig! LOS

KONDITIONSKAPSELN
von **A. Meise**

Man braucht eine kräftige **Meise**, um junge Menschen auf ihren Weg „ins Leben“ zu begleiten, d.h. mit ihnen persönliche Ziele abzustecken, sie zu fördern, einen Beruf, einen Schulabschluss zu erreichen, sie für die Herausforderungen „der Gesellschaft“ stark zu machen. Diese **Meise** musst Du haben, wenn Du generell was vorwärtsbringen willst und so auch, wenn Du einen Beitrag leisten möchtest, dass junge Menschen ihr persönliches Glück finden, sich mitverantwortlich in ein Gemeinwesen einreihen sollen. Du brauchst diese **Meise**, um angesichts von immer mehr gesellschaftlicher **Komplexität**, nicht den Überblick und den Mut zu verlieren. Diese **Meise** ist das **„Urvieh“,** das bis heute überall dort, wo Menschen zusammenleben und zusammenwirken **das „Haustier“** schlechthin, ist

Von dieser **Meise** lebt auch unsere Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in/ auf dem Zinne-**Berg.** Von jeher müssen wir uns hier auf dem Zinne-**Berg**, mit einem mächtigen **Berg** an Einflüssen und Umständen außerhalb auseinandersetzen und Kinder und Jugendliche auf Berge von Anforderungen vorbereiten. Dabei leben wir nicht in Alice-Wunderland, vielmehr tummelt sich bei uns „die Gesellschaft“ und ihre „Berglandschaft“ mit unterschiedlichsten Einflüssen. Es hat fast den Anschein, dass diese immer dichter, komplizierter, verdrehter wird. **Einfache Besteigung, außen rum? - Fehlanzeige!**

In diesem Jahr der Versuch, diesen Punkt der Wissensbilanz anders darzustellen, lediglich als grafische Darstellung einiger Zusammenhänge, Einflüsse, Erschwernisse, Fragezeichen, Möglichkeiten…, die besagte **Meise** brauchen, um den Alltag zu bewältigen und die Vision am Leben zu erhalten – Einsatz für Kinder und Jugendliche, um sie auf ihrem Weg in ein glückliches, verantwortliches Leben zu begleiten!

Stopp! Ich habe das **A** vor **Meise** vergessen, **ohne dem geht's nicht**.

DIE **WÜRDE**

DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR

Autoritätsverlust in Staat, Politik

Plakative, z.T. falsche Vorstellung, was Jugendhilfe leistet.

Proteste

Gefühlte Unzufriedenheit

Rechtsradikalismus

KI

GLOBALISIERUNG

Personelle Engpässe in Regierung, Behörden

Bürokratismus

Geopolitische Unsicherheit

POLITIK-VERDROSSENHEIT

Medieneinfluss

Migration

Infragestellung von Demokratie

Datenschutz

TARIFSTEIGERUNG

„Wiesreden“

„Hinterherhinkende Entgelte“

Unübersichtlichkeit

„Leben“

Arbeitskraft-mangel

Social Media

Populismus

„Schere“ zwischen „Arm und reich“

Kriegsrethorik

ZUNEHMENDER RASSISMUS

ANTISEMITISMUS

Kritiksucht

Streiks

Ringen um Werte

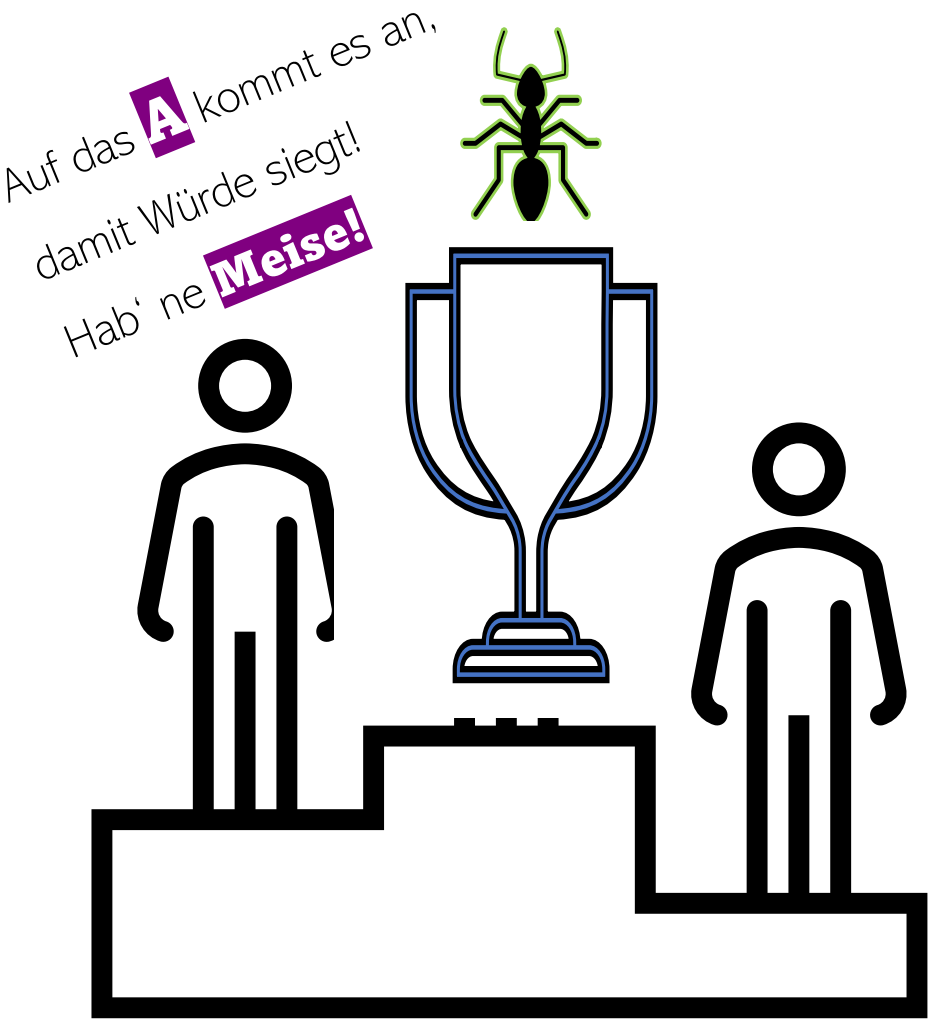
Unterscheidung der Geister??!!

Grundgesetz

Mit Geduld und Gewissenhaftigkeit zum Ziel, dank

KONDITIONSKAPSELN

on **A. Meise**



VISION

”Seid zuverlässig in den kleinen Dingen des Alltags,:

doch verliert euch nicht an sie…“ FEEL FREE

Gib SAHNE auf den Alltag drauf. ”schwing–dich so

zum Himmel auf!, M.E.

Eine „Vision beschreibt ein Zielbild, ein Szenario in der Zukunft.“…oder **„im Himmel“.** So weit möchte ich momentan noch nicht, vielmehr den symbolischen Gedanken dahinter sehen: **Mach Dein Ding!**

Das bedeutet leider nicht selten: **Aufstehen, überleben, wieder ins Bett!.** ABER dennoch: Verlier Dich (nicht nur) im Klein-Klein, in den „Niederungen des Alltags“. Verschau Dich nicht im berühmten „Halbleeren-Glas“, sondern – ausnahmsweise: **Schau tief ins Glas**, um die Frage zu beantworten: Was steckt drinnen/ dahinter? Z.B. hinter der Reaktion einer Jugendlichen/ eines*r Kollegen*in, was will eine Regelung im Haus …

Vergiss dabei nicht, auch dem **„Sandkuchen des Alltags“,** den zu schwarzen **Kaffee** zur rechten Zeit ein **Sahnehäubchen** aufzusetzen. Verleihe dadurch u.U. einer Monotonie den Geschmack des Besonderen (inclusive Kalorien – Nervennahrung sozusagen).

Arbeiten in den verschiedenen Bereichen des Hauses – ob im Garten, im Klosterladen, in der Hausreinigung, beim Schneeräumen, beim Gruppenputz, in der Küche…, beim **Herstellen** von Dingen in der Bäckerei, in der Schreinerei, in der M.E.-Werkstatt…, das **Handeln** in der Verwaltung, in der Schule, in der MAV…, um Entscheidungen herbeizuführen, zu planen, Zukunft des Hauses zu gestalten… all das ist mitunter mühsam, nervig, braucht Geduld, ist auf Kompromisse angewiesen und ist **alles andere als einfach**. Jeder*e von uns hat es mit in der Hand, ob diese Tätigkeiten „trotzdem“, ja genau deswegen zu einem Akt von Schöpfung werden. Ich bin frei, ob ich meinen **Sandkuchen,** meinen **Kaffee mit dem Klecks** Freude und Engagement verfeinere.![3]

[3] Vgl. Arendt, Hannah**:** Vita activa oder Vom tätigen Leben. München[1] 2022, Verlag Piper.

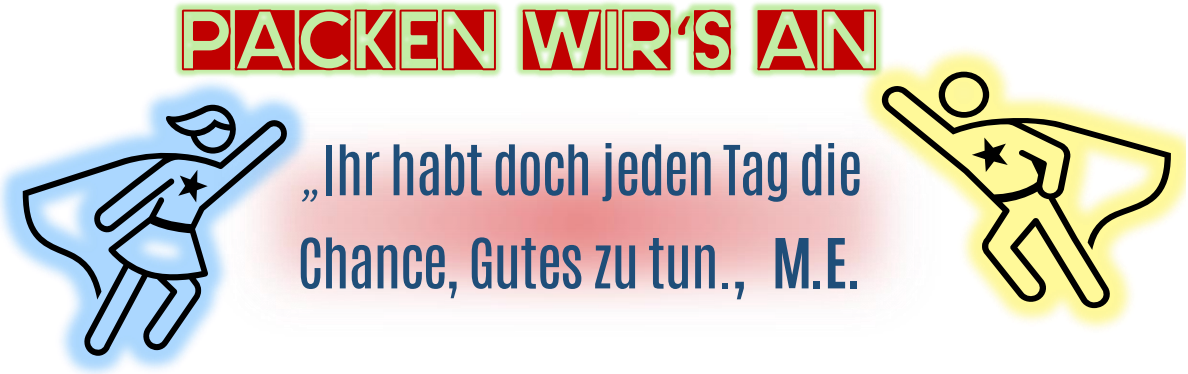
UNSERE IM ALLTAG GELEBTE VISION IST:

jeden*e im Rahmen seiner*ihrer Möglichkeiten und **Ressourcen** zu fördern. Wir möchten den jungen Menschen **Mut** machen zur selbstbestimmten, aktiven, verantwortungsbewussten **Teilhabe** und **Mitgestaltung** demokratischen und kulturellen **Gesellschaftsleben. Wir machen ihnen dazu Angebote, um** ihre **Rechte** und **Pflichten** wahrzunehmen und auszuüben.

Es geht in unserem fachlichen Handeln in allen Bereichen unseres Hauses um Einsatz für **Menschenrechte**, **Schöpfung**, **Frieden und Gerechtigkeit**.

Wir verstehen uns als **Dienstgemeinschaft**, die diesen Auftrag gemeinsam trägt und je nach Profession unterstützt. Die Art und Weise des Umgangs untereinander ist geprägt von den Grundsätzen unseres **Leitbildes**, welches die **Würde des Menschen** in den Mittelpunkt stellt.

BESONDERE TERMINE 2023



Das klingt zugegebenermaßen etwas **zu einfach**, wo es doch alles andere als einfach ist. Ganze Bibliotheken sind im Laufe der Jahrhunderte zum Thema **„Was ist gut?"** geschrieben worden. Und da sollen ich und Sie einfach so aus dem Stand wissen, was „gut" ist?! Die Verfasser der Schöpfungsgeschichte lassen Gott am Ende des Textes, also am siebten Tag, feststellen, dass ihm die Schöpfung sehr gut gelungen sei.

So ist das eben mit **Werbebotschaften**!

Aber: Es geht's ja schon los bei der Frage: Wer hat diese **Schöpfungsgeschichte** überhaupt geschrieben? Hat sich das alles tatsächlich so zugetragen, wie es im Buch **Genesis 1, 1 – 2** aufgeführt ist? Nö!. Tja, aber dann haben wir es doch mit FAKE NEWS zu tun, die sich gewaschen hat! Die ganze (zumindest fromme) Welt baut darauf auf und ist das mit dem Klimawandel, mit dem Gerede von Frieden, Gerechtigkeit, Menschenrechte für alle… auch nur so eine fadenscheinige Angelegenheit – eben Fake News! **Lügenpresse! Lügenpresse!** Da müssen klare Fakten her! Dinge müssen ganz einfach **beim Namen genannt** werden – inklusiv dem*der Schuldigen an der vielfältigen Schieflage unserer Welt. Von wegen „gut". Die Lügerei fängt ja schon „ganz oben" an.

Wie wahr, aber eben nicht nur oben – eigentlich zur rechten (bitte nicht nur politisch, auch symbolisch sehen) Zeit leider auf allen Ebenen und das mit erstaunlichem „Verdrehungspotential".

Jetzt aber **ein Versuch zur Befriedung der aufgebrachten Masse:** Ja, die Schöpfungsgeschichte hat sich so nicht zugetragen. Die Story wurde während der sogenannten Babylonischen Gefangenschaft (597–539 v. Chr.), geschrieben – übrigens zu einer Zeit, als es schon andere Bibeltexte gab, nur um erneutem Fake-News-Geschrei vorzubeugen. Es war jene Zeit, als ein Teil des jüdischen Volkes in die Stadt Babylon im Zweistromland, also zwischen Euphrat und Tigris, verschleppt wurden. Grund war wohl,

wie kann es bei „Mensch“ anders sein, eine kriegerische Auseinandersetzung. Es ging um Macht, Religion, Ansehen, Rechthaberei, Unversöhnlichkeit….

Die jüdischen Männer, Frauen und Kinder erlebten das gesellschaftliche Leben in Babylon. Dieses war u.a. gekennzeichnet durch eine Anzahl von „Göttern“, die für jegliche Anliegen aus der religiösen Schatulle geholt und verehrt wurden (z.B. einen Sonnengott, einen Gott des Wohlstandes, den Gott der Vegetation und der Liebe und eine Art „Chef-Gott“ usw.). Sie wurden **vergöttert.** Klar, was sonst?!

Wie immer das zu bewerten ist – Parallelen zur Gegenwart eingeschlossen -, die in Geiselhaft ausharrenden Menschen erinnerten sich an ihren Gott. den Gott Abrahams, Isaaks und Jacobs. Sie erinnerten sich an einen einzigen Gott, der keine Spezialisten an seiner Seite brauchte. Dieser „EinEeinzige“ hat sich für das jüdische Volk als ein **Allrounder in Sachen Leben** erwiesen und er meine es **„gut,** wie die übereinstimmende Meinung „damals“ war.

Die Bibel ist eine Art „Bibliothek“ unterschiedlichster Literaturgattung (Symbolgeschichten, Abenteuerromane, Märchenähnliches, historische Verweise…). Die Schöpfungsgeschichte bewegt sich in Richtung Märchen. Wichtig ist zu verstehen, dass in der Bibel eine Jahrtausend-Weisheit eingefangen ist, religiöse Erfahrungen. Der rote Faden, der sich durch sämtliche Märchen, Romane, Legenden etc. zieht, heißt: **„PACKEN WIR'S AN! ES WIRD ALLES GUT!“** Wenn Du Dich in den Netzten des Alltags verhedderst, den Irrungen und Wirrungen der Zeit zum Opfer fällst, scheinbar ohne Antwort vielen Fragen gegenüberstehst, **dann:** „schmeiß Dich in diese Schöpfung“, mag sie Arbeitsplatz, Freizeit, Freundeskreis, Gemeinschaft, Familie…. heißen und frag Dich nur immer wieder das eine:

Ist die Würde des Menschen durch mein/Dein/ unser Denken und Tun geachtet?

Wenn ja, dann gut…… **so einfach** …wissend, dass das Drumrum 2023 oft alles andere als einfach war.

Nachfolgend einige besondere Termine 2023, neben viel Chance zum Guten in den 100erten von alltäglichen Terminen:

JANUAR

Haussegnung, Apres-Ski-Party im Heim, Neujahrsmeditation, Neujahrsempfang, Beiratssitzungen für Jugendsozialarbeit an Schulen, Eröffnung Jugendtreff, Wahl zum Jugendrat/ Heim, Leitbildgruppe – Leitbildthema des Jahres 2023 „Wie steht's mit dem Klima?"

FEBRUAR

Klausurtag Leitungsteam, Vorbereitung/ Mitarbeiter*innenversammlung MAV-Wahl, Einführung neue Mitarbeiter*innen, Erste-Hilfe-Kurs im Haus, Kindersegnung/ Kinderkrippe, Faschingsfeier/ Heim, Erarbeitung Medienkonzept, Friedensmeditation

MÄRZ

Besuch von Mitarbeiter*innen und Schüler*innen bei TRUMA/ Putzbrunn, Berufsinfomesse, Jugendhilfeausschuss/ Ebersberg, Beiratssitzungen Jugendsozialarbeit an Schulen, Start Schulhausbau

APRIL

Verkaufsoffener Samstag Klosterladen/-cafe, „Oarscheibn" /Ausbildung, Beginn Sanierung Keller Haus Michael, Besuch FOS Wasserburg, MAV-Wahl, Werkeltag Krippe, Betriebsversammlung der „besonderen Art"/ Maria Eufrasia-Club, Klausurtag Leitungsteam/ Prinzipien, Standards, Überlegung zur Wiedereinführung BVB…

MAI

Ausbilder-Treff/ Projektvorstellung „Digitales Kochbuch", Metalog, Digitalisierung in der Ausbildung, Preisverhandlungen mit der Agentur für Arbeit, Cyberschulung/ Firma Fuchs, Ausbilderin schließt als „Beste Bayerns" im Rahmen der Meister-Prüfung ab, Mitgliederversammlung Förderverein, Sommerfest mit alljährlicher Bootsregatta,

JUNI

Entgeltverhandlung/ Heim, HPT, FLLAPS, Planungsleitungsteam, Schloss-Denk-Mal-Prozess gestartet, Medientag, Leitungsteam/ Förderzentrum UHA zu Gast, Landtagsbesuch des Leitungsteams, Planungsleitungsteam,

JULI

Werkstatt-Tag der Ausbildung, Jugendhilfeabschluss, Schulschluss, Freisprechungsfeier der Azubis, Frauenbründl-Wallfahrt/ Heim (alle anderen Bereiche haben ebenfalls die Möglichkeit)

AUGUST

Sommerfest/ Krippe

SEPTEMBER

Schuljahresanfangsmeditation, Einführung für neue Mitarbeiter*innen, Landesarbeitsgemeinschaft/ Schulfinanzierung, Start neues BVJ in Zinneberg „Sprungbrett“, Konzert „Orgel im Licht“ zugunsten Förderverein, Lehrerkollegium Grundschule Haar zu Gast, Open-Air-Kino/ Heim

OKTOBER

Jubiläumsfeier „31-Jahre HPT“, Berufsinfonachmittag für Eltern unserer Azubis, Gruppenfest Angela/ Heim, Verkaufsoffener Samstag im Klosterladen/-cafe, Elternabend Schule, Einführung neue Mitarbeiter*innen, Treffen Einrichtungsleitungen/ Provinz in München St. Gabriel,

NOVEMBER

TÜV-Überwachungsaudit für Ausbildung (alljährlich), Richtfest der künftigen neuen Mittelschule/ Bekanntgabe des künftigen Namens der Schule „Renate-Schimmer-Wottrich-Campus“, Ausbildungskonferenz in Nürnburg, Schloss-Denk-Mal-Projekt/ Einbeziehung der Mitarbeiter*innen, Bildungskonferenz d. Agentur in Freising, Jugendforum/ Heim, Pädagogischer Tag der Schule, Fachakademie München-Au zu Gast,

DEZEMBER

Nikolaus an allen Ecken und Enden des Hauses, Weihnachtsfeier der Mitarbeiter*innen, Verkaufsoffener Samstag Klosterladen/-cafe, Mädchenflohmarkt, Vorweihnachtliche Feier im Heim

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

einer Kollegin aus dem Bereich Ausbildung, die 2023 im Rahmen ihrer **Meisterprüfung in der Hauswirtschaft**

als

„Bayerns Beste“

mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde!

UNSERE BEREICHE

”Wichtig ist, dass ihr Respekt von den Kindern einfordert, aber seid selbst den Kindern ein gutes Vorbild., M.E.,

Bau mit am Haus der zukunft

Ein Baumarkt warb vor einigen Jahren mit dem Slogan **„Respekt, wer’s selber macht!“**[4]

Damit wäre auch für diesen Punkt der Wissensbilanz **alles gesagt:** Die Arbeit in unserem Haus ist handgemacht**, Hand-Kopf-Fuß-Werk** könnte man auch sagen. Jeder*e von uns baut mit an **Zukunft** – ob in der Pädagogik, in den unterstützenden Bereichen, im Klosterladen/-cafe, im Kultur- und Gästebereich. Jeder*e, der*die mit gestaltet, mit verwaltet, denkt, organisiert, handelt, baut am **Haus der Zukunft**.

Es gibt in der Pädagogik den **„Sozialökologischen Ansatz“.** Darin stecken die Worte „sozial“ und „ökologisch“. Das erste Wort hat was mit Dir und mir, also uns zu tun. Ich brauch Dich und Du brauchst mich, also wir brauchen uns – mal mehr, mal weniger, mal **„mit Hurra“,** dann mit „Na ja, wenn’s sein muss“. Im zweiten Wort steckt das Griechische „Oikos“, das Haus, das Haushalten. Es dreht sich um die Frage: Wie bestelle ich, Du, wir unser Haus?

Danke an dieser Stelle der **Hauswirtschaft**, die genau in dieser Tradition steht. Sie kümmert sich ums Haus, wirtschaftet nach den Prinzipien der Effektivität und Effizienz und trägt zu einer **Wohlfühlatmosphäre** bei. Wer möchte sich nicht wohlfühlen? Der **sozialökologische Ansatz** geht im Prinzip auch von einer Wohlfühlatmosphäre aus, indem er wahrnimmt wie das Leben im „Haus“ der Welt, im „Haus“ der Gesellschaft, im „Haus“ Schloss Zinneberg **so drauf** ist, welche Herausforderungen es gibt in Schule,

[4] Vgl. Stichwort „Werbung zum Thema Respekt“. https://www.presseportal.de/pm/60444/2971999. Stand: 24.01.2024.

Heim, Ausbildung, Krippe usw., wie wir darauf durch unser Handeln und Sprechen antworten. Er nimmt wahr was alles in unser „Haus“ hineinschwappt an Gesetzen im Arbeitsrecht, in der Jugendhilfe. Er erkennt gesellschaftliche Bewegungen, wie zunehmenden Rassismus, Populismus, geopolitische Tatsachen z.B. Klimawandel, Kriege und anderen Herausforderungen wie Digitalisierung, KI usw.

In dieser Vielfalt, inclusive dem scheinbaren und tatsächlichen Wirrwarr an der „Baustelle Welt“ gibt es genauso die **wunderbaren „Bauelemente“** Kreativität, Mitmenschlichkeit, Feste, Feiern, Erfolge, Lachen, Tanzen, Trösten, Hoffnung, Glaube, Liebe, Gemeinschaften, Sinn, Ringen um Wahrheit und Gerechtigkeit usw. und **Du und ich, wir** mittendrin; denn: Sie wissen schon: das mit dem „Sozial“ im Sozialökologischen Ansatz darf nicht fehlen.

Merken Sie:

Herrlich einfach zu schreiben, **alles andere als einfach zu leben**, dahinter zu blicken, wie was, wann, wo zusammenhängt. Da hinein, wie schon an anderer Stelle gesagt, gilt es sich zu werfen – gerade in der Pädagogik bzw. in einem Haus wie dem unsrigen. Eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung und ihr Kernauftrag**, junge Menschen zu begleiten** eine gute, selbstbestimmte und an der Würde orientierte Zukunft zu haben, braucht Dich und mich, uns – unser Vorbild.

Zurück zur Hauswirtschaft und ihrem Anliegen, eine **Wohlfühlatmosphäre** zu schaffen. Zum Wohlfühlen gehören äußere Umstände. Dazu zählen z.B. Sauberkeit (da gibt es selbstverständlich unterschiedliche Vorstellungen), Sicherheit und Geborgenheit, die Möglichkeit, seine Fähigkeiten zu entdecken, diese einsetzen zu können, Neues zu erfahren, anregende Materialien, die Freiheit seine Meinung zu äußern und gehört zu werden, nicht ausgegrenzt zu werden, keine Angst vor Diskriminierung haben zu müssen usw. Ich und Du, Wir brauchen Respekt voreinander.

Das Wort Respekt meint von seiner etymologischen Bedeutung her **Hochachtung, Hinsicht, Rücksicht, Erwägung, aber auch Rückblick, Berücksichtigung, überdenken, berücksichtigen, ehrenwert**.[5]

Schnell wird Respekt eingefordert inclusive Wertschätzung. Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese **Werte auf Gegenseitigkeit** beruhen. Maßstab ist wieder die Würde des*der Einzelnen. Es verwundert, ja mittlerweile beunruhigt es, wie in gesellschafts-politischen Kreisen Sprache verroht, sprachliche Tabus gebrochen scheinen, Verdrehungen von Wahrheit, übelste Vergleiche in der

[5] Stichwort „Respekt“. https://www.dwds.de/wb/Respekt. Stand 24.01.2024.

Öffentlichkeit ungeniert zum Einsatz kommen. Auch Anbiederung von Politikern bzw. Parteien, die sich der demokratisch-rechtsstaatlichen Grundordnung verpflichtet wissen, durch einfache, populistische Wortwahl, erachte ich als fragwürdig, ja gefährlich.

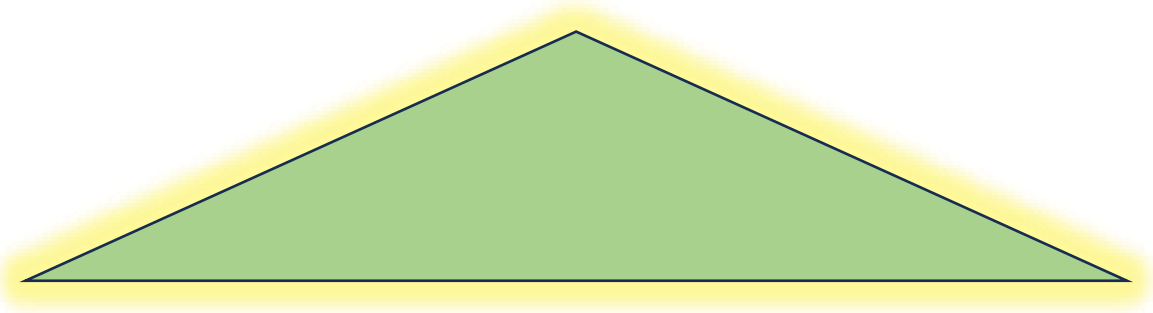
Im Zusammenhang mit Respekt, kommt einen vielleicht auch das Wort „Respektsperson" in den Sinn. **Uaahhh,** darf man das überhaupt sagen – angesichts „stramm-organisiert-nationalistischer Burschen*Mädchenschaften" und dem Ruf nach „Ordnung", die doch „endlich" in diesem Land wieder einkehren muss? Ich erlaube mir trotzdem zu sagen, dass es diese Personen, **diese Respektspersonen** geben MUSS. Sie brauchen selbstverständlich im umgekehrten Sinn ein hohes Maß an Verantwortung und Reflektionsvermögen, um Respekt nicht mit Unterdrückung und fataler Machtausübung zu verwechseln. Unabhängig vom **selbstverständlichen** Respekt gegenüber **allen Menschen**, egal welcher Herkunft, religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung, Aussehen, Beeinträchtigung…. ich meine hier im Besonderen auch **Lehrkräfte, Pädagogen*innen, Ausbilder*innen, die Berufsgruppen Polizei, Justiz, Feuerwehr, Hilfskräfte…..**

Ich frage mich oft, was wäre wenn…diese Personen nicht mehr in der Lage wären, notwendige für das Zusammenleben unverzichtbare Rahmenbedingungen (z.B. gesetzliche Regelungen, allgemeinverbindliche Vorschriften im Verkehr, in der Öffentlichkeit, pädagogische Erfordernisse in Gruppe, Schule, Werkstatt…) umzusetzen, weil Du und Ich, wir - diese „Baugerüste" für das „Zukunftshaus" einfach umstoßen? Was wäre, wenn es diese Berufsgruppen einmal nicht mehr gäbe?

Außer Frage: Kritik, Hinterfragen, Transparenz… sind enorm wichtig, genauso wie gute Kommunikation, die Regelungen, Vorgehensweisen **soweit möglich** erklärt und begründet. Doch inklusiv braucht es m. E. ein Maß an **Respekt vor einem Amt** und **einer Funktion**, soll nicht ein uferloser Sumpf das „Bauland" bedrohen.

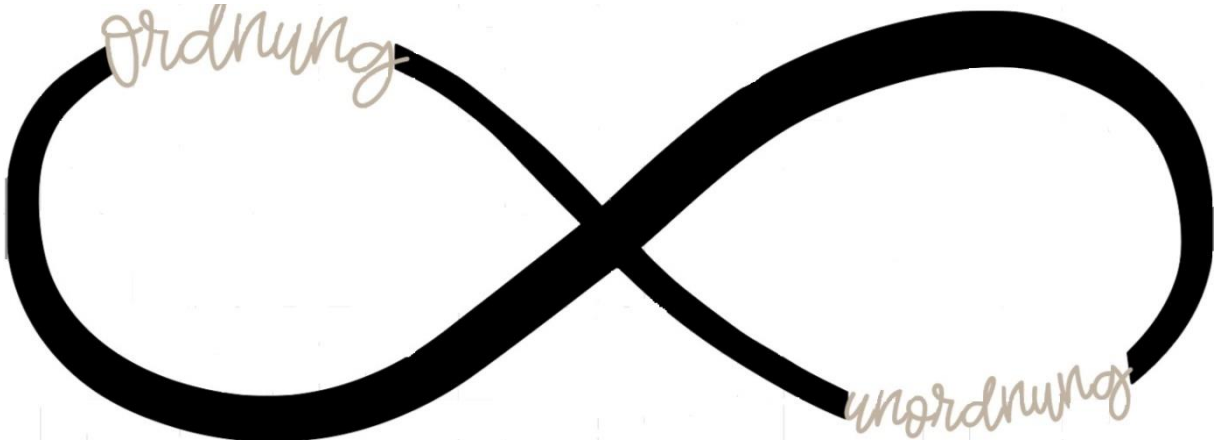
Pädagogisches Handeln baut auf Fachkompetenz. Betreuung, Bildung und Ausbildung braucht Personen, die mit Kompetenz lehren, begleiten, fördern, stützen – es braucht vor allem Vorbilder, die dem Gegenüber mit Respekt begegnen, sich aber auch selbst jenes Verhalten abgewinnen, das Respekt verdient… Ausrutscher „am Bau" inclusive.

In so einem Fall gibt es das Phänomen „Entschuldigung" und das „Stehen zum eigenen Versagen", nicht das Drehen im Wind – **einem Flugblatt** gleich.



„Respekt,
wer's selber
macht!"

Ein Beitrag der MARTIN-GRUPPE



”Achtet auf die Ordnung, sie ist ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber unseren Kindern ỳ auch wenn diese oft selbst ein Ausbot an Unordnung sind., M.E.

Ordnung ist das halbe Leben

Und in der anderen Hälfte leben unsere Jugendlichen

Ordnung ist das halbe Leben, Unordnung ist die andere Hälfte, in welcher sich unsere Jugendlichen im Jahr 2023 nur allzu gerne aufhielten.

Das **Unendlichkeitssymbol** prangt auf unserer Jahresbilanz. Wir wechseln jetzt die Perspektive und kippen diese liegende 8! Es entsteht die Zahl 8. Was Sie vielleicht nicht (oder auch) wissen, dass die 8 auch für **die 8 Leitlinien** unseres Handelns in Zinneberg stehen. Selbige spiegeln für mich/uns persönlich die höchste Form der Wertschätzung gegenüber unseren Mädchen wieder.

Kippen wir die 8 wieder auf die Seite sehen wir wieder das Unendlichkeitssymbol, was auch passend ist, denn wir erleben unsere Jugendlichen und unsere Gruppendynamik als einen **ewigen Kreislauf zwischen Ordnung und Unordnung** dieses sowohl innerlich wie äußerlich.

Kein Wunder, wenn man bedenkt, was das Leben den Mädchen bisher in ihre zu (er-) tragende **Rucksäcke** gepackt hat. Diesen sich ständig wiederholenden Prozess verstehen wir nicht als negativ, denn wir wissen: nach Unordnung kommt auch wieder Ordnung sowohl in das Äußere als auch in das Innere.

Mein Start in Zinneberg (Oktober) war recht turbulent, denn eine Kollegin war im Urlaub und eine andere unerwartet verhindert. **Learning by doing** hieß da die Devise. So kann ich am Anfang dieser Bilanz meine Außenseiter-Perspektive einbringen, wenn wir über das Zitat von Maria Eufrasia sinnieren. Ich dachte bei dem Wort Unordnung sofort an die Zimmer unserer uns anvertrauten Mädchen. Bei dem Wort Ordnung dachte ich als erstes an die Kolleginnen hier in Zinneberg, die ich nach und nach kennenlernen durfte. Diese sind nämlich (gruppenübergreifend) schwer in Ordnung.

Doch warum denkt man bei Ordnung an Personen und bei Unordnung an Räumlichkeiten?

In der Anfangszeit dachte ich noch töricht, dass das für die Mädchen doch nicht so schwer sein kann. Einmal Ordnung im System und dann läufts. Immerhin hat die Martin-Gruppe ganz wunderbar ausgearbeitete Strukturen und Umsetzungshilfen, da kann das Schaffen und Halten von Ordnung doch nicht so schwer sein und ich half den Mädchen fortwährend beim Aufräumen, doch letztendlich habe ich es als vergebene Liebesmühe empfunden. Nach etlichen gescheiterten Versuchen (ich brauchte etwas länger, um auf die Lösung zu kommen) stellte ich mir endlich die richtige Frage: Warum wohl fällt es unseren Mädchen so schwer, Ordnung zu halten?

Die Antwort ist recht simpel.

Es fällt Ihnen so schwer Ordnung zu schaffen und schließlich auch zu halten, weil Sie dabei mit ihrer eigenen Identität, vielen weggeschobenen Emotionen und auch Ihrem Selbstwertgefühl konfrontiert werden und man in ihrem Inneren doch oft eine wahrliche Unordnung – wenn nicht sogar ein reinstes Chaos - vorfinden würde, wenn es dazu ein Fenster geben würde, wo man mal hineinsehen könnte. Sie wären mit Fragen wie:

- **Wer bist du? Wer willst du sein?**
- **Lebst du das Leben, was du dir wünschst oder erträumst?**
- **Liebst du das Leben, was du jetzt führst?**
- **Bist du glücklich, zufrieden, fühlst du dich wohl?**
- **Fühlst du dich frei?**

konfrontiert und dagegen scheint nur das äußere Chaos zu schützen.

Ja aber, Ordnung muss sein.

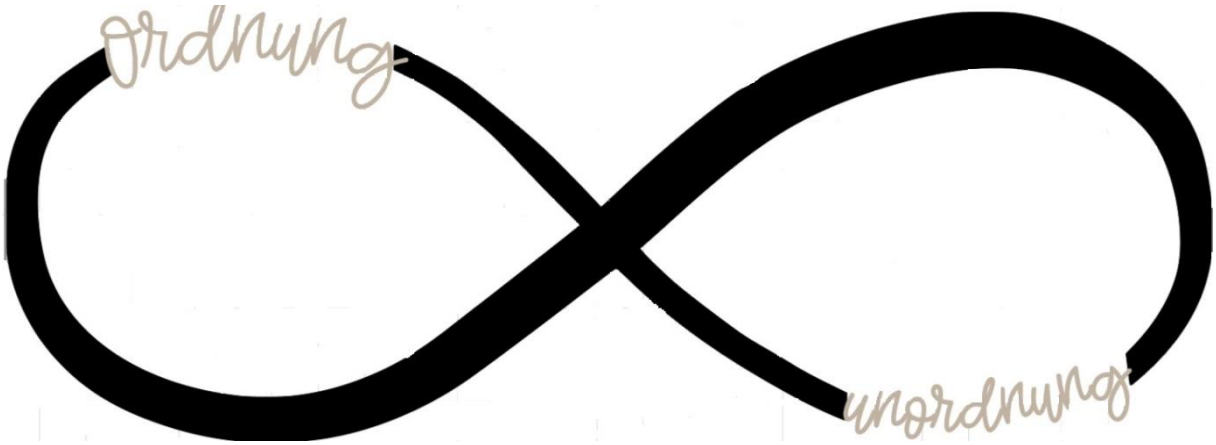
Aber wie schafft man diese?

Strukturen und Regeln **schaffen Ordnung** - ähnlich wie eine Rankhilfe für Pflanzen bieten sie Halt und geben eine Richtung vor. Bei starkem (Gegen-) Wind gibt Sie Halt. Genau dies bietet der strukturierte Rahmen in der Martin-Gruppe unseren Jugendlichen.

Dass erst einmal alles gruppendynamisch recht ,,unordentlich“ war, lag am Ende des Jahres 2023 wohl daran, dass wir in der Martin-Gruppe fast ausschließlich neue Mädchen bekommen haben. Ähnlich wie Pflanzen, welche man aus ihrem bisherigen Nährboden entnommen hat, müssen auch die neuen Mädchen erst einmal bei uns ,,anwachsen“ und ihre sich langsam entwickelnden neuen zarten Pflanzentriebe gen Rankhilfe strecken. Wenn dies gelungen ist, steht einer gesunden Entwicklung nichts mehr im Wege.

Sollten wir im ewigen Kreislauf von Ordnung und Unordnung wieder einmal bei der Unordnung stehen, halten wir uns stehts vor Augen:

„Es ist nichts kaputt gegangen, es sortiert sich gerade nur neu!"



In diesem Sinne auf in das Neue Jahr 2024

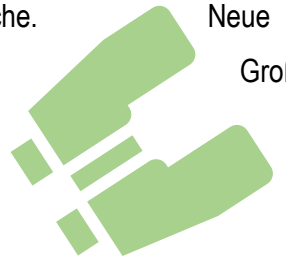
Ein Beitrag der BERNADETT-GRUPPE

„Ein einziges Herz kann alles beleben." M.E.

Mit Gefühl und Verstand ist´s unser Bestreben.

In der Bernadette Gruppe sind Jugendliche, Praktikanten*innen und auch Betreuer*innen gekommen und gegangen. Im vergangenen Jahr und bei jeder Einzelnen haben wir spüren können, dass jede Person die Gruppe auf ihre ganz eigene Weise belebt und bereichert hat.

Zu Beginn des Jahres musste die Gruppe den Verlust von langjährigen Kollegen*innen verkraften und es verabschiedeten sich auch einige Jugendliche. Neue kamen hinzu und auch sie belebten die Gruppe auf ihre eigene Weise. Großes Thema war bei uns daher **"Sich Finden"** und **Zusammenwachsen** im Team und in der Gruppe.



Hilfreich bei diesem Prozess war regelmäßig stattfindendes **Teamcoaching** für die Mitarbeiter*innen.

In der Gruppe gab es als Angebot zum Zusammenwachsen und Gemeinschaft Erleben viele Aktivitäten, Feste und Feiern, Ausflüge und unser gemeinsamer Gruppenurlaub im Frankenland.

Gesucht und gefunden!

Ein Beitrag der ANGELA-GRUPPE

”Habt keine Angst vor Hindernissen, die sich euch in den Weg stellen., M.E.

Das Wort **Angst** ist in der Wohngruppe der Angelas ein fast alltäglicher Begleiter. Angst vor dem neuen Praktikum, Angst vor den eigenen Gedanken, Angst vor der Zukunft, Angst etwas nicht zu schaffen, manchmal sogar Angst vor dem Leben selbst. Und jeden neuen Tag scheinen beängstigende Hindernisse aufzutauchen, die zunächst unüberwindbar erscheinen.

Für vier junge Frauen war das Ankommen bei uns in der Wohngruppe zunächst ein neuer Start, ein Hindernis und etwas, das vielleicht auch Angst gemacht hat. Es hat sich für alle vier Bewohnerinnen herausgestellt, dass die neue Wohnsituation nicht nur ein Hindernis und eine Herausforderung ist, sondern auch eine Bereicherung. Sie alle haben neue Perspektiven gesehen, sie alle sehen eine Zukunft für sich und wie sie diese gestalten können. Ohne sich vorher dem Hindernis zu stellen, den neuen Weg zu wagen, wäre die ein oder andere Perspektive wahrscheinlich nicht eröffnet worden.

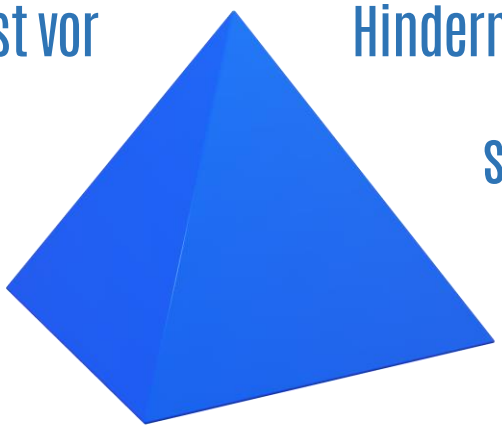
Die jungen Frauen lernen viel dazu, wenn sie **die Komfortzone** verlassen und Neues erkunden.

Einige sind zum ersten Mal in ein Praktikum gegangen und haben erfahren, dass sie es können und keine große Angst haben müssen. Stets wussten sie, dass sie zu den Betreuern kommen können und über ihre

Ängste, Unsicherheiten und Gedanken sprechen können. Wir freuen uns, dass von den vier „Neuen“, welche wir im Jahr 2023 aufgenommen haben bei den Angelas eine Jede ihren Platz in Zinneberg gefunden hat und bestrebt ist, die eigene Zukunft aufzubauen. Das Hindernis, die Schule wechseln zu müssen, schien angsteinflößend, jede der Neuaufnahmen hat auch dort nach einiger Zeit ihren Platz gefunden. Für eine der jungen Frauen war das Hindernis, die Ausbildung in Zinneberg zu schaffen zu groß, sie verließ uns ohne fertigen Abschluss. Eine weitere kam zu uns nach Zinneberg für einen Monat und verabschiedete sich sogleich wieder, auch hier war die Angst zu groß. Wir wünschen ihr alles Gute auf ihrem Weg. Doch auch Umwege erweitern die Ortskenntnis und für jede wird dieser Weg der richtige Weg sein.

Eine langjährige, liebe und unterstützende Kollegin auf dem hindernisreichen Weg unseres Berufes hat uns im September verlassen und auch dieses neue Hindernis musste und muss zunächst bewältigt werden. Denn ohne die ein oder andere Räuberleiter von Kolleginnen, wäre so manches kaum zu schaffen! Was Mädchen und auch Kolleginnen in diesem Jahr gelernt haben ist vor allem:

”Habt keine Angst vor Hindernissen, die sich euch in den Weg stellen., M.E.



Denn:

Der beste Blick ist von der Spitze eines Hindernisses. Du kannst weit nach vorne und auch weit hinter dich sehen, der Blickwinkel eröffnet neue Perspektiven!

Ein Beitrag der ROSA-VIRGINIA-GRUPPE

”Eine Tasse heißer gezuckerter Milch hilft mehr als schöne Worte., M.E.

Eine Tasse…

... kann groß oder klein sein, bunt oder einfarbig, dickwandig oder aus dünnem Porzellan, aus Glas, durchsichtig oder blickdicht, undurchschaubar.

Diese “Tassen” sind vergleichbar mit den Jugendlichen unserer Wohngruppe.

Nicht immer lassen sie uns gleich hinter die Fassade blicken, müssen erst ankommen, um sich langsam zu öffnen, ihr Inneres preis zu geben. Im Schrank der Rosa-Virginia-Gruppe findet man eine Vielzahl an wunderschönen, un- verwechselbaren Tassen. Im
Laufe des Jahres füllte sich unser Schrank immer mehr, so dass die Gruppe Ende des Jahres vollbelegt war. Dies war zunächst sicher ungewohnt und neu. **Jede Tasse braucht einen Platz.** Mal stand vielleicht die eine weiter vorne, mal weiter hinten. Wenn es zu eng wurde, dann stießen sie schon mal aneinander. Aber am Ende hat doch jede Tasse wieder einen Platz **– ihren Platz**.

Tassen können je nach Material sehr zerbrechlich sein, können einen Sprung bekommen, können auch mal ganz zerspringen. Aber man kann sie wieder reparieren, die Einzelteile mit viel Fingerspitzengefühl zusammensammeln und kleben – auch wenn dies zu Beginn nicht immer einfach scheint.

Manchmal kommt es auch vor, dass eine Tasse in einem anderen Schrank besser zur Geltung kommt. So durften wir im Sommer zwei junge Frauen verabschieden, die ihren Schulabschluss und einen

Ausbildungsvertrag in der Tasche hatten. Die Tassen waren gefüllt mit Durchhaltevermögen, Zielstrebigkeit, Stolz, Zuversicht, Aufregung und Mut. Bereit für einen neuen Lebensabschnitt.

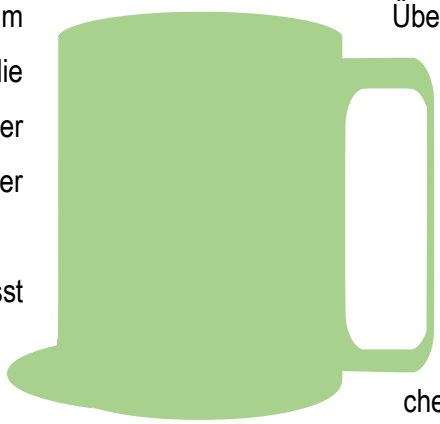
Eine andere junge Frau wollte gerne auf eigenen Beinen stehen – ihrer Tasse einen neuen Anstrich verleihen. Viel Mut und Kraft gehört dazu, einen solchen Schritt zu wagen – noch mehr Mut, Selbstreflektion und Ehrlichkeit gehört jedoch dazu, sich einzugestehen, dass der Weg noch nicht ganz der Richtige war. So dürfen wir sie seit dem neuen Schuljahr erneut in der RVG willkommen heißen, gemeinsam mit ihr überlegen, welche Inhalte ihre Tasse noch braucht, um den Schritt in ein eigenständiges Leben zu schaffen.

Im Sommer und Herbst bekam unser bunter Bestand an Tassen schließlich Gesellschaft von einer Jugendlichen aus der vollbetreuten Gruppe, sowie zwei jungen Frauen, die ganz neu nach Zinneberg gekommen sind. Schnell fanden alle ihren Platz bei uns und fühlen sich sichtlich wohl.

...heißer, gezuckerter Milch...

Man kann Tassen auch bunt bemalen, ihnen einen neuen Anstrich verleihen. Und man kann sie füllen, womit man möchte. Das ist es, worauf es am Ende in der Jugendhilfe ankommt. Wichtig ist nicht, wie eine Tasse ausschaut, wie zerbrechlich sie ist, wie bunt oder eintönig, sondern was in die Tasse hineinpasst, was hinein soll.

Der Inhalt einer Tasse kann heiß oder kalt sein, süß oder bitter, flüssig oder cremig. In unserer Arbeit kommt es vor allem darauf an, herauszufinden, was wirklich benötigt wird, wodurch sie am besten zur Geltung kommt. **Doch was ist der richtige Inhalt für welche Tasse?** Wie viel braucht es von wovon? Was bringt eine Tasse vielleicht zum Überlaufen?



Fragen, mit denen sich die Betreuer*innen im Gruppenalltag immer wieder beschäftigen. Eine Gratwanderung,die nicht immer einfach ist.

Doch heiße, gezuckerte Milch passt eigentlich in jede Tasse und ist, unserer Erfahrung nach, ein Getränk, das sowohl im übertragenen als auch im eigentlichen Sinne sehr oft gebraucht wird.

Ein warmes Getränk kann wohltuend sein, Zuneigung ausdrücken, Wärme spenden und ein wohliges

Gefühl auslösen. **Der Zucker** steht für die Extraportion Fürsorge, die wir den jungen Frauen in unserem Alltag entgegenbringen. Oft mussten sie in der Vergangenheit kalte und bittere Inhalte ertragen und müssen erst langsam auch an die süßen Momente des Lebens herangeführt werden, um diese auch genießen zu können.

Etwas, das wir im letzten Jahr ganz besonders oft bemerkt haben: viele Jugendliche kommen zu uns, bringen so viele Ressourcen mit, können aber selbst gar nicht sehen, wie stark sie sind und wie viel sie im Leben schon gelernt haben. Mit den richtigen Inhalten versuchen wir, die Tassen der Jugendlichen zu füllen und sie auch selbst sensibel dafür zu machen, welche Inhalte sie brauchen und was ihnen guttut.

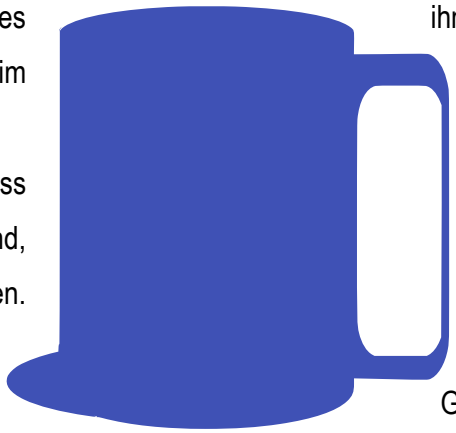
Faktisch macht Milch aber auch satt, enthält Melatonin und Tryptophan, was im Körper zu Serotonin umgewandelt wird und dadurch **stimmungsaufhellend und beruhigend** wirken kann. Vor allem die zweite Jahreshälfte war in der RVG oft geprägt von Niedergeschlagenheit, fehlender Motivation und Traurigkeit. Es mag sehr trist und deprimierend wirken, doch entgegen der Erwartungen gibt es trotz dieser Grundstimmung einen unglaublichen Zusammenhalt unter den Bewohner*innen, der letztlich auch immer wieder zu herzerwärmenden Momenten des Füreinander Daseins, des Aneinanderwachsens und zu vielen schönen gemeinsamen Erlebnissen führt.

Unser gemeinsamer Gruppenurlaub in der Nähe von Trier, Krimidinner, Tierpark, Schlittschuhlaufen, gemütliche Fernsehabende in der Gruppe, die alljährliche Bootsregatta, um nur ein paar der Highlights zu nennen, waren “sättigende und stärkende Erlebnisse”. **R**espekt, **V**ertrauen und **G**emeinschaft sind dabei wichtige Inhalte, die unsere Gruppe prägen.

Es ist schön, zu beobachten, wie mit den richtigen Inhalten in den richtigen Tassen auch wieder neues Leben in eine Gruppe gebracht werden kann. Unterstützend wirken hier auch die **Betreuer*innen.** Wir freuen uns sehr, dass wir seit Herbst Unterstützung von einer neuen Erzieherin haben, die ihre eigenen Ideen und Methoden mitbringt, unsere Schränke zu gestalten und die richtigen Inhalte für unsere Tassen zu finden.

…hilft mehr als schöne Worte.

Der Alltag unserer Jugendlichen ist geprägt von **Worten.** Sie hören sie von den Lehrer*innen und Ausbilder*innen, schreiben Einträge, schreiben Nachrichten, hören Sprachnachrichten, müssen in Hilfeplänen erzählen, wie es ihnen geht, haben Gesprächstermine beim Psychologen.



Nicht verwunderlich, dass manche Mädels auch mal „immun“ gegen Worte sind, auch mal abschalten, sich in ihre Welt zurückziehen. Manchmal fehlen ihnen auch die Worte. Sie können nicht erklären, was sie fühlen, was sie brauchen. Haben das Gefühl, dass sie jedem zur Last fallen. Sie mussten vielleicht bisher immer Stärke zeigen und trauen sich nicht sie selbst zu sein, auch mal Schwäche zuzulassen oder Fehler machen zu dürfen.

Da können die Betreuer*innen noch so oft nach schönen, passenden Worten suchen, die Jugendlichen können es nicht immer annehmen. Unsere Aufgabe besteht dann darin, sich in den richtigen Momenten eher für Taten zu entscheiden. **Denn oft sind Taten eindeutiger als Worte.** Sich Zeit nehmen, zusammen mit den Jugendlichen „**eine Tasse Milch trinken“** hilft tatsächlich, ihnen “ohne Worte” zu erklären, dass jede einzelne von ihnen wichtig ist. Sie spüren es durch gemeinsame Zeit und den richtigen Inhalt in ihrer Tasse...;

denn egal, wie eine Tasse aussieht, egal wie groß sie ist, egal wie bunt,

… auf den richtigen Inhalt kommt es an und ein Schluck heißer, gezuckerter Milch passt in jede

Tasse und hilft am Ende oft mehr **als schöne Worte.**

Ein Beitrag des PSCHOLOGISCHEN FACHDIENSTES

”Man braucht mehr Talent dazu, die Erholungsstunden in guter und froher Weise zu planen, als eine Unterrichtsstunde zu gestalten., M.E.

Auftanken statt **Auspowern**

Regeneration im Psycholog. Fachdienst Heim

Wir alle (ver-)brauchen Kraft:

wir sollen lernen, uns weiterentwickeln, unseren Lebensunterhalt verdienen, arbeiten, Konflikte aushalten und bewältigen, Lösungen suchen und erproben, kreativ sein, aktiv sein …

Was dabei immer mal wieder zu kurz kommt:

unser Körper wie auch unsere Seele müssen in ausreichendem Maße Kraft nachtanken u.a. durch gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf, Bewegung und Sport, Entspannung und Erholung …

Wenn das zu lange vernachlässigt wird, dann drohen:

Frust, Erschöpfung, Krankheit, Burnout, Depression …

Aus obigem Zitat wird für mich deutlich, dass auch die Ordensgründerin der Schwestern vom Guten Hirten sehr gut um diese Zusammenhänge wusste und dazu anregen wollte, in der Arbeit mit den ihr Anvertrauten den Aspekt der Erholung nicht zu vernachlässigen, der Erholung im Verhältnis zum ebenfalls wichtigen Thema Bildung/Unterricht bewusst in ausreichendem Maße Raum zu geben und das mit Spaß und Freude und ohne schlechtes Gewissen.

Wenn Mädchen und junge Frauen im Heilpädagogischen Heim Schloss Zinneberg aufgenommen werden, haben sie immer eine mehr oder weniger lange Phase von stressvollen, oft problem- und konfliktbeladenen Zeiten in Familie und Schule hinter sich, erleben sich selbst als verunsichert, unglücklich, einsam, depressiv, ggf. traumatisiert oder auch voller Unruhe und Aggression. Meist bekommen sie von ihren Familien und den Jugendämtern die Empfehlung bzw. den Auftrag mit, sich auch in psychologisch-therapeutischen Gesprächen „ihren“ Problemen zu stellen, sich zu verändern, an Lösungen zu arbeiten …

Dieser Ausgangslage bei der Heimaufnahme tragen wir im Psychologischen Fachdienst Heim seit mehreren Jahrzehnten Rechnung, indem wir die neuen Jugendlichen in den ersten Wochen ihres Aufenthalts in Zinneberg einladen zu **Kennenlern- bzw. Anamnesegesprächen**, um dann mit ihnen einen „Kontrakt“ zu schließen, ob und in welchem Umfang sie weitere Treffen wahrnehmen wollen. Bereits bei der Anamneseerhebung richte ich meinen Blick jedoch nicht nur auf die Probleme, die eine Jugendliche beschäftigen, sondern frage z.B. beim **Erstellen eines Familien-Genogramms** gezielt nach Familienbeziehungen, die unterstützend und stärkend wirken, frage nach Hobbys, die Freude und Erholung bringen, frage nach Hoffnungen, Träumen und Zielen – all das mit dem Ziel, Faktoren auszumachen, die für die Jugendliche in ihren Problematiken ausgleichend, unterstützend, stabilisierend und erholsam wirken können.

Bei der Planung des weiteren Vorgehens biete ich den Mädchen und jungen Frauen an, dass – neben der Bearbeitung ihrer Probleme und der Suche nach entsprechenden Lösungsmöglichkeiten – auch die Bewusstmachung eigener Ressourcen und Kraftquellen, das Erleben und Erlernen von Entspannungs- und Atemtechniken oder auch nur das Verbringen von gemeinsamer positiver, angenehmer, erholsamer Zeit (z.B. bei Spaziergängen oder gemeinsamem Spiel) – kurz: ihr **„Auftanken“** – Inhalt sein kann (je nachdem, was sie gerade brauchen).

Während einige Jugendliche diese Angebote wahrnehmen und ausprobieren, entscheiden sich andere gegen weitere Treffen im Psychologischen Fachdienst. Als Gründe nennen sie bspw., dass sie sich im Gruppenumfeld und mit ihren Peers besser erholen und stabilisieren könnten, benennen unangenehme Vorerfahrungen mit anderen Psycholog*innen oder äußern die Sorge, dass sich ihre Probleme durch Gespräche bei mir an die Oberfläche drängen und sie somit in ihrer Bewältigung des Schul- und Heimalltags beeinträchtigen könnten.

Diese Sorge ist nicht unbegründet. So schreibt z.B. die Psychotherapeutenkammer Bayern in den „Informationen für „Patient*innen zur Psychotherapie“:

„… Wie bei allen Behandlungen kann es auch bei Psychotherapien zum Ausbleiben erwünschter Wirkungen oder zum Auftreten unerwünschter (Neben-)Wirkungen kommen. Durch die Befassung mit belastenden, möglicherweise Ihrer Erkrankung zugrundeliegenden Themen kann es zu einer Zunahme der erlebten Belastung kommen, was auch eine Symptomverschlechterung bewirken kann. Ihr*e Psychotherapeut*in wird darauf achten, die sich aus der Behandlung möglicherweise ergebenden Belastungen in für Sie verträglichen Grenzen zu halten. Wenn es zu Nebenwirkungen oder

Verschlechterungen Ihres Zustands kommt, ist es wichtig, dass Sie Ihre*n Psychotherapeut*in darauf hinweisen und diese mit ihr*ihm besprechen. …“ [6]
Somit macht es durchaus Sinn, gemeinsam mit der Jugendlichen das weitere Vorgehen hinsichtlich der therapeutischen Bearbeitung ihrer persönlichen Situation bewusst zu planen:

- Gilt es, sich zum momentanen Zeitpunkt vertieft mit persönlichen Problemen und evtl. erlebten Traumata zu befassen, oder kosten die Bewältigung des Heim-, Schul- und Familienalltags genug Kräfte?
- Welchen Problemen will/muss/kann ich mich momentan stellen und wo muss ich eher Kräfte einteilen und auftanken, Stabilität gewinnen und gewisse Problembereiche dafür hintanstellen?

In diesem Entscheidungsprozess sehe ich, egal wie ihre Entscheidung letztlich ausfällt, die Jugendlichen als Experten*innen für sich selbst, die ich zwar vor dem Hintergrund meines Wissens und meiner Erfahrung beraten kann, die aber allein in die Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen hineinwachsen müssen. Ein momentanes, klar formuliertes „Nein“ zu psychologisch-therapeutischen Gesprächen kann ein erster Schritt zu mehr Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme für die eigene Psyche sein.

Für mich als Psychologin/Psychotherapeutin war das vergangene Jahr 2023 ausgesprochen arbeitsintensiv und Kräfte zehrend:

Zum einen ging meine Kollegin Anfang des Jahres in Elternzeit – an dieser Stelle nochmals meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche an sie und ihre größer gewordene Familie –, und es ist leider nicht gelungen, eine Vertretung für sie zu finden. (Auch hier scheint der überall zitierte Fachkräftemangel wirksam zu werden.)

[6] Vgl. Psychotherapeutenkammer PTK Bayern: Informationen für „Patient*innen zur Psychotherapie“; www.ptk-bayern.de).

Zum anderen wurden im Lauf des vergangenen Jahres 20 (!) Jugendliche im Heilpädagogischen Heim für Mädchen und junge Frauen neu bzw. wieder aufgenommen. Im Vergleich dazu waren es in den Jahren 2019 bis 2021 jeweils 13, im Jahr 2022 15 Jugendliche.

Das bedeutete für mich mehr als eine Verdoppelung der zu betreuenden Jugendlichen im Vergleich zu den Vorjahren bei gleicher Stundenzahl (15 Fachdienststunden pro Woche): eine doppelte Zahl an Anamnesegesprächen, Folgeterminen, Aktensichtungen, Fallbesprechungen in den Teams, Dokumentationen für die psychologische Akte, Betreuung der **EVAS-Dokumentationen** für das Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) usw.

Dieses Arbeitspensum war nur zu bewältigen, indem ich keine Eingangsdiagnostik bei den Jugendlichen mehr durchführte. Auf diesen Arbeitsbereich konnte nach Rücksprache mit Einrichtungsleitung, Erziehungsleitung und den pädagogischen Mitarbeiter*innen vorübergehend verzichtet werden, da nahezu bei allen der Mädchen und jungen Frauen Vortestungen aus vorangegangenen Klinikaufenthalten vorlagen bzw. viele ambulant an kinder- und jugendpsychiatrischen Praxen angebunden sind/waren, und dort die entsprechenden Testungen und Diagnosestellungen stattfanden.

Zudem musste ich mich in meinem Arbeiten fast vollständig auf oben beschriebene Kernaufgaben konzentrieren. Eine Fortführung von und Teilnahme an anderen Projekten wie in früheren Jahren (Konzeptentwicklung, vertiefte Beschäftigung mit QM-Inhalten, Besuchen von externen Arbeitskreisen, Durchführen von Infoveranstaltungen und Fortbildungen in der Gesamtkonferenz, Teilnahme am betriebsinternen Praktikum etc.) war mir im Jahr 2023 nicht möglich.

Doch Anfang März wir voraussichtlich meine Kollegin aus ihrer Elternzeit zurückkommen und mich im Psychologischen Fachdienst wieder unterstützen - und allein der Gedanke daran führt bei mir bereits zu einer gewissen Entspannung und Erholung!

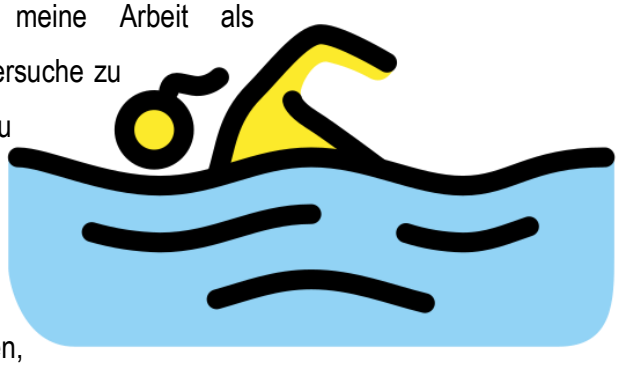
Stress
Relax

Ein Beitrag der ERZIEHUNGSLEITUNG/ HEIM

”Um schwimmen zu lernen muss man ins Wasser springen. Trockenübungen helfen nicht. Fürchtet euch nicht vor Schwierigkeiten., M.E.

„spring und feel refreshed!“

Vor einigen Jahren (ich glaube es war bei einer Jubiläumsfeier) habe ich genau mit dieser Aussage immer wieder die Rede unserer Einrichtungsleitung unterbrochen und wollte die Festgäste auffordern, mit mir in den Seepark zu gehen und ins Wasser zu springen – quasi die Theorie dem Praxistest unterziehen. Fast hätte ich es geschafft, es haben nur noch ca. 20 - 25 Anläufe gefehlt.



So sehe ich auch meine Arbeit als Erziehungsleitung. Ich versuche zu motivieren, ins „Wasser zu springen“, ins Unbekannte. Bekannte Muster loslassen, auf die Stärken zu vertrauen, mutig zu sein. Aber auch dranzubleiben, Ausdauer zeigen, immer wieder „Anläufe starten“, nicht aufzugeben. Ein bisschen wie eine Schwimmtrainerin vom Beckenrand aus – im Blick das Geschehen im Wasser (oder, übertragen in meinen Alltag, in den Wohngruppen).

„Ins Wasser zu springen“ – um individuelle Lösungen für die Bedürfnisse unserer Jugendlichen zu finden und auszuprobieren.

„ins wasser zu springen“ – um die Jugendlichen immer wieder neu zu motivieren nicht aufzugeben und ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

„Ins Wasser zu springen“ – um die Eltern „mit ins Boot“ zu holen, um alte Muster zu durchbrechen und Neuanfänge zu wagen

„ins wasser zu springen“ – um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten und Kolleginnen zu unterstützen, Verantwortung zu übernehmen und sich ganz neuen Herausforderungen zu stellen.

„ins wasser zu springen“ - um zu gestalten, kreativ zu sein, auszuprobieren (fachlich fundiert, selbstverständlich)

„ins wasser zu springen“ - um Menschen auf einem Teil ihres Lebensweges begleiten zu dürfen

Das ist die Theorie – jetzt zur Praxis. Ein kleiner Einblick in meinen Arbeitsbereich, das Jahr 2023 in Stichworten (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

- Telefonate, Telefonate (Aufnahmeanfragen / Terminvereinbarungen / Beschwerden / etc.)
- 127 Aufnahmeanfragen (davon kamen 83 Jugendliche nicht in Frage, weil z.B. ein intensivtherapeutisches Setting nötig war oder es waren Anfragen für männliche Jugendliche – auffallend war, dass auch Anfragen aus anderen Bundesländern kamen)
- 33 Vorstellungsgespräche / 21 Neuaufnahmen
- Aufnahmeinformationen für eine neue Jugendliche zusammenschreiben und an die entsprechenden Bereiche verteilen
- Montag bis Donnerstag Frühdienst-Jour-Fix mit den Kolleginnen der Wohngruppen (was war am Abend los, Absprachen für den Tag etc.)
- Unzählige Hilfepläne, Krisengespräche, Elterngespräche, Einzelgespräche
- „Tür- und Angel- Gespräche“/Absprachen mit den einzelnen Bereichen
- Berichte gegenlesen und auf „den Weg bringen“ / Anträge bei der Wirtschaftlichen Jugendhilfe stellen (Erstkleideranträge / Klassenfahrten etc.)
- Lesen von Aktennotizen / Gesprächsnotizen / Beschwerdeformularen etc.

- Jugendämter etc. über besondere Vorfälle informieren (z.B. Entweichungen / Strafanzeigen / Krankenhausaufenthalten / Klinikeinweisungen etc.)
- Leitbildgruppe / was habe ich für Ideen / an die Earth-Hour erinnern / Friedensgebet
- Leitungsteamsitzungen / Klausurtage / Jour-Fix mit dem Leitungsteam / jede Menge Teamsitzungen, Team mit dem psychologischem Fachdienst
- QM-Runden / Verfahrensanleitungen etc. überprüfen, ändern, ergänzen, neu erarbeiten
- Pädagogischer Vormittag zum Thema Gewaltfreie Kommunikation
- Überlegungen im Juli – wann machen wir die Vorweihnachtliche Feier im Heim
- Überlegungen im Dezember – wann findet im Juli die Verabschiedung aus der Jugendhilfe statt
- Gedanken aufschreiben für die Verabschiedung der Mädchen aus den Wohngruppen / 2023 waren es 9 Jugendliche, die ich offiziell verabschieden durfte
- 12 Jugendliche verließen uns leider ungeplant oder vorzeitig
- Pastoral-Arbeitskreise (Gestaltung und Durchführung der Meditationen, Organisation und Durchführung Lebendiger Adventskalender und Fastenzeit-Einheit „5 vor 12“ / Adventskranzweihe / Nikolausrundgang / Vorweihnachtliche Feier / Osternestsuche etc.)
- Vorstellungsgespräche für eine neue Kolleginnen in den Wohngruppen / Vorstellungsgespräche für Praktikantinnen
- AK Schule/Jugendhilfe oder Erweiterte Minikonferenz oder Gesamtkonferenz oder Gruppenleiterinnen-Konferenz oder AK Skills-Box
- Gruppenfest in drei Wohngruppen / Teilnahme an der HPT-Jubiläumsfeier
- Die Raumbelegung für die jeweilige Woche zusammenschreiben und die Kolleg*innen darüber informieren, welchen Raum sie bekommen haben
- Antrag an den Förderverein - Pferde-AG / Absprache mit den Reittherapeutinnen und Info an die Gruppen
- Hausrundgang / Zimmerrundgang – manchmal mit und manchmal ohne die unterstützende Kollegin der Hauswirtschaft
- Hausführungen mit Besuchergruppen
- Erste Gedanken zur Wissensbilanz machen
- Bereitschaftsdienst an einigen Wochenenden und in Ferienzeiten / Vertretung der Einrichtungsleitung während ihrer Abwesenheit
- Hausführungen für neue Mitarbeiter*innen
- Teilnahme an der ersten Jugendratssitzung
- Organisation „Geschenk mit Herz“

- Teilnahme am Auffrischungskurs „Erste Hilfe“ und „Feuerlöscher-Übung“

ins Wasser springen – und sich nicht vor Schwierigkeiten fürchten. Das ist die Herausforderung in meinem Bereich. Und das geht nur miteinander, mit **Vertrauen, mit Gelassenheit** und mit einer **Prise Humor.**

Deshalb: FÜRCHTET EUCH NICHT VOR SCHWIERIGKEITEN – Auch ein/e **Olympiasieger*in** hat einmal mit dem **„Seepferdchen“** begonnen!

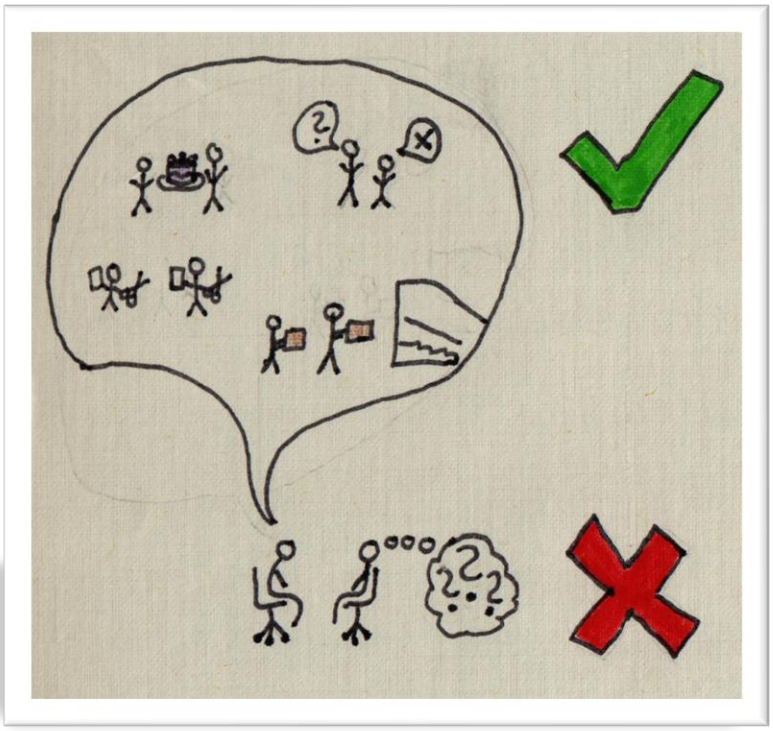
Ein Beitrag des FLLAPS-Programms

”Kümmert euch um die leiblichen Bedürfnisse der Kinder, bevor ihr mit ihnen von frommen Dingen sprecht., M.E.

FLLAPS – mehr als nur Essen und Trinken

Leibliche Bedürfnisse? **Hm**… natürlich schenken wir diesen im FLLAPS-Programm Aufmerksamkeit.

Immerhin **kochen** und backen wir regelmäßig und **frühstücken** dann gemeinsam, aber geht es hier wirklich nur um Essen und Trinken**?**



Sind die Bedürfnisse unserer Jugendlichen nicht viel umfassender? Wir haben uns dafür entschieden, den Begriff zu erweitern und nehmen daher auch die **Bedürfnisse** zum Beispiel nach Zuwendung, Regeln, Alltagsstruktur, Nähe, Verlässlichkeit, Orientierung und Vorbildern dazu.

Klar ist, unsere Jugendlichen, auch die **sechs Teilnehmer*innen** (fünf weibliche, ein männlicher), mit denen wir ins Jahr 2023 gestartet sind, haben alle ganz unterschiedliche Bedürfnisse, die unter anderem in ihrer Entwicklung begründet liegen. Viele von ihnen waren aufgrund psychischer Erkrankungen, sozialer Ängste oder Mobbing lange, teils über ein Jahr, nicht mehr in der Schule, das Zusammenleben in den Familien ist häufig schwierig und oftmals verfügen sie schon länger nicht mehr über einen geregelten Tagesablauf. Wie also sollen wir ihren Bedürfnissen gerecht werden, ihnen neue Strukturen anbieten und sie vor allem erst

einmal überzeugen, regelmäßig zu uns zu kommen, besonders dann, wenn es einer weiten Anreise bedarf. Dies war zum Beispiel bei einer Jugendlichen der Fall, die über eine Stunde mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** nach Zinneberg brauchte. Gespräche allein reichen hier nicht aus. Dieses Medium kennen sie meist zu gut und es greift bei ihnen nicht mehr.

Daher ist es nur logisch, dass wir etwas finden müssen, was die Jugendlichen **motiviert**, zu uns zu kommen und regelmäßig teilzunehmen. **Anreize** müssen geschaffen, alte Muster durchbrochen werden. So suchen wir zusammen mit den Jugendlichen nach individuellen Lösungen, erarbeiten mit ihnen Ideen für Projekte, die sie begeistern und die ihnen die Mitarbeit im FLLAPS-Programm erleichtern. Neben dem beliebten **Koch- und Backprojekt**, bauten die Jugendlichen im letzten Jahr eine **Recycling-Maschine** zur Herstellung von eigenem Filament aus alten PET-Flaschen, bereiteten viele Veranstaltungen auf dem Schlossgelände vor und begleiteten diese medientechnisch, produzierten aber auch kleine Artikel zum Verkauf an den Verkaufsoffenen Samstagen des Klosterladens. Außerdem halfen wir in der Mittelschule auszuräumen, reinigten Gullys auf dem ganzen Gelände und tauschten viele, viele Glühbirnen im ganzen Schloss. Ein Highlight war der Bau eines eigenen kleinen Container-Bootes, um an der Bootsregatta der Jugendhilfe im Seepark teilnehmen zu können – mit Erfolg! Der Preis für das kreativste Boot ging an uns und der Spaß kam nicht zu kurz.

In diesem Tun können die Teilnehmer*innen **Ausdauer, Sorgfalt, Konzentration, Gewissenhaftigkeit, Teamarbeit, Pflichtbewusstsein** lernen, aber auch das eigene Ich mit seinen Stärken erkennen und somit ihre Bedürfnisse befriedigen.

Alle Tätigkeiten im FLLAPS werden immer von einem **Team von Pädagogen** begleitet, das nicht nur anleitet, sondern auch aktiv mitarbeitet. Diese enge Zusammenarbeit ist für die Bindung zu den Jugendlichen unersetzlich und hilft bei der Befriedigung von elementaren Bedürfnissen der Teilnehmer*innen. Denn gerade **im gemeinsamen Tun** ergeben sich immer wieder Möglichkeiten für einen Austausch über das aktuelle Befinden. So werden Gespräche im FLLAPS selten im Büro geführt, sondern meist beim gemeinsamen Arbeiten oder einem Spaziergang. Eine Gegebenheit, die unsere Jugendlichen sehr schätzen, ebenso wie die Tatsache, dass ihnen freigestellt ist, wem aus dem Team der Pädagogen (bestehend aus drei Fachkräften) sie sich öffnen möchten. Umso schwieriger war daher für das Team die Phase von Juni bis Oktober, in der wir mit einer Kraft unterbesetzt arbeiten mussten.

Neben dem praktischen Tun stehen ebenso **thematische Einheiten** auf dem Plan. Auch hier bemühen wir uns, diese mit praktischen Übungen zu verknüpfen. So fahren die Teilnehmer*innen zum Abschluss der Einheit zum Thema „Abhängigkeiten, Drogen und Süchte“ schon einmal mit Rauschbrillen Bobbycar oder üben nach der Einheit zum Thema ÖPNV einzeln der Weg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach München.

Des Weiteren kommen die **Beschulung im hauseigenen BVJ**, verschieden Praktika - sowohl intern als auch extern –, die Suche nach geeigneten Anschlussmaßnahmen bzw. einem Ausbildungsplatz nicht zu kurz. Für das Team gilt es zudem, alle Informationen zu bündeln und an Eltern und Jugendämter weiterzuleiten, sowie Fahrdienste, Termine mit Nachhilfelehrern, Therapeuten, Erziehungsbeistandschaften und anderen zu organisieren.

Das FLLAPS-Jahr 22/23 endete im Juli mit einer stimmungsvollen Abschlussfeier im Seepark, bei der ausnahmsweise zunächst die Worte im Vordergrund standen und erst danach die Leckereien.

Nach vielen Vorstellungsgesprächen, Telefonaten und Planungen mit den Jugendämtern, starteten wir nach den Sommerferien mit einem bekannten Gesicht und vier weiteren Jugendlichen (2 männlichen und 3 weiblichen Teilnehmer*innen). Auch hier hielten wir an unserem Konzept fest und stellten das praktische Arbeiten in den Vordergrund. So nahm das FLLAPS-Programm gleich zu Beginn des Jahres einen großen Auftrag an, räumte im ehemaligen Bunker auf dem Gelände einen Raum frei und veranstaltete anschließend einen Flohmarkt. Diese Arbeiten und das Verpacken von Infobriefen sowie der Weihnachtspost zeigen auch in diesem Schuljahr ihre Wirkung. Die Gruppe wächst gut zusammen, **es gibt fast keine Fehltage** –

für unsere Jugendlichen ….

...ein großer Erfolg!

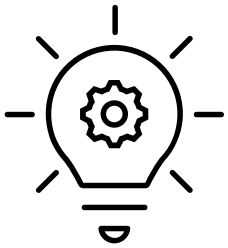
gefrühstückt wird natürlich auch weiterhin ☺.

Ein Beitrag der KINDERKRIPPE

”Nur Mut! Problemloses Gelingen unserer Vorhaben sollte uns beunruhigen!, M.E.

Als ich diesen Spruch gezogen hatte, war meine erste Reaktion: **Warum darf denn etwas nicht einfach so gelingen?** Warum müssen wir uns sorgen, wenn etwas einwandfrei klappt? Wünscht man sich ein „Gut werden“ nicht grundsätzlich für Etwas, dass man lange geplant und vorbereitet hat?

Ich war erst gar nicht zufrieden mit meinem „Los“.

Doch dann ging mir in diesem Gedankenwirrwarr **ein Licht**  auf, ich hatte einfach ein Wort übersehen: MUT!

Vielleicht ist der **Mut** gemeint, grundsätzlich etwas in die Wege zu leiten, Vorhaben zu verwirklichen, Visionen wahr werden zu lassen, Energie in Projekte zu stecken, einfach -nein, nicht einfach- Komfortzonen zu verlassen, indem wir Dinge angehen, auch wenn wir vorher denken, dass es schwierig werden wird.

Der Mut, weit über den „Suppentellerrand“ hinaus zu denken, in manchen Phasen kreativ umzuplanen und sich nicht entmutigen zu lassen, wenn mal etwas nicht so läuft, wie man sich das vorgestellt hat. Nicht schon im Vorfeld aufzugeben, auch wenn manche Dinge erst einmal unlösbar scheinen.

Und so, in meinem **Gedankenspiel** aufgedröselt, passt dieser Spruch sehr genau zu unserem Jahresrückblick.

Das Jahr begann mit vielen krankheitsbedingten, auch längerfristigen Ausfällen beim Personal. Deshalb ging es viele Wochen darum, die Gruppen personell jeden Tag so auszustatten, dass sowohl die Arbeitsbelastung der einzelnen Kollegen*innen, als auch das Wohlbefinden der Kinder, die bei zu viel wechselndem Personal ihre Sicherheit verlieren, in einem vertretbaren Bereich zu halten. Es zeichnete sich auch ein Personalwechsel ab und die Bereitschaft von vielen Kollegen*innen, flexibel zu arbeiten oder auch Mehrarbeit zu leisten, half maßgeblich dabei, diese Übergangswochen zu überstehen.

Nichtsdestotrotz veranstalteten wir währenddessen für unsere Kinder eine **Kindersegnung** zum immer aktuellen Thema „Streiten und Vertragen“. Auch ein gemeinsamer Teamtag mit den Kollegen*innen der Außenstelle in St. Gabriel konnte umgesetzt werden.

Mut

Irgendwie hatten wir dieses Jahr, auch wenn es gefühlt sehr viele Sonnentage gab, immer das Pech, dass es unsere „Aktionstage“ verregnete. So musste unser, mit Eltern geplanter **Werkeltag** ins Wasser fallen.

Die Bereitschaft des Elternbeirates machte es dann trotzdem spontan möglich, unser marodes Hochbeet mit wenigen fleißigen Händen abzubauen. Auch unseren **St. Martinsumzug**, diesmal wieder mit Pferd geplant, verregnete es. Doch auch hier gab es eine abgespeckte Alternative: Interne Martinsumzüge der Kinder mit ihren Laternen rund um die Kinderkrippe in den anschließenden Tagen wurden sehr gut angenommen.

Vom Wetter aufhalten ließen wir uns aber nicht bei anderen Aktionen. Während der Zeit einer unserer **„Mittwochswaldtage“** verhinderte ein Sturm die Eroberung des Waldes, dafür erkundeten wir die Wiesen und den Schlosspark intensiver und machten nähere Bekanntschaft mit den Pferden.

Auch unser Sommerfest fand bei strömendem Regen unter Zeltplanen und in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe statt, was den Erfolg und den Spaß der Kinder keineswegs beeinflusste.

Beengt her ging es auch bei der **Verabschiedung unserer Kindergartenkinder**. Vom Regen vertrieben, wurde den Kindern im Beisein ihrer Eltern schließlich ihr Abschiedsgeschenk mit einem besonderen Ritual im Turnraum überreicht.

Wir freuten uns, das neue Krippenjahr im September mit einem unerwartet gutem Personalschlüssel zu beginnen, war doch noch Wochen vorher eine große Ungewissheit vorhanden, ob und wie wir die zum Krippenende frei werdenden Stellen neu besetzen könnten.

Diesen Personalstand brauchten wir dann auch für die auf uns zukommenden, herausfordernden Aufgaben in den Anfangsmonaten. Schwierige, lang andauernde Eingewöhnungen, ein zusätzliches Kind, das wir aufnahmen, schwierige Gespräche rund um die Kinderkrippe, all das waren und sind die Aufgaben, die unseren Mut auf die Probe stellten.

Manchmal frage ich mich: Woher kommt dieser *Mut*. woher nehmen wir die Kraft?

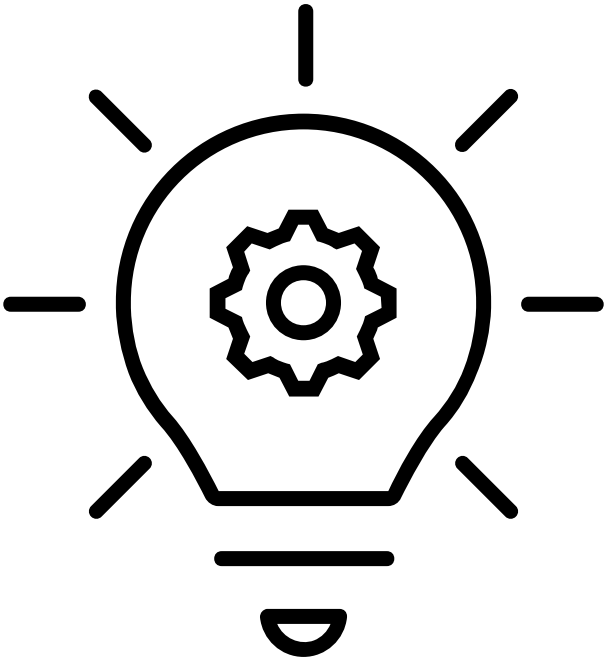
Ich glaube, es ist dieses Miteinander, diese Gemeinschaft, die Zugewandtheit, die uns in unserem Alltag gemeinsam diese Herausforderungen bewältigen lässt. Aber auch eine Zuversicht, dass wir in unserem Tun göttlich begleitet werden.

Und zum Ende schauen wir zurück und stellen fest:

Das „nicht problemlose Gelingen“ unserer Vorhaben hat unsere Kreativität und Flexibilität gefördert, neue Ideen haben unentdeckte Talente zu Tage gefördert und neue Wege den Zusammenhalt gestärkt.

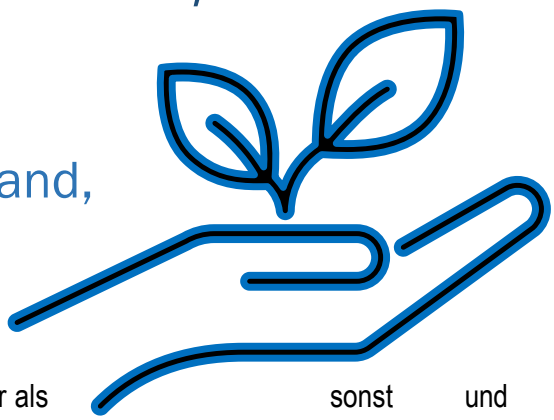
Also.

bleibt mutig!



Ein Beitrag für den TEILSTATIONÄREN und den AMBULANTEN BEREICH

”Verliert nie den Mut., M.E.



Denn: Nimm mit Mut und Verstand, die Demokratie in die Hand

2023 war ein Jahr voller **besonderer Vorkommnisse**. Mehr als sonst und existentieller als sonst.

Der Krieg in der Ukraine dauert an. Ein weiterer, in Nahost ist hinzugekommen. Die Nachrichten darüber und die Bilder davon sind kaum mehr auszuhalten, kaum mehr zu verarbeiten.

2023- es war das heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, mit Hitzewellen, Starkregen, Überflutungen, Wirbelstürme und Erdbeben.

2023 war ein Jahr voller politischer Versuche, die Gesellschaft in Deutschland zusammenzuhalten und der Versuch von drei sich teils stark divergierender Parteien einen Konsens zu bilden.

2023 war ein Jahr, in dem demokratiefeindlichen Äußerungen und Einstellungen scheinbar zugenommen haben und sich negativ konnotierte Worte wie Rezession und Inflation eingeprägt haben.

Die negativen Meldungen scheinen sich aktuell zu überschlagen. **Wo führt das alles noch hin?**

Wenn es bereits dem durchschnittlich informierten erwachsenen Bürger unwohl werden kann, angesichts der tagein tagaus gemeldeten, düsteren Szenarien, wie mag es erst den Kindern und Jugendlichen damit gehen?

Ihnen, die Informationen zusätzlich (oder auch ausschließlich) über You- Tube und Soziale Medien beziehen?

Ihnen, die sich teils kulturell, teils religiös zugehörig fühlen, zu einer kriegsführenden Nation?

Ihnen, die Parolen und Einstellungen ihrer Eltern wiederholen?

Ihnen, die angesichts der schaurigen Meldungen und Bilder überfordert sind?

Ihnen, die nach einfachen Antworten suchen?

Ihnen, die im Replizieren von Feindbildern eigene Unzulänglichkeiten verbergen möchten?

Ihnen, die sich in der vertieften Spaltung der Gesellschaft einer Seite zugehörig fühlen und die Spaltung durch die Abwertung der anderen Seite verstärken?

Ihnen, die sich auseinandersetzen mit den aktuellen Geschehnissen?

Ihnen, die keine Filter finden, die nicht abschalten können, deren Gedanken kreisen?

Ihnen, die hören, dass die fünf reichsten Männer der Welt in den letzten drei Jahren ihr Vermögen verdoppelt haben (sie haben durchschnittlich pro Stunde einen Gewinn von 14 Millionen US- Doller gemacht [!!!]), während die ärmsten 60 Prozent der Menschen zusammen 20 Milliarden Doller Vermögen verloren haben[7]

Viele, nicht nur die Kinder und Jugendliche, blicken mit Sorge in die Zukunft. Manche resignieren, andere versuchen Schritt zu halten mit den sich rasch verändernden Situationen. Sie versuchen über Diskussionen darüber die Ohnmacht zu bezwingen und die Kontrolle zu behalten.

Viele haben Angst davor, dass sich der Krieg auf Europa ausweitet.

„Was hilft?“, denkt man sich.

Was hilft tatsächlich den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen?

Was hilft, die Resignation zu überwinden?

[7] Oxfam- Daten in Franken.de Abgerufen: 16.01.24.

Was hilft, Ängste abzubauen,

Was hilft, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken?

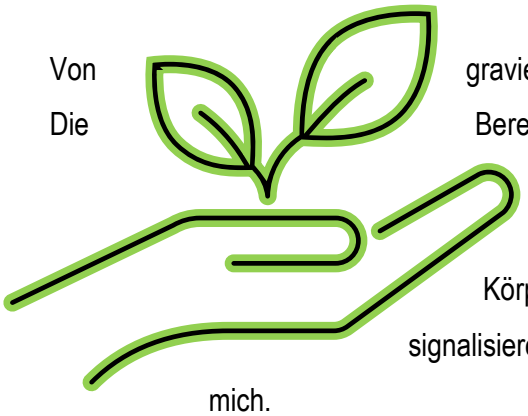
Was hilft der Demokratie?

Diese Fragen stellen wir uns täglich, inspiriert durch die Gespräche, die wir mit den Kindern und Jugendlichen der Einrichtung führen.

Es gibt sie leider nicht, die einfache Antwort. Die schnelle Antwort auf das, was hilft.

Neben aller pädagogischen Konzepte, aller methodischer Arbeit, neben aller Fachlichkeit sind es vermutlich auch die „Softskills“, die eine tröstliche- oder sogar heilende Wirkung entfalten können.

Zuvörderst sei hier der geplante und **(tages-)strukturierte Alltag** zu nennen. Die überwiegende Vorhersehbarkeit des Tages verschafft Sicherheit und Orientierung. Ob Stunden- Tages- oder Wochenpläne, auch die Einteilung des Jahres in immer wiederkehrende Feste und Feierlichkeiten, dient der Übersicht und gibt Verlässlichkeit, gerade auch in unruhigen Zeiten.



Von gravierender Bedeutung ist auch das echte Interesse am Gegenüber. Die Bereitschaft ihm aktiv und neutral zuzuhören, sich mit seiner Meinung auseinanderzusetzen. Zu überlegen, wie sich die Meinung gebildet haben könnte, nachfragen und auch durch Körperhaltung, Mimik und Tonlage dem Gegenüber zu signalisieren: „Ich höre dich. Ich höre dir zu.“ Deine Meinung interessiert mich.

Gleichzeitig aber auch Stellung zu beziehen, seine eigene Meinung zu vertreten und diese auf Argumente zu stützen.

Verlässliche Bezugspersonen und ein Klima des Angenommenseins, der Zuwendung und des Vertrauens wirken sicherlich auch stabilisierend. Ebenso eine positiv- bestätigende Pädagogik, in der die Vorzüge

der Kinder und Jugendlichen gesehen und benannt werden, das Schaffen von Erlebnissen, die Spaß machen und ein positives Gefühl vermitteln. Miteinander lachen.

In einem Milieu, dass von echter **Zuwendung** und von Lob gleichermaßen geprägt ist, wie von notwendiger Begrenzung und der Vermittlung von Regeln, kann Orientierung erfolgen und der Selbstwert ausgeformt werden. Ein Mensch mit stabilem Selbstwertgefühl zeigt sich unter anderem darin, dass er weiß, was er kann und was er nicht kann. Gleichzeitig fühlt er sich nicht „vernichtet" von seinen eigenen Unzulänglichkeiten. Besondere Fertigkeiten und Kenntnisse müssen nicht narzisstisch hervorgehoben werden. Das positive Selbstwertgefühl gibt Stabilität und Sicherheit.

Die Erfahrung von **Selbstwirksamkeit** kann ein weiterer Baustein dafür sein, Resignation entgegenzuwirken. Das heißt, den Kindern und Jugendlichen Erfahrungen zu ermöglichen, bei denen sie erleben, dass sie etwas können, bewirken können, Talente haben und fähig sind etwas zu tun.

Es bedeutet Handlungsspielräume zu schaffen, Kinder und Jugendliche zu motivieren, ihnen dabei helfen sich auszuprobieren.

Es bedeutet aber auch, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben Einfluss zu nehmen, auf die sie betreffenden Belange. Teilzuhaben, zu partizipieren.

Im Wesentlichen sind das alles Merkmale einer gelebten **Demokratieerziehung.**

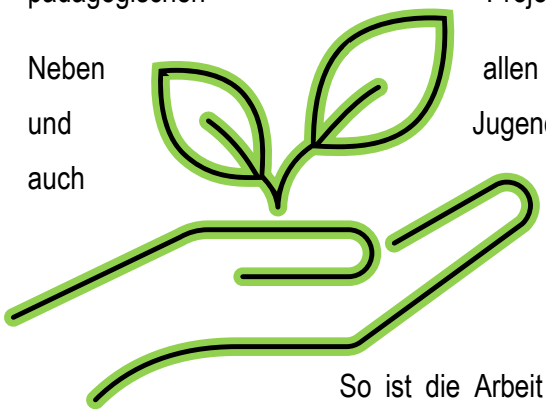
Neben allen Feinabstimmungen, allen „Softskills" sollten aber auch die „harten" Komponenten nicht vernachlässigt werden, wie die Wissensvermittlung z.B. über die Geschichte Deutschlands, aber auch darüber, wie beispielsweise dem Klimawandel begegnet werden kann.

Es kann auch bedeuten dem „Sachwissen", wieder eine andere Bedeutung zu geben. Nämlich Wissen, Fakten und Bildung rationaler zu begegnen. Aber auch versuchen zu verstehen, warum manche Themen emotional so aufgeladen werden („Ich finde E- Autos ganz schrecklich.") und in Relation zu setzen.

In **Dialog** treten mit den Menschen, auch wenn es sich um Meinungsbilder handelt, die über die sozialen Medien kolportiert werden und die vielleicht der eigenen Einstellung widersprechen. Es ist sicherlich hilfreich, die zugrunde liegenden Gefühle zu erkennen, zu benennen und ernst zu nehmen.

Bei aller pädagogischer Methodik bleibt es aber auch für uns Mitarbeiter*innen von zentraler Bedeutung Unrecht anzusprechen, Grenzen zu ziehen und strafrechtlich relevanten Verfehlungen entsprechend nachzugehen.

Wir versuchen die Kinder und Jugendlichen über **Bildungsangebote** zu stärken und mit gezielten, pädagogischen Projekten an einzelnen Themen zu arbeiten.



Neben allen gesellschaftspolitischen Herausforderungen, die die Kinder und Jugendlichen bewegen und die wir aufgreifen, bringen sie aber auch individuelle Komponenten mit, die gefördert werden wollen.

So ist die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen immer vielseitig und komplex.

Wie gesagt: eine einfache Antwort auf die Themen die uns als Gesellschaft, aber auch unsere Kinder und Jugendlichen als Spiegelbild unserer Gesellschaft aktuell bewegen, gibt es nicht.

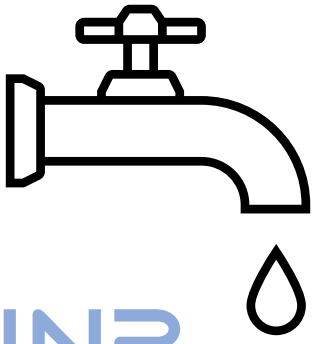
Wir können aber als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die Kinder und Jugendlichen ernst nehmen in ihrer Auseinandersetzung mit den vielfältigen Themen und versuchen an und mit den dahinterliegenden Gefühlen zu arbeiten und **„nie den Mut zu verlieren“.**

Sei mutig!

Ein Beitrag der HEILPÄDAGOGOISCHEN TAGESSTÄTTE (HPT)

"Redet nicht geziert. Unsere Sprache soll rein und lauter sein wie ein klares Wasser." M.E.

FÜR WAS SOLL DAS GUT SEIN?



Für die HPT!

Klarheit, Struktur, Reinheit, … das sind die **Leitgedanken** der **Heilpädagogischen Tagesstätte** Schloss Zinneberg, die sich hier durch verschiedene Aspekte „ausdrücken". Allein schon der Gruppenraum, gestaltet nach dem Würzburger Modell, mit vielen Ecken, Nischen, Plätzen aus warmem Holz, der Halt, Struktur und Geborgenheit geben soll für aktuell 10 Jugendliche zwischen elf und 15 Jahren. Der immer gleiche Tagesablauf mit Mittagessen, Freispielzeit, Hausaufgabenzeit und wechselnden Gruppenangeboten und die festen Regeln für den Gruppenalltag tragen ebenso dazu bei, diese Leitgedanken zu vermitteln.

Doch wie sollen diese den Jugendlichen bewusst gemacht werden, wenn nicht durch Sprache… Gespräche mit Einzelnen, in der Gruppe, mit den Eltern, dadurch wird die HPT lebendig. Und dabei merkt man bald, was es bedeutet, wenn auch die Sprache rein und klar sein soll wie Wasser. Was helfen oft lange Erklärungen, Rechtfertigungen, Diskussionen, wenn die Jugendlichen sich danach sehnen, eine klare Ansage zu bekommen. Einfache Aussagen, damit sie verstehen, um was es geht, was gerade zählt oder auf was es ankommt…

Die Jugendlichen „schwimmen“ in ihrem Fluss, ihrem Leben zuhause, unter Eltern, Geschwistern, in der Schule mit Mitschüler*innen, Lehrer*innen usw. Immer wieder kommt es zu Konflikten, zu Vorkommnissen, die die Jugendlichen „an den Rand“ treiben, sie nicht weiterschwimmen lassen, … Manche schwimmen mit Absicht gegen den Strom, dann kann es zu Turbulenzen, Wellen und Unklarheiten kommen …

Das „klare Wasser“ der HPT kann ihnen helfen, weiterzukommen, zu fokussieren, was die richtige Richtung ist. Dabei muss es gleichmäßig und andauernd „fließen“. Gespräche müssen wieder und wieder geführt werden, an Regeln muss immer wieder erinnert werden, die Eltern müssen „ins Boot geholt“ werden, Neubeginne immer wieder möglich gemacht werden…

Hinzu kommen immer wieder neue Projekte, z.B. zu den Themen Medien, Religion oder Demokratie, die auf die Leitgedanken der Klarheit und den bestehenden Regeln aufbauen und die ebenfalls die „Flussrichtung“ vorgeben.

In dieser Klarheit entwickeln sich die Kinder weiter, gehen ihren Weg innerhalb des **„Flussbettes“.**

Rein und lauter soll dabei unsere Sprache sein, nach unserer Gründerin.

WOBEI JEDOCH DIE LAUTSTÄRKE IM GRUPPENALLTAG NACHRANGIG BLEIBEN SOLLTE.

Ein Beitrag der MITTELSCHULE

”Der Wind des Eifers, der Begeisterung und der Liebe muss uns antreiben. Gleicht nicht Segelschiffen, die ohne Wind sind und stille stehn., **M.E.**

„UND IST DER SEE ZU ENDE, MACHEN WIR `NE WENDE!"

Wie gut treffen diese Worte auf unsere **„Neuankömmlinge“** von Schloss Zinneberg, die

KLASSE 5/6 zu!

„IST DER SEE ZU ENDE MACHEN WIR EINE WENDE":

Die Jugendlichen haben so viel **Energie,** dass die Pausen mit Fangen Spielen, Ball werfen oder mindestens 5 Runden um den Seepark rennen, viel zu schnell vergehen. Als Mannschaft finden sie sich immer mehr zusammen und treten füreinander ein.

Ein Schüler der Klasse überzeugt das gesamte **Zinne-Forum** mit seiner Vorstellung und wird dieses Schuljahr zum ersten Schülersprecher gewählt.

Beim **Richtfest** bringen die Jugendlichen ihre Ideen ein, indem sie einen Brief für die Nachwelt schreiben und tragen diesen selbstbewusst vor dem Publikum vor.

Besondere Begeisterung kommt auf, wenn in den lang ersehnten Projektestunden am Mittwoch gemeinsam **Hunde** ausgeführt, neue Hobbys ausprobiert, aus Altem etwas Neues entsteht und Musik mit Percussion-Instrumenten gemacht wird.

Für uns Lehrer kann so viel „Wind“ auch mühevoll sein! Da braucht es einen beständigen Steuermann, um das Segelboot mit seiner Mannschaft vor Stürmen und Flauten zu bewahren und es sicher in den nächsten Hafen zu leiten. Was für die Seeleute der **Kompass** und die Sterne sind, so dienen unseren Schülern zur Orientierung in schwierigen Zeiten unser fester Glauben an sie, unsere Regeln und Wertvorstellungen und nicht zuletzt das **Miteinander in der Gemeinschaft**.

KLASSE 7/8

„IST DER SEE ZU ENDE MACHEN WIR EINE WENDE"

Oft gleicht das Schuljahr einem See voller Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Dabei geraten wir in unserer schulischen Arbeit immer wieder an unsere Grenzen. Um bei den SchülerInnen das Interesse an den Schulfächern zu wecken und sie zur Mitarbeit zu bewegen sind Kreativität, Ehrgeiz, Empathie, Wertschätzung, Fleiß, **Leidenschaft** und Mut gefragt. Dabei sind wir dazu angehalten neue Richtungen einzuschlagen und/oder Veränderungen vorzunehmen, wenn eine Grenze erreicht wurde. Die Herausforderungen ermutigen uns, flexibel zu sein und alternative Wege zu finden um Ziele zu erreichen. Oftmals werden unterschiedliche Wege getestet, bis der richtige Weg gefunden wurde. Die Wege zeichnen sich durch ihre Individualität und Einzigartigkeit aus. Alternative Angebote wie das

Hundeprojekt, die Unterstützung der Hausmeister, Klavierstunden oder künstlerische Projekte, wie zum Beispiel das Knüpfen von Makramee-Bänder helfen der Klasse 7/8 ihre Ziele zu erreichen.

Das hilft der Klasse 7 / 8 auf ihren Wegen: **W**iederkehrende Elemente und **E**hrlichkeit

KLASSE 8

„IST DER SEE ZU ENDE, MACHEN WIR EINE WENDE", erinnert uns daran, dass das Ende einer Aufgabe neue Möglichkeiten und Chancen eröffnet. Zu Schulbeginn mit neuen SchülerInnen sich auf eine neue **Reiseroute** zu begeben und mit ihnen Tag für Tag versuchen bis ans Ende des Sees zu rudern. Oft gleicht das Schuljahr einem endlosen See voller Herausforderungen. Zwischen Höhen und Tiefen droht das Schiff zu kentern. Damit dies nicht passiert sind Wertschätzung, Respekt, Beziehungsarbeit und Empathie unsere täglichen Werkzeuge auf dem Weg zum sicheren Ufer. Immer wieder muss man die Schiffsroute neu berechnen, neue Zwischenstopps einlegen oder sich der Windrichtung anpassen. Wenn man an eine Grenze stößt, ist es wichtig, nicht den Mut zu verlieren und aufzugeben, sondern eine neue Route einzuschlagen und zielstrebig weiter zu segeln. Dabei ist es stets notwendig, dass wir Lehrkräfte **das Steuerrad** fest in der Hand halten, um jeden bei Wind und Wetter bis an das andere Ende des Sees, unser sicheres Ufer und angestrebtes Ziel, zu bringen. In der 8. Klasse zeigt sich das dadurch, dass wir mit den SchülerInnen gemeinsam verschiedene Berufe kennenlernen und sie dabei unterstützen, **Praktikumsplätze** zu finden. Für Einzelne ist es z.B. eine Herausforderung sich telefonisch bei den Praktikumsbetrieben zu melden. Hier unterstützen wir Hürden und Grenzen zu überwinden, unbekannte Herausforderungen anzunehmen und über sich selbst hinauszuwachsen.

KLASSE 9

„IST DER SEE ZU ENDE, MACHEN WIR EINE WENDE":Wir setzen die Segel und halten Kurs, das rettende Ufer, **den Quali**, fest im Blick! Acht Matrosen sind wir, stechen in See mit Steuermann und Kapitänin. Dazu die restliche Crew:

Wir trotzen Untiefen wie dem **Past Progressive**, das uns fast auf Grund laufen lässt, und Seeungeheuern: der riesige Prozentrechen-Kraken und die gefährlichen Inhaltsangaben-Haie, sie sind unsere ständigen Begleiter! Die **Lebenslaufstürme** und die gefährlichen Neuronen-Winde blasen uns um die Ohren. Doch an Bord ist die Stimmung gut. Selbst wenn uns Matrosen die Segel auf

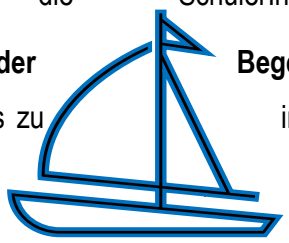
den Kopf fallen oder die **Bordtechnik** ausfällt, die Kapitänin hat alles im Griff und händelt jeden drohenden Schiffsbruch souverän. Im Laufe des Jahres lernen wir zu kochen und vertreiben uns die Zeit mit Krabat im **schiffseigenen Theater**. Die wichtigen Probleme der Welt werden in Burgs Stuhlkreis gelöst. Aus den „Mittwochs-Projekten“ bringt jeder etwas anderes mit in die Crew: den Kapitäninnenhund Motte, exotische Rhythmen oder neue Recyclingideen für den Schiffsmüll.

So stechen wir also in See, die Herzen voller Hoffnung und großer Erwartungen! Und wenn uns doch die Strömung abtreibt, oder dem Wind die Puste ausgeht, machen wir einfach ‘ne Wende - und setzen die Segel und halten Kurs!

„IST DER SEE ZU ENDE, MACHEN WIR EINE WENDE

So wie der Wind in den Segeln das Segelschiff antreibt, so ist auch die Freude der Schüler*innen, ein entscheidender Antrieb für unser **Hundeprojekt** in Zinneberg.

Ein Vergleich betont die Notwendigkeit von Begeisterung, Eifer und Liebe als treibende Kräfte, die das Hundeprojekt in der Schule lebendig und erfolgreich machen. Ähnlich wie bei einem Segelschiff, das ohne Wind stillsteht, benötigt ein Schulprojekt diese energetischen Elemente, um voranzukommen und einen positiven Einfluss auf die SchülerInnen und ihre tierischen Begleiter zu haben.



Der "**Wind des Eifers, der Begeisterung und der Liebe"** ist unser Motor, Schüler für Neues und Unbekanntes zu inspirieren. Wir begleiten sie auf ihrer Reise zu fremden Ufern und ermutigen sie bei Gegenwind, die passenden Segel zu setzen. Geduldig, mutig und beständig, trotzen sie den Herausforderungen im Umgang mit den Bedürfnissen und Eigenheiten ihrer Hunde. Dabei steht die Liebe zu den Tieren im Mittelpunkt und hilft dem Schüler als emotionale Triebkraft, Unwägbarkeiten geschickt zu umschiffen, um dann wieder sicher im Heimathafen einzulaufen.

Der Eifer einer Schiffsbesatzung, die Segel optimal zu setzen und das Schiff voranzubringen, steht für den persönlichen Einsatz unserer SchülerInnen, das Hundeprojekt mit individuellem Engagement, großer Freude und viel Verständnis für das Tier, voranzutreiben.

Wenn der Wind fehlt, tritt Stille ein, ein Schiff kommt zum Stillstand. Ähnlich wie Segelschiffe ohne Wind in der Flaute verharren, so benötigt auch unser Hundeprojekt Leidenschaft, Eifer, und Einsatz von der gesamten Crew. Sie gibt dem Vorhaben die nötige Dynamik und Energie.

MIT VOLLER FAHRT VORAUS!

Ein Beitrag der BERUFSSCHULE

”Junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, bedeutet Anstrengung. Gewöhnlich sieht man erst nach vieler Mühe und mit langem Warten die Früchte unserer Arbeit., M.E.

Was lange währt und zehrt ist jede Anstrengung wert…[8]

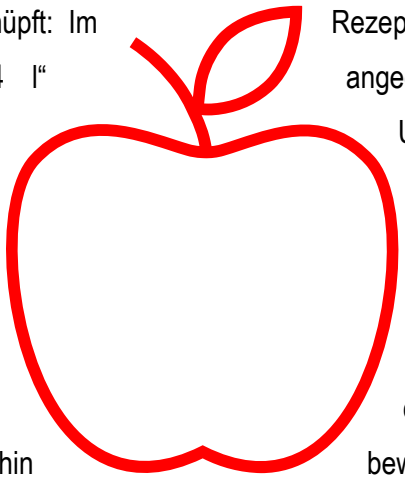
Junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, bedeutet Anstrengung – gewöhnlich sieht man erst nach vielen Mühen und langem Warten **die Früchte** unserer Arbeit…

„Dranbleiben“, „nicht aufgeben“, „versuche es doch noch einmal, du schaffst das schon“… Solche oder ähnliche Aussagen treffen sowohl auf unsere Schülerinnen und Schüler als auch auf uns Lehrkräfte zu.

[8] Das Bild wurde von einer Lehrkraft zusammen mit Schüler*innen der Berufsschule gemalt und gestaltet.

Trotz Misserfolgen und Rückschlägen immer wieder nach vorne schauen, kleine Fortschritte sehen, festigen und anerkennen… So einzigartig die Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Schwierigkeiten,… der uns anvertrauten Jugendlichen sind, genau so vielfältig muss das Repertoire an Handwerkszeug der Lehrer, Pädagogen… sein.

Die vielfältigen Aufgaben z.B. im **Pausenverkauf** und im kreativen Bereich bieten eine große Fülle an Möglichkeiten, Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln. –Theoretische und praktische Lerninhalte werden miteinander verknüpft: Im Rezept wird beispielsweise die Mengenangabe für Milch mit „1/4 l“ angegeben, der Messbecher weist jedoch nur Angaben in ml auf. Beim Umrechnen wird Bruchrechnen im praktischen Unterricht wiederholt, vertieft, angewendet und so immer mehr verinnerlicht.



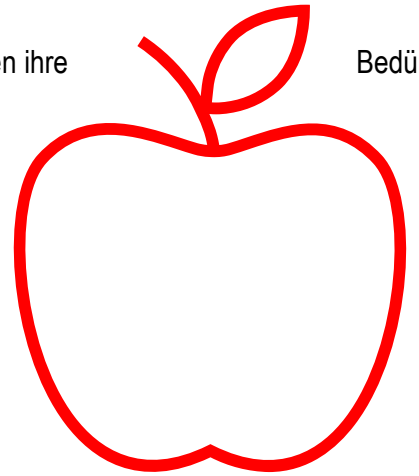
Die mehr oder weniger **„reiche Ernte“** erleben die Jugendlichen unmittelbar beim Liefern der selbst gefertigten Torten in den Klosterladen. Auf dem Weg dorthin bewundern Gäste die Prachtstücke und auch die Angestellten im Café bestaunen **die süßen Kunstwerke**, wie auch die kreativen Handarbeiten aus diversen Materialien. Unterstützend wirken hier die enge Zusammenarbeit mit den AusbilderInnen und Erziehungsberechtigten. Viele Themen werden im Unterricht und auch im Klassenrat aufgearbeitet sowohl geopolitisch, politisch, wirtschaftlich als auch in Bezug auf Schule, **Familie und Gesellschaft**. Nachhaltiges Handeln sowie das Leben und Vorleben von Werten müssen immer mehr und bei allen Aktivitäten in unseren Köpfen sein. Bei jeglicher Fertigung und beim Lösen von Problemen - bemühen wir uns alle darum! Dann könnten **Klimaprobleme** auf verschiedensten Ebenen gemeinsam, im Team jeden Tag ein bisschen besser gelöst werden. Nehmen wir uns die Gründerin der Schwestern vom Guten Hirten wieder mehr und täglich zum Vorbild

BVJ Gastronomie Pflege /Sprungbrett

Im Schuljahr 22/23 gab es zum letzten Mal das ESF-geförderte Berufsvorbereitungsjahr, das im aktuellen Schuljahr in das Berufsvorbereitungsjahr „Sprungbrett“ umgewandelt wurde.
Im BVJ werden die Jugendlichen intensiv von engagierten Lehrkräften und Kooperationspartnern begleitet.
Durch gemeinsame Anstrengungen erlernen die SchülerInnen nicht nur fachspezifische Inhalte, sondern auch wichtige Softskills. Lehrer und Pädagogen*innen fördern u.a. Teamarbeit,

Kommunikationsfähigkeit und Selbstorganisation, um die Jugendlichen optimal auf das Berufsleben vorzubereiten. Sie setzen sich mit individuellen Stärken und Schwächen auseinander, bieten gezielte Unterstützung an und fördern die persönliche Entwicklung. Dabei wird auf praxisnahe Projekte und Praktikumszeiten in Betrieben gesetzt, um den Übergang in die Arbeitswelt zu erleichtern.

SchülerInnen, die sich während des Berufsvorbereitungsjahres intensiv bemühten, konnten die Früchte ihres Engagements in vielfältiger Weise ernten.
Sie entwickelten ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit, lernten ihre Bedürfnisse zu artikulieren und selbst gesteckte Ziele zu verfolgen.
Die meisten von ihnen erreichten den **Mittelschulabschluss**, als solide Grundlage für ihren weiteren Bildungsweg und Vielen gelang es, Ausbildungsplätze in gewünschten Bereichen zu finden.
Ja, auch wenn es manchmal lange währt und zehrt – am Schuljahresende konnten sowohl Lehrkräfte als auch SchülerInnen die Früchte ihrer Bemühungen ernten - das war jede einzelne Anstrengung wert!!!



BVJ für junge Mütter

Wir dürfen in unserer einzigartigen Klasse, dem BVJ in St. Gabriel, doppelt wirksam sein, wir dürfen Mütter und auch ihre Kinder ein Stück ihres Lebenswegs begleiten. Diese Begleitung der jungen Mütter auf ihrem schulischen Weg erfordert Anstrengung und Geduld.

Mittelschul-abschluss
Praktikums-erfahrung
Selbst-ständigkeit
Selbstbe-wusstsein
Fach-kenntnisse
Sprach- und Medien-kompetenz
Softskills
Freunde
Ausbildungs-platz
Zukunfts-perspektiven
Sozial-kompetenz
positive Persönlichkeits-entwicklung
Sozial-emotionale Erfahrung
individuelle Förderung
Gesehen werden
Respekt
gehört werden
Kreativität
Ruhe
Geduld
Struktur
Verlässlichkeit
Verständnis
Zutrauen
Ausdauer
Sicherheit
Rituale
Zugehörigkeit
Berufs-schule

Ein Beitrag der BS/ MÜNCHEN-LAND

"Hütet euch davor 'HEILIGE-RÜHR-MICH-NICHT-AN–zu werden. Seid Menschen mit Herz und Seele., M.E.

Oder:

Zwischen Realität, Hoffnung und über allem das Vertrauen!

In der **BVJ-Klasse München-Land**, in der aktuell ca. **25 berufsschulpflichtige Schüler*innen** ohne Ausbildungsplatz und teilweise auch ohne Perspektive beschult werden, geht es darum, das Berufsvorbereitungs-Jahr zu nutzen, um Berufsperspektiven zu klären, um über Praktika eine Ausbildungsstelle zu finden oder schlicht darum, eine gewisse Ausbildungsreife zu erlangen. Durch das vorzeitige Ende von Ausbildungen oder Schulbesuchen kommen im Laufe der Monate immer neue, zusätzliche Schüler*innen in die Klasse, gleichzeitig verlassen etliche wegen Praktika zeitweise oder wegen beginnender Ausbildungen endgültig die Klasse.

Das aktuell große Angebot an Lehrstellen

bringt zwar momentan nahezu jeden

Schulabgänger auf einen [9]

Ausbildungsplatz. Immer häufiger jedoch passen Lehrstelle und Lehrling nicht zusammen. Während sich größere Betriebe sehr bemühen, ihre Azubis gut zu behandeln und zu

qualifizieren ist der Druck durch die Auftragslage, den Fachkräfte- und Materialmangel in kleineren Betrieben manchmal so hoch, dass der Umgang mit den Azubis und die Arbeitsbedingungen einen erfolgreichen Abschluss der Lehre verhindern. Allzu leicht fällt das Urteil „Lehrstellenabbrecher ohne Durchhaltevermögen“ oder „die Jungen sind heute nicht mehr so belastbar“. Keiner der Schüler*innen in der BVJ-Klasse hat seine Lehrstelle aufgrund eigenen Fehlverhaltens verloren.

Natürlich wirken sich auch heute noch die Corona-Jahre bei diesen Schüler*innen aus. Bei einigen hat das intensive Lernen für den Quali eine gute **Berufsorientierung** verhindert und immer noch gibt es Schüler*innen, die mit 15 Jahren einfach nicht reif genug für eine Berufsausbildung sind. In einigen Mittelschulen scheint die Berufsorientierung einen geringeren Stellenwert zu haben, als ein möglichst guter Quali und viele Elternhäuser (und das sind nicht unbedingt die sozial schwachen mit Migrationshintergrund) können dieses Defizit nicht ausgleichen.

Realität

Die Problemlagen, Bedürfnisse und Einstellungen der Schüler*innen im BVJ sind so vielfältig und unterschiedlich, dass die individuelle Beratung und Begleitung im Vordergrund stehen. Hier sind dafür einige Bespiele:

A: Immer noch möchte sie Physiotherapeutin werden, aber leider war sie erst 15, als sie mit einem guten Quali aus der Schule kam. Die Ausbildung zur Medizinischen Bademeisterin sollte die Zeit überbrücken, aber der weite Weg aus ihrem kleinen Dorf zur Berufsfachschule war auf die Dauer nicht zu schaffen. Nach dem dritten Praktikum in der Kranken- und Altenpflege hat sich ihre Perspektive jetzt langsam geklärt. Über eine Pflege-Ausbildung wird sie ihrem Ziel näherkommen.

B: Da ist die junge Frau aus Kairo mit einem sehr guten Quali und bisher fünf Praktika bei renommierten Finanz- und IT-Firmen. Dort hat sie JAVA programmiert, Projekte entwickelt, ihre Fähigkeiten erweitert. Sie träumt von einer Ausbildung zur Fachinformatikerin. Fast hatte sie schon einen

Hoffnung

[9] Zusammenstellung der Bilder in der Klasse unter dem Motto: „Zwischen Realität, Hoffnung und über allem das Vertrauen.“

Ausbildungsplatz als Bürokauffrau. Leider ist diese Aussicht geplatzt, weil die Organisation im kommenden Jahr 40.000 Euro einsparen muss, und deshalb die Ausbildungsstelle streicht.

C: Der Junge hat seine Ausbildung beim Discounter nach zwei Wochen abgebrochen, die Atmosphäre, den Geruch, den Umgangston hat er nicht ertragen. Er wirkt gehemmt und gleichzeitig reflektiert. Es geht ihm nicht gut. Tags drauf schickt er einen langen Brief in dem er seine psychischen Nöte, Depressionen und Suizid-Gedanken schildert, er sucht nach Hilfe, weiß aber nicht, wohin er sich wenden soll. Seine Mutter habe keinen Therapeuten gefunden. Es gelingt glücklicherweise ihn über Beratungstermine mit der Schulpsychologin in eine Therapie zu vermitteln. An Ausbildungsplatzsuche ist nicht zu denken.

Vertrauen

D: Da ist der andere Junge, der bereits im letzten Schuljahr in die BVJ-Klasse kam, als er ein Privat-Internat abgebrochen hatte. Seit etlichen Jahren war er aufgrund gesundheitlicher Probleme nur sporadisch im Unterricht, immer krankheitsbedingt von den Eltern entschuldigt, speziell in der Corona-Zeit. Seit Jahren leidet er an ungeklärten Magen-Darm-Problemen, hat aber trotz vieler Fehlzeiten den Mittelschulabschluss geschafft. Er möchte gerne eine Ausbildung im kaufmännischen oder im IT-Bereich machen. Die Eltern möchten, dass er die Mittlere Reife nachholt. Das war bereits im letzten Schuljahr. In diesem Schuljahr hat sich nichts verändert. An den meisten Tagen entschuldigen ihn die Eltern krankheitsbedingt, an den wenigen Tagen, an denen er im Unterricht ist, ist er freundlich, höflich, zurückhaltend und klagt schnell über Übelkeit und muss den Unterricht verlassen.

E: Das Mädchen hatte Glück mit der Ausbildung zur Hotelfachfrau in einem freundlichen, angesehenen Familienbetrieb. In der Berufsschule kam sie gar nicht zurecht als Waldorfschülerin. Der aggressive Umgangston und das Mobbing durch eine Clique von Mitschülerinnen waren für sie nicht auszuhalten. Sie zog sich zurück, wurde krank, ging nicht mehr zur Schule. Die Eltern suchten einen Therapieplatz und bestärkten sie die Ausbildung abzubrechen.

Realität

F: Schon im vergangenen Schuljahr hatte er so viele Fehltage und keinen Ausbildungsplatz gefunden, dass er wieder in der BVJ-Klasse auftauchen musste. Gutachten bescheinigen ihm, dass er weder ausbildungsfähig noch beschulbar ist. Er will einfach nur arbeiten und Geld verdienen. Er ist

berufsschulpflichtig und die Eltern suchen händeringend nach Möglichkeiten den Jungen über Arbeit sinnvoll einzubinden.

G: Wenn er zum Unterricht kommt, wirkt er verschüchtert, freundlich und höflich. Die meisten Unterrichtstage wird er von den Eltern krankheitsbedingt entschuldigt. Er hat keinen Plan, in welche Richtung eine Ausbildung gehen könnte. Nach etlichen Schulbesuchstagen taut er langsam auf, wenn es in der Klasse ruhig und kommunikativ zugeht. Nach turbulenteren Tagen verschwindet er wieder krankheitsbedingt für den Rest der Woche. Ein erstes Praktikum (mit anschließenden Krankheitstagen) konnte er vereinbaren.

Hoffnung

H: Da waren zwei Kolleginnen, die ihm die Ausbildung im Hotel zur Hölle machten. Er war froh um jeden Berufsschultag, wenn er nicht zur Arbeit musste. Er hatte die Stelle nach einem Praktikum nur genommen, weil sie nahe lag und ihm eben angeboten wurde. Nach dem Büffeln für den Quali hatte er keine Energie mehr sich anderweitig zu bewerben. Eigentlich träumt er davon Profi-Basketballer zu werden. Irgendwann wurde es dann im Hotel zu viel und er kündigte die Ausbildung. Er hat inzwischen ein Praktikum in einem Elektrobetrieb und sucht eine neue Ausbildung im Handwerk.

I: Aus der Praxisklasse seiner letzten Schule ist er rausgeflogen, weil er kurz davor war, seine Konflikte mit den Lehrern handgreiflich auszutragen. Ähnliches Verhalten hätte bei ihm in den vergangenen Jahren etliche Schulwechsel bewirkt, erzählt er. Auf nachdrückliche Aufforderungen reagiert er aufbrausend, er sei eben so. Solange er eine Bühne hat, steht er mit Mittelpunkt, prahlt mit Drogengeschichten, Banden-Fantasien, Schlägereien und Kleinkriminalität. Er träumt davon zu einer Gang zu gehören und das große Geld zu machen. Ausbildung und Beruf interessieren ihn wenig. Einzelgespräche sind nicht möglich.

Vertrauen

K: Zur Berufsschule musste er wochenweise nach Frankfurt fahren. Die Ausbildung im Holz- und Bautenschutz in dem Kleinbetrieb wurde immer schwieriger für ihn. Absprachen wurden nicht eingehalten, die Arbeitszeiten dehnten sich unendlich und der Arbeitsdruck wuchs. Schließlich kündigte er in der Probezeit den Ausbildungsvertrag. Das zweite Scheitern nachdem er die Mittlere Reife nicht geschafft hatte. Sein Ziel ist eine Ausbildung zum Fachinformatiker, deshalb lernt er

Realität

jetzt in jeder freien Minute, um die Mittlere Reife extern nachzuholen, da ist der Besuch der BVJ-Klasse seiner Meinung nach eher hinderlich.

L: Nach einem Jahr in der Ausbildung zum Garten- und Landschaftsbauer kündigte er seinen Ausbildungsvertrag. Er hatte realisiert, dass diese Arbeit für ihn auf Dauer zu schwer ist. Er möchte dieses BVJ nutzen um eine neue, passende Ausbildung zu finden und hat mittlerweile etliche Praktika im Büro einer Autofirma, bei zwei Raumausstattern, einem Metallbetrieb, einem Wohnmobilbauer, in der Stadtverwaltung absolviert. Seine Perspektive ist eine Ausbildung in einem Handwerksberuf in dem er seine Gestaltungsfreude ausleben kann.

M: Nach dem Quali hatte er eine Lehre als Nutzfahrzeugmechatroniker begonnen und nach einem Monat abgebrochen, weil der Umgangston, die Atmosphäre und die Unberechenbarkeit des Meisters nicht mehr auszuhalten waren. Praktika hatte er als Koch, Metallbauer, KFZ-Mechatroniker und im Kinderhort. Dort absolviert er jetzt wieder ein Praktikum, und entwickelt langsam die Perspektive als Kinderpfleger und Erzieher einen beruflichen Neustart zu wagen.

Hoffnung

N: Nach dem Abbruch der Realschule hat sie nach einem guten Quali-Abschluss die Mittelschule verlassen und sich an einer Pflegeschule beworben. Noch vor Weihnachten bekam sie die Zusage, ab April dort die Ausbildung zu beginnen. Gleichzeitig jedoch musste sie zurück in ihre Herkunftsfamilie ziehen, was der Umsetzung ihrer beruflichen Pläne vermutlich nicht förderlich ist.

Vertrauen

Hoffnung

Realität

Ein Beitrag der BERUFSORIENTIERUNG

”Eure Wachsamkeit sollte alle einschließen, aber nicht zur Lästigkeit werden., M.E.

In einer Zeit, in der ein jeder von Abkürzungen schier unendlich umgeben ist, fallen diese drei Buchstaben den meisten Menschen erst einmal wohl gar nicht weiter auf. Und die wenigsten, die diese Buchstaben wahrnehmen, machen sich Gedanken, wofür sie den stehen könnten. Vielleicht für:

Wenn dies so wäre, wem sollte dann diese Wachsamkeit gelten? Eventuell würde darüber nachgedacht, in welchem Kontext Wachsamkeit noch notwendig ist, in welchen Bereichen des eigenen Lebens begegnen wir wachsamen Menschen, wann finden wir es selbst notwendig wachsam zu sein? Da kann vieles in den Fokus rücken – so profane Bereiche wie: Straßenverkehr, Umgang mit Strom oder gefährlichen Stoffen. Manche würden vielleicht auch an Kollegen oder Vorgesetzte denken, vor den man sich in Acht nehmen muss. Eltern denken dabei an ihre Kinder, Lehrer‘*innen an ihre Schüler*innen, …

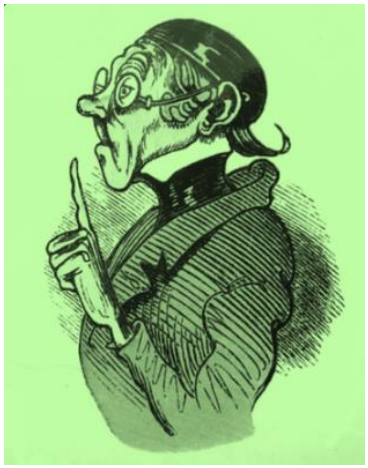
Leider müssen heutzutage viel zu viele Menschen wachsam sein, um einfach nur zu überleben, weil Gewalt, Kriege oder Naturkatastrophen ihr Leben bedrohen oder sie einen anderen Glauben oder eine andere Hautfarbe haben als die meisten Menschen in ihrem Umkreis.
Die zahlreichen Demonstrationen derzeit zeigen, dass es **– zum Glück –** Hunderttausende für notwendig halten, wachsam zu sein, um gegen Rechtsextremismus und für Werte wie Toleranz und Menschenrechte

zu demonstrieren. Sie setzen sich für moralische und ethische Werte ein. In einem offenem Brief appellieren sechs katholische Bischöfe für die Demokratie einzutreten und vor „dem Hintergrund des eigenen Gewissens […] die Positionen wie […] die der AfD nicht zu akzeptieren."

All diese Menschen fordern Wachsamkeit und Einsatz zum Schutz einzelner, Minderheiten und somit der Gesellschaft auf Basis von gemeinsamen ethischen und moralischen Werten. So forderte schon die Ordensgründerin der Schwestern vom Guten Hirten: „Eure Wachsamkeit solle alle einschließen, aber nicht zur Lästigkeit werden."

Stimmt genau, werden die meisten denken**, um dann innezuhalten** – zu stutzen,

was soll das **„aber"** – warum diese Einschränkung **?**



Die Antwort ergibt sich aus dem Kontext – wir alle kennen den Begriff des „moralischen Zeigefingers", dieser wird als unangenehm und belehrend empfunden. Der Mahner scheint aus einer vermeintlich überlegenen Position in Bezug auf Macht, Moral oder Wissen heraus, mehr zu drängen als anzuleiten, dies führt zu Widerstand oder ein Sich-fügen ohne innere Einsicht. Und genau dies, soll nicht geschehen. In der Bibel steht der Begriff Wachsamkeit für eine Grundhaltung angesichts der erwarteten Wiederkunft von Jesus Christus, er umfasst alle damit verbundenen moralischen Einzelforderungen. Ein jeder solle sein Leben zu jederzeit so führen, dass es diesen Forderungen entspricht.

Diese moralischen Forderungen finden sich – gewissermaßen – in den **Grund- und Menschenrechten** des Grundgesetzes wieder und entsprechen den Grundlagen des Zusammenlebens in einer sozialen Gemeinschaft. In dieser ist einerseits jeder für sich und sein Handeln selbst verantwortlich, aber er ist auch dazu verpflichtet über den eigenen Tellerrand zu blicken und gegen Missstände und Fehlentwicklungen vorzugehen, ein jeder benötigt **Wachsamkeit** in Bezug auf sich selbst und andere,

dabei soll er andere unterstützen und nicht gängeln, **nicht lästig** werden. Damit jeder aus eigener Überzeugung und dann aus eigenem Antrieb „vor dem Hintergrund des eigenen Gewissens“ ethisch handelt. Der Philosoph Immanuel Kant findet für diese Handlungsmaxime eine eigene Formel, den kategorischen Imperativ:

„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“

Kommen wir zu unserer Ausgangsfrage, wofür die Buchstaben **B O M** stehen könnten zurück, in der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg stehen sie im Bezug zu einem wesentlichen Teil des Schulalltags der achten und neunten Klassen der Mittelschule. Auch in diesem Zusammenhang würden „Bewachen, Obhut und Mithilfe“ sicherlich passen, aber die drei Buchstaben stehen hier für:

BerufsOrientierungsMaßnahmen

Und wie hängen Maßnahmen bzw. Angebote wie…

Entwicklung von Zukunftsplänen in privater und beruflicher Hinsicht, Bewerbungstraining (Lebensläufe und Bewerbungsschreiben, Einüben von Vorstellungsgesprächen), Berufsorientierungstests und deren Besprechung, das Angebot mehrere Praktika zu absolvieren, Praktikumsbesuche, Organisation von Berufsberatungsgesprächen mit der Schulberaterin der Arbeitsagentur, die Organisation des „Tags des Handwerks“ für die Schüler*innen, die enge Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der regionalen Wirtschaft, der Besuch von Ausbildungsmessen, Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche, Elterngesprä-

che, Aufzeigen von berufsvorbereitenden Perspektiven nach dem Abschluss der Mittelschule, … -- kurz gesagt, die Vorbereitung der Schüler*innen für den Übertritt von der Schulwelt in die „Vorstufe“ der Arbeitswelt…

…. mit dem bisher Ausgeführten zusammen ?

Auch wenn sich der Zusammenhang vielleicht nicht auf dem ersten Blick erschließt, ist er doch vorhanden. Die Schüler*innen benötigen unsere Wachsamkeit, Obhut und Mithilfe bei diesem so bedeutsamen Schritt in eine neue Lebensphase. Sie sollen diesen Schritt sicher und gut vorbereitet gehen können, um keine unnötigen Hürden nehmen zu müssen, es kommen zwangsläufig genug notwendige Hürden auf sie zu. Dabei wacht die sozialpädagogische Begleitung in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, der Schule, der Mitarbeiterin der Arbeitsagentur sowie den Eltern darüber, dass die Schüler*innen diesen Weg sichergehen können. Sie befinden sich noch in der Obhut der Schule mit all ihren Angeboten und die Schüler*innen können sich auf die Mithilfe aller Beteiligten verlassen. Ihr Weg wird mit Wachsamkeit und Achtsamkeit begleitet. Sicherlich sind einige Schüler*innen genervt von den neuen Anforderungen und Aufgaben, es ist ihnen Alles lästig. Es ist schwer, sich neuen Aufgaben und Anforderungen zu stellen, umso wichtiger ist es, dass die Fürsorge sie in eine Selbstständigkeit führt, sodass sie bereit für den neuen Weg sind und sie auf diesem selbstorientiert und in Zukunft eigenverantwortlich und wachsam voranschreiten können – sie sich selbst den mahnenden Zeigefinger zeigen und somit akzeptieren können. Denn jeder

„Mensch lebt notwendig in einer Begegnung mit anderen Menschen, und ihm wird mit dieser Begegnung in einer je verschiedenen Form eine Verantwortung für den anderen Menschen auferlegt“

(Dietrich Bonhoeffer).

Ein Beitrag der BERUFSQUALIFZIERUNG

”Was immer der Grund für die Tränen unserer Kinder sein mag ỳ Tränen sind bitter und bedürfen eurer Güte., M.E.

Denn: Ohne Güte kommt bei uns nichts in die Tüte!

Ich möchte erst einmal damit beginnen, was unter **Tränen** verstanden wird und welchen Zweck diese erfüllen. Eine Kleinigkeit im Körper, die allerdings großen Einfluss darauf hat, wie es uns geht und wie es mit uns weiter gehen kann.

Jeder Mensch braucht Tränen, sowie jeder Mensch auch die Güte anderer braucht, um aus bitteren Tränen Freudentränen zu machen. Das BQM auf Schloss Zinneberg hat es längere Zeit nicht gegeben und wurde im **September 2023 wieder zum Leben erweckt**. Auch hier wurde ein kleiner Bereich mit in ein großes Konzept aufgenommen, der jedoch großen Einfluss auf das Leben unserer Jugendlichen haben kann. Die Orientierung darüber, welcher Beruf etwas für sie sein könnte und auch die weitere Entwicklung der Persönlichkeit stehen hier im Vordergrund.

Die **Berufsqualifizierungsmaßnahme** bietet die Möglichkeit sich ein Jahr mit sich selbst auseinanderzusetzen und das mit Beteiligung von Fachkräften die sie dabei unterstützen. Was zu Beginn mit vielen Tränen begann, hat sich langsam auf Schloss Zinneberg etabliert.

Im Anschluss hieran werde ich erläutern, welche Aufgabe und welche unterschiedlichen Arten von Tränen es gibt.

Tränen werden auch als eine klare Flüssigkeit beschrieben. Die Jugendlichen bekommen im Verlauf des BQM´s eine Idee davon, **welche Berufe** sie sich vorstellen können. Sie können sich in den Berufen auf Schloss Zinneberg ausprobieren und auch in der Schule haben sie die Möglichkeit entweder einen

Abschluss zu machen oder Lücken zu schließen, die im Verlauf der Schullaufbahn entstanden sind. Sie bekommen Klarheit darin, wie es in ihrem Leben weiter gehen kann.

Die Jugendlichen brauchen aber auch die **Klarheit und Echtheit** aller Beteiligten, um sich zu entwickeln. Umso klarer der Weg für sie ist, desto einfacher fällt es ihnen auch, den Weg bis zum Ende zu gehen oder andere Entscheidungen für sich zu treffen. Viele Jugendlichen brauchen klare Ansagen, um sich zu entwickeln und orientieren zu können. Diese Klarheit muss ihnen vermittelt werden. Klarheit erhalten die Jugendlichen auch dadurch, dass alle Bereiche sehr gut zusammenarbeiten und kommunizieren.

Genauso klar wie Tränen und durchsichtig sie sind, treten wir auch gegenüber den Jugendlichen auf. Jeden Tropfen denen wir den Jugendlichen auf ihren Weg in eine gute Zukunft geben können ist wertvoll, damit sie aus einem positiven Pool schöpfen können.

Es gibt unterschiedliche Kategorien, in die Tränen eingestuft werden. Der Mensch ist wahrscheinlich das einzige Lebewesen, das in der Lage ist, emotionale Tränen zu vergießen. Dazu zählen Freudentränen oder Tränen aus Angst,[10] Trauer oder Wut. Im Weinen werden seelische Regungen körperlich sichtbar. Warum also diese Ressourcen in unserem Alltag mit den Jugendlichen nicht nutzen und Tränen auch als Chance sehen, etwas zu verändern bzw. etwas zu verbessern, mithilfe unserer Güte gegenüber den Jugendlichen. Herauszufinden was der **Grund der Tränen** ist und den Jugendlichen einen geregelten Alltag bieten, um die Gründe der Tränen mit unserer Hilfe zu bewältigen und ein Ziel vor Augen zu haben.

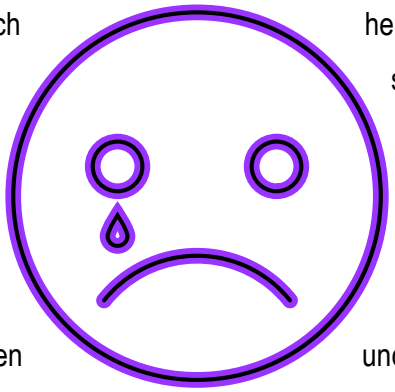
Daran zu arbeiten, ein Berufsbild für sich zu entwickeln und sich persönlich in den einzelnen Bereichen weiterzuentwickeln, kann die Tränen vor Angst und Wut vor der Zukunft vielleicht nicht immer verhindern, aber vielleicht zumindest mindern. Auch in der Ausbildung kann es Angst davor geben, die Ausbildung nicht zu schaffen oder die Angst in der Prüfung zu scheitern. Hier brauchen **die Auszubildenden** die

[10] Bild wurde von einer Teilnehmerin aus der BQM gemalt.

Möglichkeit und das Vertrauen, sich an Personen im Betrieb zu wenden, um gemeinsam diese Angst zu bekämpfen. Jeder Mensch braucht Orientierung.

Jedoch gibt es nicht nur die oben erwähnten emotionalen Tränen, sondern auch **die basalen Tränen**. Basale Tränen halten das Auge stets feucht und schützen es.

Wir geben den Jugendlichen im BQM einen **geschützten Rahmen**, um sich in verschiedenen Berufen auszuprobieren und sich in der Schule weiter zu verbessern. Sie können sich im geschützten Rahmen erproben und für sich herausfinden, welche Ressourcen und welche Stärken sie besitzen und somit für sich ein Ziel herausfinden, dass ihrem Leben auch wieder Struktur geben kann. Auch die Jugendlichen in der Ausbildung haben einen geschützten Rahmen in dem sie ihre Ausbildung machen dürfen. Sie haben hier die Möglichkeit auch schulische Lücken zu füllen, in ihrer Persönlichkeit nachzureifen und somit für sich einen Mehrwert erlangen.



Das Wissen wie es im Leben weiter gehen kann, gibt Sicherheit. Unter dem Schutz der Zinnen von Schloss Zinneberg können die Jugendlichen so sein, wie sie sind. **Tränen verbinden uns** - alle Menschen weinen- von Geburt an.

Die dritte Art von Tränen sind **die Reflextränen**. Hierunter werden Tränen verstanden, die entweder durch Wind, Kälte oder beispielsweise Zwiebelschneiden hervorgerufen werden. Es wird immer wieder passieren, dass wir in der Arbeit mit Jugendlichen von Ihnen Gegenwind bekommen bzw. die Jugendlichen von uns Gegenwind bekommen.

Wichtig ist, hier miteinander in Kontakt zu bleiben und nicht aus dem Kontakt zu gehen. Reibung erzeugt Wärme. Nicht alles wird immer perfekt funktionieren, weder auf der Seite der Jugendlichen, noch auf der Seite der **Fachkräfte**. Was jedoch wichtig ist, dass wir zusammen auf Schloss Zinneberg gewappnet sind für Gegenwind von außerhalb. Wichtig ist, dass wir den Jugendlichen nicht mit Kälte begegnen, sondern mit Güte, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich frei zu entfalten.

Wie in den vorherigen Erläuterungen zu erkennen ist, können Tränen verbinden und einen sozialen Klebstoff erzeugen.

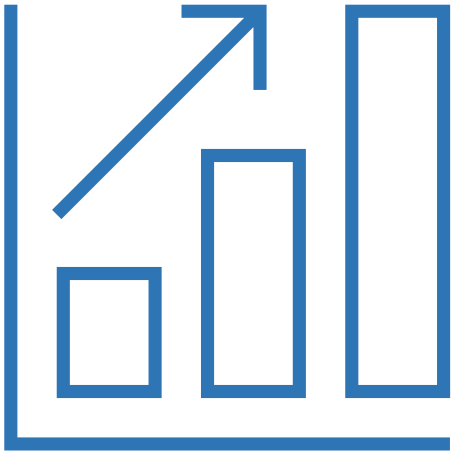
Ein Beitrag der AUSBILDUNG

”Warum eigentlich nicht?!, M.E.

In die Zukunft gedacht – in der Gegenwart gemacht

Die Ausbildung – Ihr Kapital

In **die Ausbildung** investieren sowohl der Auszubildende als auch der Ausbildungsbetrieb mit deren Ausbilder*innen **ihr Kapital** (Persönlichkeit, Fachlichkeit und Motivation) um hier die Aktie, Wissen und Fertigkeiten des Auszubildenden zu steigern (Wert zu steigern).



Wir möchten in unserer Wissensbilanz die **Aktie Ausbildung** im Jahr 2023 zusammenfassen - mit all ihren Hoch und Tiefs.

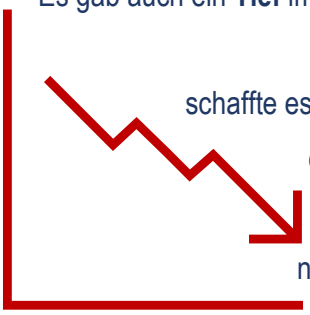
Das Jahr 2023 hat nach den Weihnachtsferien gut mit **allen Auszubildenden** gestartet.

Ein **Hoch** gleich zu Beginn des Jahres war, dass sich die Auszubildenden welche im Schwerpunktpraktikum (3. Ausbildungsjahr) waren, gut in den Betrieben eingearbeitet hatten und sich dort sehr wohl fühlten. Dies hatte eine sehr **positive Auswirkung** auf deren Arbeitsleistung und Motivation. Die Rückmeldungen der Betriebe waren durchwegs positiv im Sinne von **Arbeitsverhalten** – Zuverlässigkeit, fachlichem Wissen und sich neues Wissen anzueignen. Diese Haltung haben sie sich bis zum Ende der Ausbildung bewahrt. Dadurch konnte jede für sich anschließend eine Folge-Anstellung bzw. die gewünschte Arbeitsstelle erlangen. Um bei den Aktien zu bleiben: wir hatten hier eine **steile Kurve nach oben.** Das Highlight des Jahres war die **Freisprechungsfeier** in Zinneberg, wobei

hervorzuheben ist, dass eine Auszubildende **zweit Beste des Jahrgangs von Oberbayern** war.

Zudem durften dieses Jahr zum ersten Mal auch die Fachpraktiker*innen Hauswirtschaft zur **offiziellen Freisprechungsfeier** der Berufe Hauswirtschaft und Landwirtschaft, eingeladen von der Regierung von Oberbayern (Berufsbildungsamt). Hier wurden auch die 3 Besten genannt und geehrt.

Es gab auch ein **Tief** im **3 Ausbildungsjahr**. Eine Auszubildende



schaffte es nicht, aufgrund Ihrer Persönlichkeit und ihrer psychischen Verfassung in ein Schwerpunkt Praktikum außerhalb von Zinneberg zu gehen. Trotz aller Anstrengungen von Seiten der Ausbildung konnte sie die Ausbildung nicht abschließen. Hier hat sich der Inhalt der Aktie Ausbildung und fachliches Wissen in eine Aktie Psychische Stabilität und Persönlichkeitsentwicklung verschoben. Der Aktienkurs Ausbildung / fachliches Wissen wurde zugunsten **Persönlichkeitsentwicklung** aufgegeben.

Für die Jugendlichen im **2.Ausbildungsjahr** bedeutet der Jahresbeginn, „allmählich wird es ernst“. Sie sind in Ihren Tätigkeiten schon geübt, sind gefordert aufgetragene Tätigkeiten eigenständig zu erledigen. **In die Aktie Ausbildung/ Wissen ist schon einiges eingelaufen.** Bei Prüfung Teil 1, bzw. Zwischenprüfung wird der Wert der Aktie gemessen. Hier bekommt **die Aktie Fachlichkeit und Wissen einen neuen Stellenwert**. An den Ergebnissen sind die persönlichen Stärken wie auch Schwächen der Azubis klar erkennbar. Die Ergebnisse haben aber auch die Beobachtungen der Ausbilder bestätigt. Um bei den Aktienkursen zu bleiben, hatten wir alles dabei von sehr guten, hohen Kursen über das dahin dümpeln bis hin zu Ergebnissen, die für die Ausbilder*innen *niederschmetternd* sind. Die Auszubildenden können zum Teil Ihre erbrachten Leistungen nicht real einschätzen, gleich wie die Ergebnisse sind.

Ein zusätzliches Hoch war, dass eine Auszubildende zum Schuljahresbeginn aus der Elternzeit zurück in die Ausbildung ins 2. Ausbildungsjahr kam. Sie ist trotz aller Hürden gut gestartet und gibt ihr Bestes. Sie möchte Ihre **Aktie Wissen →** ist gleich **Perspektive Zukunft** stärken

Im **1. Ausbildungsjahr** war für uns alle neu (Ausbilder*innen und

Auszubildende), eine **persönliche Arbeitsbegleitung** für einen Auszubildende. Diese Arbeitsbegleitung hat die Aufgabe nur für die eine Auszubildende als Unterstützung bei persönlichen Problemen zur Seite zu stehen. Dies soll den Arbeitsalltag der Auszubildenden stützen und erleichtern. Die **fachliche Anleitung** bleibt bei den Ausbilder*innen in den Werkstätten. Die Organisation und Integration der Arbeitsbegleitung in den Arbeitsalltag der Werkstätten war und ist oft herausfordernd. Dies liegt daran, dass die zusätzliche Begleitung **keine fachliche Qualifikation** mitbringt und somit seitens der Ausbildung immer geschaut werden muss, wie sie eingebunden werden kann.

Manchmal wird **der Wert der Aktie Ausbildung nicht erkannt**. Die Ausbildung kann mit noch

so vielen Angeboten werben, werden die Angebote jedoch nicht angenommen, kann sich der Wert der Aktie nicht steigern. Diesen Fall hatten wir explizit bei einer Auszubildenden im ersten Lehrjahr. Sie hat mit dem Jahreswechsel vermehrt die Angebote der Ausbildung nicht ernst genommen und zunehmend weniger umgesetzt. Somit hatte sie zum Schuljahresende entschieden die Ausbildung zu verlassen. Zum Start des neuen Ausbildungsjahres hat sie kurzweilig den **Wert der Ausbildung** erkannt und wollte ihre Aktie Wissen noch einmal steigern. Leider wurde auch hier Aktie Wissen gegen die Aktie Persönlichkeitsentwicklung aufgegeben und die Ausbildung zum wiederholten Male abgebrochen.

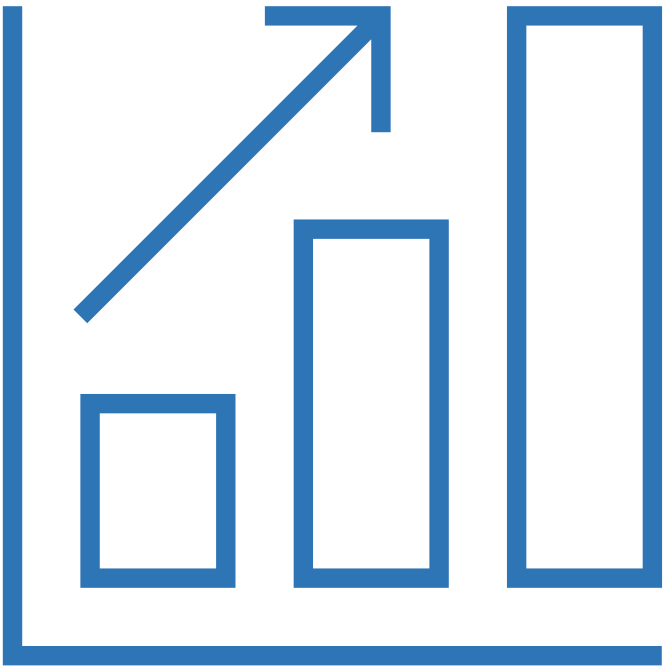
Abschließend kann man sagen,

bei unseren Azubis gibt es immer **gute und weniger gute Zeiten.** Unser Ziel ist es sie in den **Hochphasen zu stärken und durch die Tiefs gut zu begleiten.** Es geht immer wieder darum sie zu motivieren, Ihnen aufzuzeigen, dass es trotz mancher Schwierigkeiten sinnvoll ist, eine Abgeschlossene Ausbildung zu haben.

In die Zukunft gedacht – in der Gegenwart gemacht

Die Ausbildung –

Ihr



Kapital

Ein Beitrag der OFFENEN GANZTAGESSCHULE

”Man braucht mehr Talent dazu, die Erholungsstunden in guter und froher Weise zu planen, als eine Unterrichtsstunde zu gestalten., M.E.

oder

Spielen ist eine ernste Sache

Durch Spielen entwickelt sich ein Kind sozial, emotional, psychisch, intellektuell und motorisch. Es erforscht sich und die Reaktionen der Umwelt. Spielen stärkt die Teamfähigkeit trainiert das Gehirn. Wer viel spielt, bleibt flexibel und empathisch.

Dabei kann man Einfühlungsvermögen, Kooperationsfähigkeit, Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit. u.v.m. lernen. Im gemeinsamen Spiel entfalten sich wichtige soziale Kompetenzen. Kooperation bildet dabei das Fundament, wenn Spieler zusammenarbeiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Die Fähigkeit, **Regeln** zu vereinbaren, fördert Fairness und schafft einen respektvollen Rahmen für das Spiel. Während Verhandlungen helfen, Konflikte auf konstruktive Weise zu lösen, lehren sie auch Kompromissfähigkeit. Das Spiel ist **ein Spiegel des Lebens**, in dem Gewinnen und Verlieren untrennbar miteinander verbunden sind. Gewinn und Verlust schulen nicht nur den Umgang mit Erfolgen und Niederlagen, sondern vermitteln auch Werte wie Ausdauer**, Selbstreflexion** und Fair Play. So wird das Spielen zu einer kriegerischen Auseinandersetzung mit friedlichen Mitteln, die nicht nur die Intelligenz

und die Fähigkeit zur Problemlösung stärkt, sondern auch ein tieferes Verständnis für Kooperation, Fairness und den Wert von Regeln vermittelt.
Die Bedeutung des Spielens in der kindlichen Entwicklung ist wissenschaftlich gut erforscht, und es gibt verschiedene Ansätze, wie diese Erkenntnisse in motivierende Aktivitäten umgesetzt werden können. Hier sind einige Möglichkeiten:

1. **Lernspiele und Gamification:** Spiele können so gestaltet werden, dass sie nicht nur unterhalten, sondern auch lehrreiche Elemente enthalten. Dies kann durch Lernspiele erfolgen, bei denen Kinder spielerisch neue Konzepte erlernen. Gamification, also das Einbeziehen spieltypischer Elemente in nicht-spieltypische Kontexte, kann auch in Bildungs- oder Trainingsprogrammen angewendet werden, um die Motivation zu steigern.

2. **Belohnungssysteme:** Implementieren Sie Belohnungssysteme, die auf spielerischen Elementen basieren. Dies kann in Form von Punkten, Abzeichen oder anderen Anreizen geschehen, um Fortschritte zu verfolgen und Erfolge zu feiern. Diese Belohnungen können dazu beitragen, die Motivation aufrechtzuerhalten.

3. **Kollaboratives Spielen:** Spiele, die die Zusammenarbeit fördern, können sozialen Zusammenhalt und Teamarbeit stärken. Kinder können gemeinsam Herausforderungen bewältigen, was nicht nur den Spaßfaktor erhöht, sondern auch die sozialen Fähigkeiten fördert.

4. **Eigenverantwortliches Lernen:** Geben Sie Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Spiele zu wählen oder zu erstellen. Dies fördert nicht nur die Kreativität, sondern ermöglicht auch ein eigenverantwortliches Lernen. Kinder können ihre Interessen verfolgen und dabei wichtige Fähigkeiten entwickeln.

5. **Integration in den Lehrplan:** Wenn möglich, können spielerische Aktivitäten in den Schulunterricht integriert werden. Dies kann durch die Einführung von spielerischen Methoden zur Wissensvermittlung oder durch die Nutzung von Spielen zur Vertiefung von Konzepten geschehen.

6. **Emotionale Intelligenz fördern:** Spiele können genutzt werden, um die emotionale Intelligenz zu stärken. Durch Rollenspiele oder Simulationen können Kinder lernen, ihre eigenen Emotionen zu erkennen und die Emotionen anderer zu verstehen.

7. **Freies Spiel ermöglichen:** Neben strukturierten Spielen ist es wichtig, den Kindern Raum für freies Spiel zu geben. Dies fördert die Selbstentdeckung, Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten.

****

Durch die Integration von spielerischen Elementen in verschiedene Aspekte des Lernens und der Entwicklung können pädagogische Ziele erreicht und die intrinsische Motivation der Kinder gestärkt werden. Es ist wichtig, die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu berücksichtigen, um eine motivierende Lernumgebung zu schaffen.

Das sag mal den 17 Schüler*innen in der OGTS. Die interessiert das nicht, die wollen doch nur spielen.

Eine Herausforderung beim Spielen, besonders in der OGTS ist es, die unterschiedlichsten Altersstufen, Interessen und Fähigkeiten zu koordinieren.
Der Wunsch, **mit „allen Mitteln“** gewinnen wollen, führt dabei häufig zu Konflikten und der Spaß am Spiel ist schnell vorbei. Denn wer will schon gerne verlieren.
Es ist nicht ganz einfach den Focus vom Gewinnen auf die Frage zu lenken; Was brauche ich für Fähigkeiten um ein gefragter (Mit) Spieler zu sein, zu werden? Dazu braucht es viel Überzeugungsarbeit und am besten, Vorbild sein.

Die Vorbildfunktion von Betreuer*innen ist in der OGTS ein wichtiger Aspekt beim Spielen. Wenn auch diese bereit sind sich ihrer Unvollkommenheit und Schwächen zu stellen, gelingt es vielleicht die Jugendlichen zu überzeugen, dass Verlieren nichts Schlimmes ist, du als MENSCH deshalb nicht schlechter bist oder weniger Wert bist. Dass eine Sichtweise beim Spielen sein kann, dass um besser zu werden man dazulernen kann und es um ein gutes Spiel geht, egal wie es ausgeht. Man braucht die Fähigkeit wie des „Gegners Können“ würdigen zu können, dass man es nicht nötig hat zu manipulieren, man es versteht, dass es in unklaren Sachverhalten möglich ist diese mit klugen Kompromissen zu regeln statt mit Streit, (Frage nach Wiederholung, oder die Unstimmigkeit mit **Schnick Schnack Schnuck** lösen)

Das Motto „Man verliert nie, sondern gewinnt immer an Erfahrung“, überzeugt nur langsam aber dafür nachhaltig. (Aussagen mehrerer Ehemaliger)

Mögen die Spiele beginnen

”

Ein Beitrag der JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN/ UNTERHACHING

”Habt keine Angest vor Hindernissen, die sich euch in den Weg stellen., M.E.

Wegbereiter – Wegbegleiter

Wegbereiter – Die Jugendsozialarbeit (JAS) an der Hachinger Tal Schule als Außenstelle von Schloss Zinneberg ist eine Brücke zwischen Jugendhilfe und Schule – und „Wegbereiter“. Die drei Fachkräfte sind Ansprechpartner*innen für die Belange der Kinder und Jugendlichen, in all ihrer Individualität und Unterschiedlichkeit, sowie für deren Eltern. Die gesetzliche Grundlage sind die §§ 11 und 13 SGB VIII.

Das sozialpädagogische Leistungsspektrum richtet sich an alle Schüler*innen und – weiterführend und einbeziehend – an deren Familien. Je nach Fall findet die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften sowie weiteren, externen (Fach-)Stellen statt.

„Habt keine Angst vor Hindernissen“ – unsere Hindernisse: längere Phasen der Terminfindung mit Eltern…kurzfristige Absagen, evtl. mehrmalig…sprachliche Hürden…Überforderung von Eltern und

Vermeidung von Gesprächen…geringe Veränderungsbereitschaft von SchülerInnen und Eltern, eigene Einstellungen zu hinterfragen…geringe Frustrationstoleranz bei Schülern…keine Schweigepflichtentbindung für Lehrer und Jugendamt…die Frage nach dem eigenen „nächsten Schritt“.

Wegbegleiter – Das Aufgabenspektrum der JAS ist der fachliche Rahmen unserer Arbeit. Hier „geschieht“ unser Tun – und begegnen uns Hürden. Gleichzeitig ist es der Weg, professionell damit umzugehen.

- Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Eltern
- Einzelfallhilfe
- Konfliktklärung
- Krisenintervention
- Soziale Gruppenarbeit
- Schutz des Kindeswohls (§ 8a SGB VIII)
- Unterstützung hinsichtlich der Berufsorientierung
- Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrkräften
- Initiierung von Jugendhilfemaßnahmen (§ 27 ff. SGB VIII)
- Projekte mit externen Anbietern (von „Medien“ bis „My Fertility Matters“)

Im Fokus stehen dabei die Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Unterstützung von Schüler*innen bei Problemlagen – in der Schule sowie zuhause.

Stete Begleiter sind Geduld, der Austausuch im Team, die Akzeptanz von Grenzen, Beharrlichkeit und Dranbleiben.

Ein Beitrag der JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN/ HAAR

, Seid gewissenhaft in den kleinen Dingen des Alltags. Doch verliert euch nicht an sie. Vergesst nicht: Schwingt euch immer wieder zum Himmel auf.“ M.E.

„HELFEN VERLEIHT FLÜÜÜÜÜÜÜÜGEL!“

Gewissenhaft in den kleinen Dingen des Schulalltags:

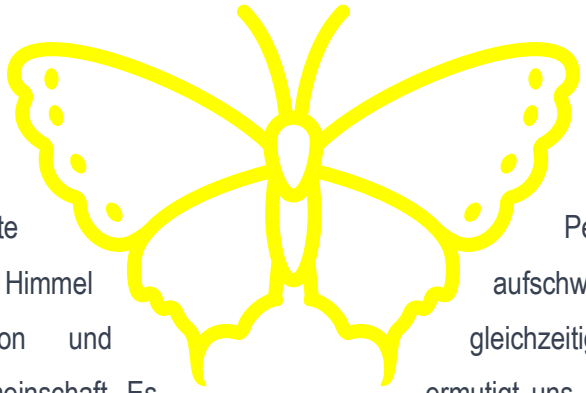
Wir Schulsozialarbeiter*innen agieren oft in einem Umfeld, in dem wir direkt mit Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern in Kontakt sind. Hier ist es uns wichtig, sich den kleinen Dingen des Schulalltags zu widmen, um aufmerksam auf die Bedürfnisse der Schüler*innen zu reagieren. Wir vermitteln bei Konflikten, wir setzen präventive Maßnahmen um, wir fördern ein unterstützendes, soziales Klima und wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Unterstützung.

DOCH VERLIERT EUCH NICHT AN SIE:

Inmitten vieler Herausforderungen ist es entscheidend, dass wir uns nicht von den vielfältigen Aufgaben und Problemen überrollen lassen. Wir sollten uns nicht ausschließlich auf die Symptome konzentrieren, sondern auch die zugrunde liegenden Ursachen erkennen und angehen. Wir

entwickeln Strategien, um eine umfassende und nachhaltige Unterstützung für die Schüler*innen zu bieten, anstatt sich ausschließlich auf kurzfristige Lösungen zu konzentrieren

Vergesst nicht: SCHWINGT EUCH IMMER WIEDER ZUM HIMMEL AUF:



Inmitten der täglichen Herausforderungen ist es auch unsere Aufgabe, eine übergeordnete Perspektive beizubehalten. Das "Zum Himmel aufschwingen" sehen wir als regelmäßige Reflexion und gleichzeitig als größere Vision für die Schule und ihre Gemeinschaft. Es ermutigt uns, einen größeren Kontext zu suchen und sich über die unmittelbaren Anforderungen unserer Schüler*innen und des eigenen Lebens zu erheben. Einerseits unterstützen wir Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern dabei alltägliche und konkrete Probleme anzugehen und zu bewältigen, aber gleichzeitig arbeiten wir auch an der Vision, unsere Schulgemeinschaft langfristig positiv weiterzuentwickeln.

Ein Beitrag der SOZIALEN GRUPPE/ POING

”Erteilt gewissenhaft Unterricht. Wenn die jungen Menschen ausgebildet sind, werden sie später nicht nur für sich selbst sorgen, sondern auch andere unterstützen können., M.E.

Ponger MehrWert

Poing: Freude am lernen

Angesiedelt im zweiten Stock des Sonderpädagogischen Förderzentrums bietet die Gruppe Platz für acht Kinder im Sozial- Grundschulalter, die in ihrem gefördert und Emotionalverhalten werden. Die Sozialpädagogische Fördergruppe startete ins Jahr 2023 mit fünf Kindern, konnte im Laufe des Jahres vollbesetzt werden.

Um eine positive Lernatmosphäre zu schaffen, wird an den Stärken angesetzt und das Lernen in der Gruppe in den Vordergrund gestellt. Erarbeitet wurden im Laufe des Jahres unter anderem Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten, das Erkennen, Benennen und der Umgang mit den eigenen Gefühlen, das Thema „**Wer bin ich und was kann ich“** sowie Kooperation innerhalb der Gruppe.

Da jedes Kind einen anderen **Erfahrungsschatz** mitbringt, können sie sich im Alltag gegenseitig unterstützen. Die Fachkraft begleitet und hilft mit Impulsen, den Lernprozess anzuregen und fortzuführen. Je länger ein Kind Lernerfahrungen in der Gruppe machen konnte, desto mehr konnte es auch die neueren Kinder unterstützen, ganz wie es M. Eufrasia Pelletier sagte.

Um die Einheiten abwechslungsreich zu gestalten, konnten die Kinder sich auch selbst mit Ideen einbringen, Vorschläge machen und bei der Durchführung von Aktionen und Festen helfen. Sie erfuhren dadurch **Selbstwirksamkeit**, was sie bereits gelernt hatten, aber auch, welche Grenzen sie selbst haben.

Beim Füllen der persönlichen Schatzkiste lernten alle, Stärken und Schwächen von sich selbst und anderen zu benennen. Kreative Angebote förderten die Feinmotorik, den Umgang mit verschiedenen Materialien wie beispielsweise Papier, Salzteig, Farbe und Pinseln sowie Stoffen und Wolle.

Zur **„Erteilung des gewissenhaften Unterrichts“** ist eine gute Vorbereitung unerlässlich. Einerseits müssen Inhalte kindgerecht und ansprechend vorbereitet werden, andererseits Material zur Verfügung gestellt werden. Zu Beginn der Gruppenstunden war eine angenehme und anregende Lernatmosphäre, welche die Kinder neugierig macht, grundlegend. Die Themenauswahl fußt auf der Lebenswelt der Kinder und aktuellen Ereignisse und Themen.

Um die Lernerfahrungen in Gruppensituationen positiv zu gestalten, orientiert sich der Jahresablauf an den Festen der jeweiligen Jahreszeit, den Geburtstagen und den Themen der Schule. Die Vorbereitung, das Lernen von Organisation und Planung, die **Übernahme von Verantwortung** für die Gruppe führt zu mehr Selbstständigkeit bei den Kindern. Sie können sich durch selbst gewählte Aufgaben besser mit den Vorhaben identifizieren und sind motiviert, an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten.

Auch im Bereich der Ausbildung konnte sich die Sozialpädagogische Fördergruppe einbringen. Zwei Gymnasiastinnen aus München unterstützten vor den Osterferien im Rahmen ihres Schülerpraktikums die Arbeit mit den Kindern. Sie bastelten mit den Kindern **Osterdekoration** und bereiteten eine Schatzsuche vor, die sie als Überraschung durchführten. Die Gruppe erlebte dies als abwechslungsreich und für die Schüler*innen war es ein **Blick über „ihren Tellerrand“**, um langfristig andere unterstützen zu können.

Die **Abschiedsphase** zum Ende der Maßnahme und deren Neugestaltung war Thema im vergangenen Jahr. Für die Kinder wird ein Ordner angelegt, in dem Erinnerungen und Fotos gesammelt werden. So nehmen die Kinder an ihrer Abschiedsfeier, die sie auch im Sinne der Partizipation mitgestalten dürfen, einen gut gefüllten Ordner mit.

Insgesamt war das Jahr 2023 geprägt von einem positiven Miteinander, sowohl für die Gruppenmitglieder, die Fachkraft und alle andere Beteiligten, die zum Gelingen einer guten Atmosphäre in Poing beigetragen haben.

Deshalb steht **PMW** (der „**P**oinger **M**ehr **W**ert“) für Freude am Lernen.

Ein Beitrag des KLOSTERLADENS/ -CAFE'S

"Es wäre für die Seele eines Menschen nicht gut, wenn ihre Nahrung nur aus Süßigkeiten bestehen würde. Es wäre ungesund, würde man euch statt Vollkornbrot und kräftiger Kost nur Pralinen auftischen." M.E.

Gutes kaufen

Gutes tun

Zinnebergs Produkte machen immun

Deshalb ist es sehr wichtig, unsere **Waren**, sei es Brot, Semmeln oder Gebäck mit besten Zutaten zu produzieren. Unser Mehl wird von der **Mühle aus Holzham** bezogen und besteht zum Hauptteil aus **Dinkel, Vollkornkorn und Emmermehl**. **Wir sind also regional!**

Zinnebergs Produkte machen immun

Wir werden für **die hohe Qualität** unserer Produkte gelobt und geschätzt. Das zieht sich durch all die Jahre, seit es uns gibt. Dazu kommt unsere natürliche, freundliche Bedienung, die von vielen Kunden des

Klosterladens als besonders positiv hervorgehoben wird. Besonders gefreut hat uns, dass einige Bewerberinnen für eine Stelle in Zinneberg von **ihren guten Erfahrungen** im Klosterladen berichteten. Das wäre der Grund gewesen, warum sie sich in Zinneberg beworben haben. Es heißt nicht umsonst: 'Zufriedene Kunden danken es ihnen'! Bekanntlich ist der Klosterladen/-cafe im Januar geschlossen. Bei der Wiedereröffnung hören wir Stimmen wie „Endlich seid ihr wieder da!", „Euer Brot hat uns gefehlt und ihr auch!" usw. **Wir schenken also Mehrwert - Gratis!**

Zinnebergs Produkte machen immun

Um den Kunden immer wieder **etwas Besonderes** zu bieten und unsere Angebotspalette zu erweitern, sind wir ständig „auf Achse", d.h. darauf bedacht neue Impulse von der **Trend-Set-Messe in München** und von anderen Anbietern zu bekommen. Wir orientieren uns an der Jahreszeit bei unseren Einkäufen und müssen schon monatelang im Voraus planen. Deshalb besuchen wir zweimal im Jahr die Ausstellung im Münchner Messegelände. Hier kennt man uns bereits und entsprechend werden wir auch zuvorkommend bedient, inklusiv Kaffee und Kuchen. **Wir sind also in unserem Angebot saisonal!**

Zinnebergs Produkte machen immun

Gerne nehmen wir neue Produkte in unser Sortiment auf. Zu den Rennern zählten auch 2023 die wunderschönen Eisenteile für den Garten, sowie aktuelle Präsente aller Art. 2023 führten wir drei Verkaufsoffene Samstage durch. Dank des ehrenamtlichen Einsatzes von Kollegen*innen und des Fördervereins von Zinneberg konnten wir diese zusätzlichen Aktionen leisten. Der Verkauf wurde an diesen Samstagen „angereichert" durch marktähnliche Stände, Bratwurst, Glühwein, Schmalzfleckerl etc. **Wir orientieren uns also an der Zeit und bleiben „am Ball"!**

Zinnebergs Produkte machen immun

Traditionell sind wir als Team einmal im Jahr **in Neutraubling in der Nähe von Regensburg** bei einem Großhändler. Etwas ganz Besonderes ist sicher auch die Verbindung **nach Norcia**, wo eine Kollegin und ihr Mann vor vielen Jahren eine Freundschaft zu einer Metzger-Familie aufgebaut haben. Die Familie hatte bei dem katastrophalen Erdbeben 2016 alles verloren. Durch unseren regelmäßigen Einkauf der hervorragender Wurstwaren können wir die Familie unterstützen und erhalten erstklassige Qualität. Die großartigen Salamis aus Italien sind nicht nur bei unseren Kunden beliebt sondern finden auch bei den Freunden und Mitarbeiter*innen Zinnebergs reißenden Absatz. Weitere **Verbindungen "in die Welt"** sind die Schwestern in Assisi, wo wir auch 2023 verschiedene Produkte zum Verkauf erstanden und ein Ölhändler in Trev/ Umbrien. Zählt man auch noch den Wein aus Franken und Produkte aus einer Mühle in Mittelfranken hinzu, kann man fast sagen: **Wir sind also (zumindest ein wenig) international!**

Zinnebergs Produkte machen immun

Wir sind immer auf der Suche nach dem Besonderen - so wie der Klosterladen etwas ganz Besonderes ist … und auch bleiben soll! Dazu gehört die Dekoration im Laden und im Außenbereich, an Ostern unser einmaliger Osterbrunnen im Schlosspark, der **seit 20 Jahren** alljährlich eine Freude für alle Zinneberger und ein Anziehungspunkt für viele Besucher ist und im Winter der große Adventskranz. **Wir schaffen also gute Armosphäre!**

Zinnebergs Produkte machen immun

Wichtig ist für uns, dass wir uns nicht nur „Klosterladen und KLostercafe“ nennen. Wir geben gerne Auskunft über das Leben der Ordensgründerin. Das ist wichtig für die Außendarstellung, denn ihr Auftrag ist zeitlos. **Wir machen also mit, wenn es um Qualität geht!**

Zinnebergs Produkte machen immun

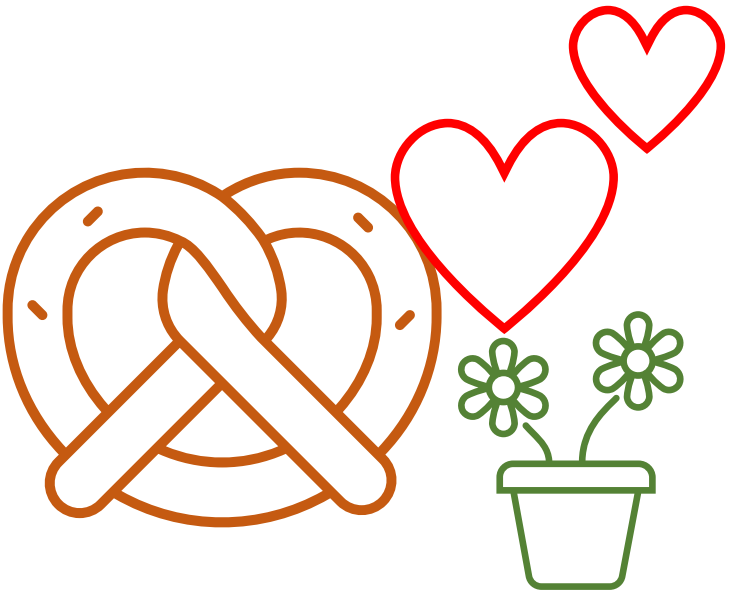
Schluss mit

~~Missmut und schlechten Geschmack~~

Herzlich Willkommen in der Wohlfühloase!

...wo es seit 20 Jahren mehr gibt als Pralinen

und auch mehr als Vollkornbrot!



Ein Beitrag der GROßKÜCHE

”Echtes Handwerk kann sich sehen lassen!, M.E.

Tüten aufreißen noch hip?

Gleich zu Beginn des Jahres starteten wir alle in das Projekt **„Auftaktveranstaltung des digitalen Kochbuches“**. Dabei stellten die Azubis ihr erlerntes **Handwerk** unter Geschick. Der Leiter der Großküche begleitet sie im Rahmen seiner Fortbildung (Arbeitspädagogische Zusatzausbildung), damit diese gemeinsam als Team an ihr Ziel kommen. Ziel des Projektes war es, ein drei Gang Menü mit Rundumservice zu kochen und Gästen zu präsentieren. Auch im neuen Jahr buchten **Gäste** das echte handwerkliche Geschick der **Küchencrew von Schloss Zinneberg**. So starteten wir gleich im Januar mit einigen Geburtstagen und Tagungen.

Beim **Teamtag** im März motzen wir unser pädagogisches Handwerkszeug auf.

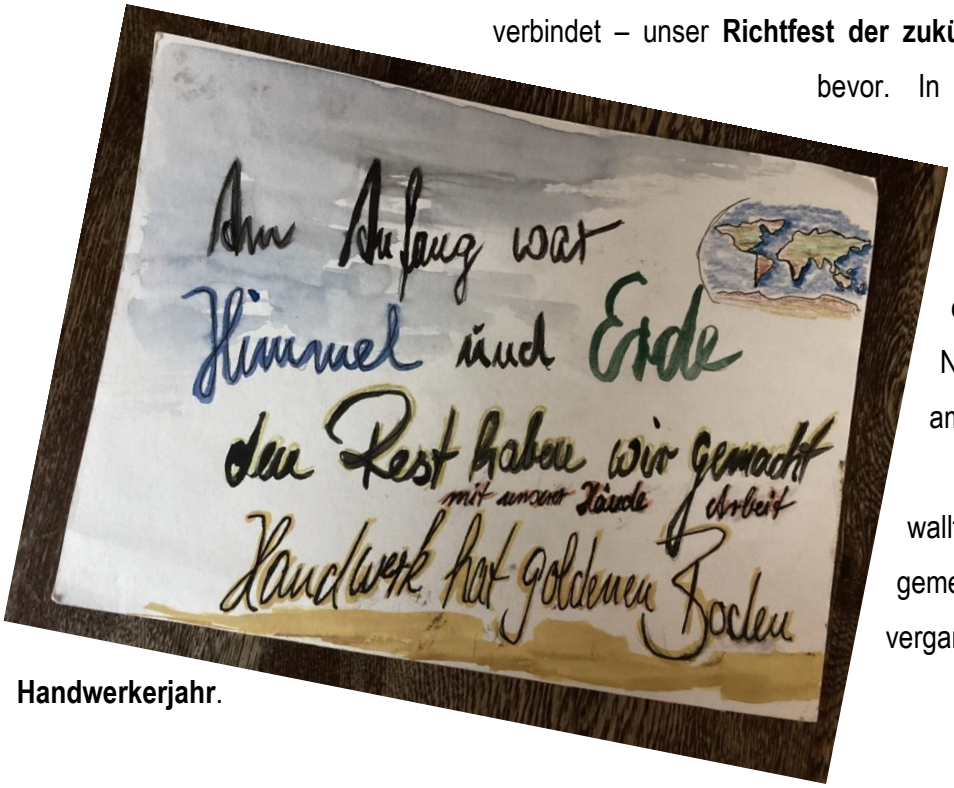
„Grillerisches“ Geschick benötigten wir bei der Würstl Gaudi vorm Klosterladen anlässlich des verkaufsoffenen Samstages am 01. April 2023.Sehen lassen konnte sich die hervorragende Leistung einer angehenden Handwerkerin bei der **Abschlussprüfung Teil 1** in der Theorie und Praxis mit Bravour gebackenen Pfannkuchen. Obwohl dabei die nicht dafür geeignete Pfanne verwendet wurde.

Um den handwerklichen Austausch zu fördern, besuchte das jüngste Mitglied der Küchencrew eine **Fachtagung für Führungskräfte** in der Gemeinschaftsverpflegung in Ebersberg.

Um für das neue Ausbildungsjahr gerüstet zu sein nahmen wir im Juli am **Werkstatttag mit allen Ausbilder*innen** teil.

Höhepunkt des Ausbildungsjahres ist der **Schulterschlag zum Gesellen**. Bei feierlicher Atmosphäre in der Kirche und sommerlichen Temperaturen versorgten wir die Gäste mit handwerklichen erlesenen Produkten aus der Küche. Die eigentliche Ruhezeit in der Ausbildung erfordert der Küchencrew viel Handwerkliches Geschick und Zeit. Jetzt heißt es kiloweise Tomaten, Bohnen, **Gurken** und anderes Gemüse einzukochen. Für einen guten **Start in die Ausbildung** reicht es nicht nur gut kochen zu können, sondern denn neuen Azubis einen leichten Beginn zu ermöglichen.

Um den Teamgedanken beizubehalten, starteten wir alle 14-Tage in **ein Metalog-Training** für alle Ausbilder und Azubis. Aus einem **Notfall** heraus mussten wir drei Wochen das komplette Geschirr von Hand spülen. Nach drei Wochen bekamen wir dann eine neue Spülmaschine und konnten uns so wieder mehr auf anderes Handwerk konzentrieren. Alle Jahre wieder wurde die süße Kunst **der Weihnachtsbäckerei** mit 100 %iger Handarbeit vollendet. **Ungefähr 120 kg Gebäck** wurden für den Verkauf produziert.Handwerk verbindet – unser **Richtfest der zukünftigen Schule** stand bevor. In Zusammenarbeit mit Azubis der Firma Truma wurde auch diese Veranstaltung erfolgreich. Mitte November durften wir am Nachmittag nach **„Frauenbründl“** wallfahren. Wir dankten gemeinsam für das vergangene und zukünftige **Handwerkerjahr**.



Ein Beitrag des GARTENS

"Vollkommenheit besteht nicht darin, ohne Fehler zu sein oder niemals Fehler zu machen, sondern darin, dass wir versuchen, uns zu ändern, wenn man uns auf Fehler aufmerksam macht., **M.E.**

‚Wir lassen Pflanzen wachsen und gedeihen,

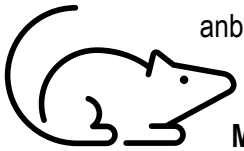
unsere Fehler mögen sie verzeihen."

..... oder auch nicht, denn manchmal ist einfach alles zu spät.

Machen wir Fehler?

Natürlich!

Und während des Gartenjahres werden sie manchmal allzu offensichtlich, wenn wir zum Beispiel unsere **Rote Bete** nahe beim Komposthaufen anbauen. Zuerst geht alles gut, aber kaum haben die schmackhaften Rüben eine gewisse Größe erreicht, werden sie quasi über Nacht das **Opfer einer Mäuseinvasion**. Praktisch jede Knolle wurde angefressen und war nicht mehr brauchbar.



Daraus lernen wir: Rüben nicht nahe bei einer **Mäusekolonie** anbauen, sondern wieder in den Beetkästen nahe am Haus.

Meist beruhen unsere „Fehler“ aber auf **Versuch und Irrtum.**

2023 wollten wir unsere **Bellis** selbst aus Samen ziehen. Die Fotos auf der Verpackung sahen sehr vielversprechend aus. Leider entpuppte sich diese Sorte als nahezu identisch mit einem Gänseblümchen auf der Wiese. Für unseren Friedhof brauchen wir aber gefüllte Bellis mit einem schönen Rosaton.

Daraus lernen wir: ab jetzt werden wieder Jungpflanzen **beim Gärtner** bestellt.

Oder wir überlegen uns bei unserer Winterplanung immer wieder neue Gemüse-, Kräuter- und Blumensorten, manchmal erfolgreich wie bei der **Winterkresse und Spitzpaprika**. Manchmal nicht zielführend wie bei den Levkojen, weil sich deren Blüten als zu klein und unscheinbar herausstellten.

Daraus lernen wir: Trotz mancher Rückschläge werden wir immer wieder **mit Freude** neue Sorten ausprobieren, um unser Blumen- und Gemüsesortiment zu optimieren.

Ab und an werden wir aber auch mit einer Situation konfrontiert, die uns zum Aufgeben zwingt. So bauen wir jedes Jahr **Rucola** an und jedes Jahr werden die Probleme mit Erdflöhen, die die Blätter anfressen, stärker. Jedes Jahr versuchen wir, die Erdflohpopulation durch hacken, **Standortwechsel**, häufiges wässern in Schach zu halten. Leider war der Befall 2023 im gesamten Gartenareal so massiv, auch

bedingt durch das extrem trockne Wetter, dass der Rucola so stark durchlöchert war und daher total unbrauchbar wurde.

Daraus lernen wir: wir werden die nächsten Jahre keinen Rucola und andere **„Erdflohfutterpflanzen“** anbauen, vielleicht reduziert sich dadurch die Flohplage.

Unsere Fehler und Irrtümer führen immer wieder zu einer Neubewertung unserer Tätigkeiten und Planungen.

Auch äußere Umstände bringen uns immer wieder zu neuen Einschätzungen. Was in dem einen Jahr funktioniert, ist im nächsten Jahr kontraproduktiv. Wie zum Beispiel der Standort der Spitzpaprika an der Südwestseite im Gewächshaus. Da wir 2023 anscheinend eine **intensivere Sonneneinstrahlung** hatten, bekamen die Früchte einen massiven Sonnenbrand und wir mussten provisorisch schattieren.

Daraus lernen wir: Für 2024 ist ein anderer **Standort** angedacht.

Wie man sieht, es passieren immer wieder Fehler. Unsere Aufgabe ist es zu **reflektieren,** Schlüsse zu ziehen, anzupassen und neue Wege zu finden, denn……

”Vollkommenheit besteht nicht darin, ohne Fehler zu sein oder niemals Fehler zu machen, sondern darin, dass wir versuchen, uns zu ändern, wenn man uns auf Fehler aufmerksam macht.,

..unser fast perfekter Garten

Ein Beitrag der HAUSWIRTSCHAFT

”Es bedarf eines großen Fingerspitzengefühls und Menschenkenntnis, um zur rechten Zeit das Richtige zu sagen., M.E.

--- DARUM ---

ZUERST HERZ UND HIRN EINSCHALTEN !

„Wie sag ich’s meinem Kinde“? das fragen wir uns oft im Umgang mit unseren Schützlingen und vielleicht auch, wenn uns schwierige Gespräche ins Haus stehen. Wie ist unsere Kommunikation mit unserem Gegenüber? Man könnte unseren Beitrag hier mit vielen, vielen Redewendungen füllen, die auf dieses Thema eingehen. Hier nur eine kleine Auswahl

- **Takt** ist die Fähigkeit, einem anderen auf die Beine zu helfen, ohne ihm auf die Zehen zu treten. Curt Götz
- **Reden** ist Silber – Schweigen ist Gold
- **Höflichkeit** ist der Versuch, Menschenkenntnis durch gute Manieren zu mildern. Jean Gabin
- Der Mensch hat **zwei Ohren und eine Zunge**, damit er doppelt so viel hören kann, wie er spricht. Epiktet

Jeder Mensch ist einzigartig und reagiert auf seine Mitmenschen auch sehr individuell. Wie schaut es denn im Alltag mit unserer Kommunikation aus? **Mit unserem Fingerspitzengefühl und der Menschenkenntnis?**

Eines ist sicher – **MIT HUMOR GEHT VIELES BESSER** und wir merken immer wieder, vor allem im täglichen Umgang mit unseren Jugendlichen, dass man mit Humor die

Stimmung wieder auflockern und die Einstellung zur Arbeit verbessern kann. Es fällt einem natürlich nicht immer genau das Passende ein.

Im Bewertungsbogen, den wir für unsere Azubis regelmäßig gemeinsam mit ihnen ausfüllen, ist ein Punkt die **KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEIT.** Dabei bemängeln wir häufig, dass sie zu wenig nachfragen, zu leise, zu undeutlich oder auch nicht angemessen in der Tonlage sprechen, was sich natürlich in der jeweiligen Bewertung niederschlägt.

Unsere Menschenkenntnis hat sich bestimmt im Umgang mit sehr unterschiedlichen Jugendlichen über lange Zeit verbessert. aber gerade sie verstecken sich sehr häufig hinter den „Zinnen" bzw. der Fassade, um bei unserem Bild zu bleiben. Wir sehen täglich die Gesichter und die Verhaltensweisen, kennen aber nicht die Herzen. Da passiert es schon, dass wir mit einer Äußerung genau in ein „Wespennest stechen" und deshalb müssen wir Allen mit der gleichen Wertschätzung und Höflichkeit begegnen, vor allem, was unsere Sprache betrifft, denn Worte können sehr verletzend sein. Was sie mit Sicherheit alle brauchen, ist immer wieder Ermutigung und viel Lob! Dafür muss ich halt das **„HERZ"** einschalten. [11]

WIE HEißT ES IM VOLKSMUND? „Ned gschimpft is globt gnua!" Es ist doch allzu menschlich, auch für uns Ausbilder, dass einem die Kritik schneller rausrutscht als das Lob. „Wer hat denn das so schlampig gelegt?", „die Putzsachen sind aber nicht ordentlich aufgeräumt!" Warum

[11] Bild wurde von einer Auszubildenen Zum Thema „Kommunikation" gemalt.

eigentlich??? Freut sich nicht jeder über ein ehrliches Lob? „Wow, das hast du aber zügig erledigt!“ „Heute hast du gut durchgehalten und uns unterstützt!“

In der Anleitung unserer Jugendlichen müssen wir natürlich viel reden. Arbeiten erklären, anleiten, verbessern. Vielleicht ist es manchmal auch ein Zuviel des Guten und sie können gar nichts mehr aufnehmen. Eine Kochjacke bügeln besteht natürlich aus vielen einzelnen Schritten und da verzettelt man sich manchmal in Erklärungen. Aber der eine kapiert es nach der ersten Anleitung und kann es dauerhaft umsetzen, der nächste braucht die Erklärung immer und immer wieder – „das hab ich doch schon hundertmal erklärt“. Ach ja! Das zu unterscheiden ist oft mühsam und manchmal ist es am besten, gar nix zu sagen!

Kennst du das – jemand redet lange und umständlich um den heißen Brei herum, kommt nicht auf den Punkt, fängt einen Satz an und springt zum nächsten Thema. Ähhh – was hat er / sie jetzt gemeint. Da muss man manchmal höflich, aber klar um etwas mehr Kürze bitten, da braucht es schon auch Fingerspitzengefühl.

Kennst du das? Jemand steht unter Druck, ist gestresst, hat vielleicht noch schlecht geschlafen oder Ärger daheim. Da passiert es schon, dass man sich im Ton vergreift und diesen Unmut an anderen auslässt und vielleicht auch zu persönlich und / oder unfreundlich wird. Ja klar, das sollte nicht sein und es wäre gut, vorher sein „HIRN“ einzuschalten. Aber man kann sich auch später dafür entschuldigen, und schon ist die „Überdruck-Luft“ raus.

Dagegen gibt es diese bewundernswerten Menschen, die nichts aus der Ruhe bringt, die immer höflich bleiben, sich nie im Ton vergreifen, die in sich ruhen. Das ist natürlich ein wünschenswerter Wesenszug, der aber nicht in Jedermanns Natur liegt. Manche Menschen brauchen einfach eine Portion gesunde Wut für ihre seelische Gesundheit.

Im Umgang mit **externen Dienstleistern**, z.B. Reinigungsfirmen, kann es schon vorkommen, dass man nicht nur mit Samthandschuhen agiert. Bei einer Arbeitsleistung, die gar nicht unseren Vorstellungen entspricht und wenig zufriedenstellend ist, muss man einfach Klartext reden, auch wenn es dem Gegenüber nicht so gut gefällt. Wichtig dabei ist natürlich die Tonlage und eine Grundbedingung die Sachlichkeit. Dagegen kommt auch hier eine positive Rückmeldung immer gut an und ich erhalte eine schnelle Rückantwort per Email mit einem **Dankeschön.**

Wir haben in Zinneberg auch die Möglichkeit zu Mediation, zu Teamtagen, Gesprächen, klärenden Hilfestellungen. Dabei ist genau dieser Punkt „Sachlich bleiben, nicht ins Persönliche rutschen“ ein zentrales Thema. Davon haben wir immer wieder profitiert und unsere Kommunikation untereinander

und gegenüber unseren Jugendlichen – zumindest für eine gewisse Zeit oder auch dauerhaft – verbessert. Wir haben alle einen Vorsatz für dieses neue Jahr. Eine **Atmosphäre der Wertschätzung**, der Höflichkeit, der ehrlichen Rückmeldung, des ruhigen Tons, der Freundlichkeit, der Ruhe in der Arbeit und im Umgang mit den Mitmenschen. Wir werden versuchen, achtsam mit unserer Kommunikation umzugehen und vor allem gut auf die Zwischentöne zu hören, die oft mehr aussagen als das gesprochene Wort.

--- DARUM ---

sagen wir es noch mal mit Ernst Ferstl

„FÜR DAS

RICHTIGE FINGERSPITZENGEFÜHL GIBT ES EINE EINFACHE FAUSTREGEL: HERZ UND HIRN EINSCHALTEN."

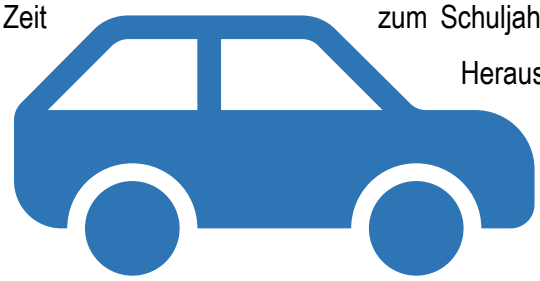
Ein Beitrag des FAHRDIENSTS

„Tut in jedem Augenblick das, was euch eben zu tun obliegt und genau in der vorgeschriebenen Weise. Alles hat seine Zeit und ihr müsst von einer Sache auf die andere überzugehen wissen., M.E.

Kundendienst! Unser Intervall ist jeder Augenblick

Wie jedes Jahr haben wir vom Fahrdienst das getan **was uns eben zu tun obliegt.**

Unser Aufgabenbereich umfasst die Beförderung der Kinder und Jugendlichen, welche hier zur Schule gehen, ein bestimmtes Förderprogramm machen (FLLAPS, BVJ, HPT), oder eine Ausbildung. Dafür entwickeln wir jedes Jahr einen Fahrplan, um **genau in der vorgeschriebenen Weise** unseren Dienst tun zu können. Besonders die Zeit zum Schuljahresanfang bringt wie jedes Jahr die größten Herausforderungen mit sich. Alles **hat seine Zeit** (Alter Fahrplan) und wir müssen **von einer Sache auf die andere** (neuer Fahrplan) überzugehen wissen.



Zu den obengenannten Fahrten gibt es auch noch andere Aufgaben. Tägliche Fahrten fürs Haus (Post, Einkäufe für verschiedene Bereiche und vieles anderes) oder auch solche wie Mehl oder Kartoffeln holen. Zum Fuhrpark gehören 9 Fahrzeuge, welche **genau in der vorgeschriebenen Weise**

behandelt werden müssen. Damit ist gemeint: TÜV-Termine, Kundendienstintervalle, jahreszeitlich bedingte Reifenwechsel.

Ein besonderer Dank geht wie immer an die Kollegen der Haustechnik. Ohne sie wäre es nicht möglich

in jedem Augenblick alle Fahrten die anstehen durchzuführen.

Ein Beitrag der VERWALTUNG

„Seid immer gute Gastgeberinnen. Nehmt die Menschen mit Herzlichkeit auf., M.E.

”Herzlichkeit ist Trumpf, außer mittwochs!,

Ansonsten: Jederzeit „Herzlich Willkommen!“ In der Verwaltung versuchen wir, allen die mit einem Anliegen – gleich welcher Art zu uns kommen – mit Herzlichkeit zu begegnen, so dass jeder gerne auf einen „Besuch“ vorbeikommt und keine Angst davor hat, die Verwaltungsräume zu betreten.

Wir versuchen die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Gäste direkt und unbürokratisch zu erfüllen. Ob es sich hier um Fragen zu Gehaltsabrechnungen, Stundennachweisen, Urlaubsanträgen, Versicherungsschäden, Mietangelegenheiten, 29€ und 49€-Tickets, Überweisungen etc. handelt. Es gibt immer wieder Dinge, die mit einer externen Stelle, ob Regierung, Jugendamt, Landratsamt, Arbeitsagentur etc. abgeklärt werden müssen, bevor wir dem Besucher die gewünschte Auskunft erteilen können und somit sein Problem lösen können. In diesem Fall sind wir dann die Besucher – und werden auch an diesen Stellen immer sehr hilfsbereit aufgenommen.

Bei manchen Angelegenheiten sind wir aber auch auf die Mithilfe unserer Besucher angewiesen, um einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können. So ist auf die pünktliche Abgabe der Stundenzettel immer wieder hinzuweisen, auch die Abrechnungen der Gruppen an die Jugendämter muss bis zum 10. des Monats erfolgen. Hierzu ist die pünktliche Abgabe der Unterlagen bei den Gastgeberinnen enorm wichtig, da sich diese Meldungen und Abrechnungen ja nicht im Handumdrehen erledigen lassen und auch wir hier ein paar Tage benötigen. Hinzu kommt, dass wir ja „nebenbei“ noch viele andere Gäste mit ihren Bedürfnissen bedienen müssen und auch möchten. **So zum Beispiel:**

Für den **S**chulhausneubau fallen Auftragsvergaben an, **A**brechnungen der vorläufigen Zwischenfinanzierung mit der Provinzverwaltung, **A**nträge und **A**brechnungen für die Jugendsozialarbeiten in Zinneberg, Grund- und Mittelschule in Haar, sowie in Unterhaching wollen ebenfalls erstellt werden. Genau wie die **A**bschlagszahlungen, **H**aushaltsplanung und **E**ndabrechnung der Kinderkrippe. Anträge für diverse **B**erufsvorbereitungsjahre in St. Gabriel und das „Sprungbrett" in Zinneberg – und natürlich auch wieder die dazugehörigen Abrechnungen. Die Abrechnung des laufenden **S**chulaufwands und die Beantragung des **F**olgebudgets für das kommende Kalenderjahr, so wie das ein oder andere zusätzliche Budget im Rahmen der **D**igitalisierung sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

Abrechnungen der **M**ietnebenkosten, **S**tromkosten und **H**eizungskosten für die Personalhäuser, Trinkwasseruntersuchung dokumentieren, Koordination Arbeitssicherheit, div. Listen aktualisieren, **W**ohnungsgeberbestätigungen, **A**ktenanlage für die Heimjugendlichen, **T**aschengeldlisten, **A**bwesenheitslisten, **A**brechnungen mit den Jugendämtern, **A**ktenführung.
Diverse **K**assen müssen geführt und abgestimmt werden, z.B. Jugendhilfekasse, Kasse Essensmarken, Waschmünzen, priv. Kopien, Faxe und **T**elefonate.

Beitragsbestätigungen für die Eltern der Kinderkrippe, Kostenrechnung jährlich aktualisieren, Wirtschaftsplan erstellen und Vorbereitungsarbeiten zum Jahresabschluss.
Durch den Umstieg der Gehaltsabrechnung von der Provinzverwaltung zur **Caritas** in München mussten Daten bereitgestellt werden. Die neuen **Personalnummern** müssen ins Zeiterfassungsprogramm eingepflegt werden. Durch die Umstellung wurde für 2023 ein zusätzlicher Rechnungslauf für die Abrechnung der angefallenen Zeitzuschläge im Dezember fällig – mit einer verkürzten Abgabefrist statt 13. des Monats bereits der 04. Januar – mit **Homeoffice-Schichten** durch den Empfang konnte hier der Abgabetermin gehalten werden.
Der besuchsfreie Mittwoch bietet uns eine Gelegenheit kompliziertere Vorgänge ungestört abarbeiten zu können. Wobei man hier oft das Gefühl hat, dass ausgerechnet an diesem Tag bei allen Besuchern ein Riesenproblem auftaucht, das auf keinen Fall bis Donnerstag warten kann – und wenn es sich nur um die Prämien handelt, die schon seit zwei Wochen fällig gewesen wären. Wir versuchen die Herzlichkeit auch dann aufrecht zu erhalten, wenn das Telefon scheinbar in **„Dauerschleife"** klingelt, nebenbei sich an manchen Tagen die Türklinken der Bürotüren nicht mehr abkühlen können und wir zum gefühlten 100mal an der begonnenen Datei an der gleichen Stelle versuchen eine Arbeit abzuschließen und uns dabei immer wieder neu „eindenken" müssen**. „Herz ist Trumpf, außer am Mittwoch!**

Ein Beitrag der M.E-Werkstatt

”Ihr sollt euch entsprechend euren Fähigkeiten einsetzen.,

M.E.

UND WAS SIND DENN MEINE FÄHIGKEITEN?

GEH IN DIE M.E.-WERKSTATT!

denn:

Da wird Ihnen geholfen!

Jede*r*s kann etwas - und wenn es, wie in meinem Fall, **das perfekte Gendern** ist! Nur ist es für die jungen Menschen bei uns häufig nicht einfach zu erkennen, welche Fähigkeiten m(M)an(n) und/oder Frau und/oder Divers selbst hat. Was kann da helfen? Selbsterkenntnis! Und wie erreiche ich diese? Nun, viele Wege führen nach Glonn, einer dieser Wege ist das Ausprobieren, quasi der Selbstversuch!

Ein Ort für solche **Selbstversuche** auf Schloss Zinneberg ist die M.E.-Werkstatt. Für FLLAPS und Freizeit tut sich hier ein kleines Universum für Selbstversuche bezüglich eigener Fähigkeiten auf: Basteln inkl. anschließendem Aufräumen (in sehr vielen Varianten von Basteln UND Aufräumen ...), Spielen mit Streiten, Spielen ohne Streiten, alte Computer wieder flott machen, was mit Medien oder so, Malen, ein Elektroauto bauen, Chillen, Musik hören, Handys reparieren, Kerzen schälen (das ist kein Witz!), Partys feiern, mit dem Jugendrat tagen, eigene Handys zum 1958624. mal für den Internetzugang registrieren,

reparieren, was im Alltag kaputt gegangen ist, WÄHLEN FÜR „UNTER 18JÄHRIGE“! diskutieren, gern auch einmal kontrovers,(…), nur um ein paar wenige zu nennen.

Die Kenntnis eigener Fähigkeiten ist eine Art persönlicher Schatz. Leider erhellt ein Licht unter einem Scheffel nichts und niemanden. Nutzen bringt dieser Schatz, wenn ich das, was ich kann, auch **tue**! Denn, so steht es geschrieben (an einer Wand auf Schloss Zinneberg, Ort bitte selber suchen): „ERFOLG HAT DREI BUCHSTABEN: TUN!“

Neben der handwerklichen und / oder künstlerischen Selbstexploration kann hier auch viel über die eigenen sozialen Möglichkeiten erforscht werden. Denn, eines ist die M.E.- Werkstatt **nicht**, eine einsame Insel.

Stets ist sie auch TREFFPUNKT UNTERSCHIEDLICHER BEREICHE!

Einmal pro Woche kommen Schüler*innen der OGTS, um an einem ELEKTROAUTO zu schrauben oder eigene Ideen zu verwirklichen. Mit der HPT haben wir mit Hilfe des Online-Games „MINECRAFT“ versucht herauszufinden ob und wie Regeln im Umgang miteinander sinnvoll sind oder auch nicht (Achtung Spoiler: Sie sind es ...).

Auch der Austausch mit der unmittelbaren Nachbarschaft ist rege. Die Kolleginnen der Hauswirtschaft helfen uns wenn unsere Nähmaschine mal streikt, dafür reparieren wir schnell, unkompliziert auf dem kleinen Dienstweg alles, was im Eifer des Alltags dort reparaturbedürftig wird, vom abgebrochenen Besenstiel bis zum Ersatzteil für die Wäscheleine.

Einen „typischen“ TAGESABLAUF gibt es in der M.E.-Werkstatt eher selten. Das FLLAPS ist zwar regelmäßig an drei Tagen am Vormittag Hauptnutzer der Werkstatt, darum herum ist aber viel Dynamik in der Nutzergemeinde.

Die M.E.-Werkstatt ist alle 14 Tage Treffpunkt der ARBEITSKREISE „MEDIEN“ UND „FREIZEIT“! die Angebote für die jungen Menschen der Wohngruppen gestalten.

Der JUGENDRAT trifft sich monatlich am frühen Abend zu den Sitzungen. Donnerstags haben wir den „OFFENEN TREFF“ für die Mädchen aus den Gruppen. Wenn Platz zum Basteln gebraucht wird können die Wohngruppen eigene Angebote machen. Auch Kinoabende haben wir schon gemacht, natürlich mit viel Popcorn!

PAB : PROJEKTSTELLE AUßERSCHULISCHE BILDUNG

Viele Angebote der M.E.-Werkstatt überschneiden sich hinsichtlich der Ausgangs-situationen. Zusammenfassen lassen sich diese auch unter dem Blickwinkel der „Außerschulischen Bildung“ – also in diesem Sinne Bildungsformen, die eher informellen oder non-formalen Charakter haben.

Hier lassen sich die Angebote von den Arbeitskreisen „Freizeit“ und „Medien“ mit den Medientagen, Kinoprogramm, Feste im Jahreslauf wie SOMMERFEST MIT SEEPARKREGATTA, Helloween-, Nikolaus-, Après Ski- und Faschingsparty sowie der „Offene Treff“ am Donnerstag einordnen.

Auch die Nachmittage mit der OGTS und HPT finden sich in diesem Kontext wieder.

DIE ABTEILUNG „MAL EBEN“

Bewohnt wird die M.E.-Werkstatt vom Kellerkind, einer Art PUMUCKL von Schloss Zinneberg. Immer wenn es „mal eben“ etwas, auch und im Besonderen kurzfristig, zu tun gibt wird nach dem Kellerkind gerufen.

Die Fähigkeiten vom Kellerkind sind häufig technischer Natur. Wenn ein Drucker streikt, das WLAN-Kabel nen Knoten hat, die Software einem harte Nüsse zum Knacken gibt, ein Schrankgriff locker ist, ein Fernseher alles zeigt, nur nicht das was er soll, im Konferenzraum eine Videokonferenz stattfindet, eine Küchenmaschine sehr widerspenstig ist, eine Kollegin ein Laptop braucht, in der Kirche die Kerzen auf den Boden tropfen, bei Veranstaltungen auf den guten Ton geachtet werden muss, bunte Lichter auch die dunkelsten Keller Zinnebergs ausleuchten müssen, dann wendet man sich am Besten ans Kellerkind! - **Da werden Sie geholfen!**

Und Warum?

WEIL AUCH DAS KELLERKIND SICH ENTSPRECHEND SEINER FÄHIGKEITEN EINSETZT!

Ein Beitrag des ZINNEBERGER FÖRDERVEREINS

”Mit der Kraft Gottes könnt ihr das, was anderen nur als wahnwitziger Versuch erscheint., M.E.

„Money, Money, Money?!“

Was soll uns damit gesagt sein?

Wir sind gefordert, sich allein auf Gott oder Andere zu verlassen reicht nicht.

Wir können es schaffen, mit der erforderlichen Einstellung selbst das scheinbar **Unmögliche.**

Was es dazu braucht, ist neben Mut, Durchhaltevermögen, Glaube an die Fähigkeit Anderer sowie die Wertschätzung deren Beiträge und deren Persönlichkeit, auch das **Vertrauen auf die Kraft Gottes.**

Wir alle sollten bei unserer Arbeit diese Aufforderung und Ermunterung durch eine weise Frau nicht vergessen, so auch bei unsren

Tätigkeiten und Aktivitäten im Jahr 2023:

1. Die Vorstandschaft traf sich 6x.

2. Dabei wurden 38 neue Anträge genehmigt.

- die Fördersumme betrug in 2023: ca. **€ 25.600. Z**u den geförderten Maßnahmen gehörten:
  - € Mehrere Gruppen-, Schulabschluss- und Urlaubsfahrten /
  - € Teilfinanzierung einer zusätzlichen Projektstelle / heilpädagogisches Reiten / Unterstützung des Jugendrats /
  - € Fahrtkostenübernahme / mobiler Energiespeicher /
  - € Material für M.E. Werkstatt / Selbstbehauptungskurs /
  - € Küchengeräte zur Unterstützung der Ausbildung
  - € Unterstützung des Freizeitarbeitskreises / skill Boxen
  - € Waschmaschine und Wäschetrockner für die Wohngruppen /
  - € Übernahme der Kosten für versch. Fortbildungsmaßnahmen /
  - € 2 Handmikrophone für Veranstaltungen /
  - € Haushaltswaschmaschine für die Textilpflege zur Unterstützung der Ausbildung / Schutzhüllen für I-pads / Fahrtkostenzuschuss

Damit konnten seit der Gründung des Fördervereins in 2001 bisher 597 beantragte Maßnahmen mit insgesamt 442.000 Euro unterstützt werden.

Vielen Dank an die Mitglieder des Fördervereins und an die zahlreichen Spender, die dies ermöglichten!

3. Mitgliederversammlung.

Mitte Mai wurde zunächst den Anwesenden eine Führung auf die Dachböden des Schlosses und ein Besuch der ME- Werkstatt angeboten. Danach folgte der Tätigkeitsbericht 2022, der Dank an die Mitglieder sowie der Ausblick auf das laufende Jahr**.**

4. Schwerpunkte der Arbeiten des 1. Vorstandes:

- € aktive Unterstützung von Zinneberg bei der Planung und dem Bau der neuen Mittelschule,

- € die Sanierung des Feuchteschadens im Haus Michael und
- € die Betreuung weiterer baulicher Maßnahmen in Zinneberg.

5. Konzert im September

Das Konzert, „Orgel im Licht“, mit Thomas Pfeiffer an der Orgel und Ralf Höltig am Lichtpult erfolgreich wiederholt.

6. Verkaufsoffene Samstage u.a.

An den verkaufsoffenen Samstagen konnten wir Zinneberg unterstützen und mit unserem Stand auf den Förderverein aufmerksam machen. Darüber hinaus nahmen wir gern an den internen Veranstaltungen und Feierlichkeiten in Zinneberg teil.

7. Erstellung von Berichten:

Verschiedene Berichte wurden erstellt (Wissensbilanz 2022 / Info Schreiben an die Mitglieder / Tätigkeitsbericht 2022 / Weihnachtsbrief 2023 / Kassenbericht 2022).

8. Die Bewerbung bei der Penny Aktion „bitte aufrunden“

…..war heuer leider erfolglos. 2024 ist ein erneuter Versuch geplant.

Auch in diesem Jahr konnten wieder neue Mitglieder für den Förderverein gewonnen werden.

Was soll uns damit gesagt sein?

Werden Sie

Mitglied

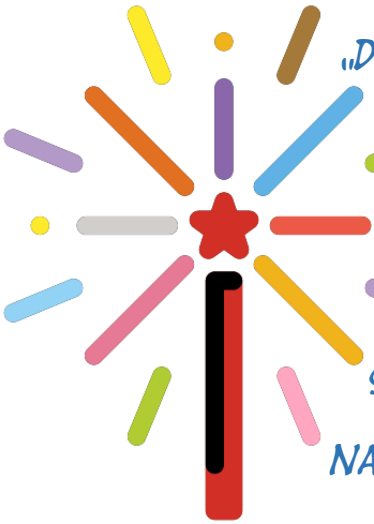
im Förderverein!

Ein Beitrag des PASTORAL-ARBEITSKREISES

„Warum eigentlich nicht?!, M.E.

„AUF JEDEN FALL UND UNBEDINGT!

In unserem **Pastoral-Konzept** „**Das kannst Du aber glauben**“ sprechen wir davon,



„DIE UNS ANVERTRAUTEN KINDER UND JUGENDLICHEN IN IHRER SINN-SUCHE ZU BEGLEITEN, IN IHREM IN-FRAGE-STELLEN VON SINN, IN IHREM ERSPÜREN VON SINNVOLLEM LEBEN, IN IHRER SEHNSUCHT NACH EINER GLÜCKLICHEN EXISTENZ, VIELLEICHT AUCH UM DIE SUCHE UM EIN „DARÜBER HINAUS", UM DIE FRAGE NACH GOTT".

Und deshalb die Überschrift, das Zitat **“Warum eigentlich nicht“.**

„WARUM EIGENTLICH NICHT" - mit unseren Angeboten, wie z.B. den monatlichen Meditationen zu versuchen **Antworten**, Anregungen, Impulse für die großen (und kleinen) Fragen des Lebens zu geben. Diese Angebote haben ihren festen Platz im Jahresverlauf und sind mittlerweile zu einer Kultur in unserer Einrichtung geworden. Und ich glaube fest daran, dass die Kinder und Jugendlichen etwas von diesen Angeboten mitnehmen in ihren Alltag, in ihre **Lebenswelten.**

Wir haben viele unterschiedliche Angebote: unter anderem Meditationen für die Wohngruppen, gemeinsame Meditationen für alle Bereiche in Zinneberg, Meditationen in der Advents- und Fastenzeit

„WARUM EIGENTLICH NICHT" – das Jahr mit der **Haussegnung** beginnen. Wie die Heiligen Drei Könige (in unserem Fall die „Königinnen") gingen wir durch die Wohngruppen, um alle, die darin wohnen und arbeiten zu segnen. Wir schauten an diesem Abend nicht auf die Zimmerordnung, sondern baten mit Weihwasser, Weihrauch und dem „Vater unser" um ein gutes Miteinander. Selbstverständlich hatten wir auch Gold dabei – in Form von goldenen Kugeln eines bekannten Süßigkeiten-Herstellers.

„WARUM EIGENTLICH NICHT" – nach der gemeinsamen Meditation zum Jahresbeginn die Einladung anzunehmen „**Mutig mutig**" zu sein. Wir hörten die Geschichte vom Mut der Maus, der Schnecke, des Frosches und des Spatzen und gingen (ich hoffe doch) „frohen Mutes" den 348 Tagen entgegen, die da noch vor uns lagen.

„WARUM EIGENTLICH NICHT" – verkleidet in die Kirche gehen. Unsere Meditation im Februar stand im Zeichen von **„Luftschlangen, Girlanden und Co"** und wir stellten uns hier die Frage, ob Luftschlangen, Girlanden und Luftballons etwas mit unserem Leben zu tun haben. Nun, Luftschlangen können uns verbinden, wir hängen auch manchmal wie Girlanden durch und hin und wieder würden wir auch gerne wie Luftballons davon schweben.

Im Februar luden wir ebenfalls zu einem Friedensgebet in die Kirche ein – ein Jahr Ukrainekrieg, Kriege überall auf der Welt. Wir wollten ein Zeichen des Friedens setzen.

„WARUM EIGENTLICH NICHT" - ein Hungertuch betrachten und sich darüber Gedanken machen, sich austauschen. **„Dein blaues Wunder" oder „Was ist uns heilig"** – so der Titel des Hungertuches 2023/2024, gestaltet von einem Künstler aus Nigeria. Im März fanden wir uns dazu in der Kirche ein und gaben uns zum Lied „Gottes Gabe – grüne Erde" die Weltkugel in Form eines Ballons weiter.

„WARUM EIGENTLICH NICHT" – Osternester nach Ostern suchen. Da in den Osterferien die meisten Jugendlichen nicht in Zinneberg sind, ist es mittlerweile Tradition, dass die **Osternester** nach den Ferien im Schlosspark gesucht werden und ich glaube es wurden auch alle gefunden. Vorher gab es eine kurze Meditation zum Thema **„Steinige Angelegenheit".** Wir alle kennen

Stolpersteine, Sorgensteine, die uns auf der Seele lasten. Andererseits – an Ostern wurde auch ein „großer Stein ins Rollen gebracht“.

„WARUM EIGENTLICH NICHT“ – gemeinsam einen Turm bauen.

„**Tauben, Türme und das Pfingstfest**“ hieß es im Mai. Die Kinder der Kinderkrippe verzichteten an diesem Tag auf einige ihrer Bauklötzchen und in der Kirche entstanden damit jede Menge Türme und Türmchen. Zum Abschluss wurde ein großer Turm gebaut – nicht wie in Babel, sondern wie in Zinneberg: gemeinsam und miteinander.

„WARUM EIGENTLICH NICHT“ – danke sagen. **„Wir sagen DANKE“**

schallte es im Juni durch Zinneberg, als sich die Betreuer*innen und Jugendlichen der Wohngruppen auf den Weg zur kleinen Wallfahrtskapelle Frauenbründl machten, einige sogar zu Fuß. Dort angekommen hörten sie die „Geschichte vom kleinen Wort Danke“ und konnten ein Teelicht entzünden und selbst Danke sagen, für alles, wofür jede Einzelne danken wollte.

„WARUM EIGENTLICH NICHT“ – dem **„Tag ein Lächeln schenken“.**

In der gemeinsamen Meditation zum Schuljahresende blickten wir auf das vergangene Schuljahr und die gemeinsame Zeit zurück und es gab viele Anlässe für ein Lächeln – erreichte Schulabschlüsse, das Bestehen der Abschlussprüfung in der Ausbildung, gute Freunde*innen, unsere Dienstgemeinschaft und noch vieles mehr. Lachen als Ausdruck von Freude und Glück, Freiheit und Leichtigkeit. Und ganz nebenbei erfuhren wir noch, dass Lachen Stresshormone abbaut, dass zum Lächeln 43 Muskeln gebraucht werden, dass Erwachsene 15mal am Tag lachen, Kinder dagegen 400mal. Und wir erfuhren, was ein Gelotologe ist. Wissen Sie es?

„WARUM EIGENTLICH NICHT“ – sich am Altar in der Kirche festkleben

(symbolisch, versteht sich). Ehe wir uns versahen waren die Sommerferien vorbei und wir starteten in das neue Schul- und Ausbildungsjahr. **„Prima Klima – hier bei uns“**, so das Thema unserer gemeinsamen Meditation. Und wir baten um ein Klima der Gemeinschaft, der Versöhnung und des Neuanfangs, der Achtsamkeit, der Offenheit und der gegenseitigen Wertschätzung.

„Warum eigentlich nicht“ – dem Ursprung von **Halloween und Allerheilgen** auf den Grund gehen. Im Oktober fanden dazu Einheiten in den Wohngruppen statt.

„WARUM EIGENTLICH NICHT" – etwas Helligkeit in die dunkle Jahreszeit bringen. In diesem Jahr wurden die **Adventkränze** der Gruppen vom **Hl. Nikolaus** gesegnet. Er besuchte mit dem Krampus als Begleiter die Wohngruppen und wir stellen wieder einmal fest, dass den Worten des Nikolaus genau zugehört wurde, zumal wenn er lobenswertes aus seinem Goldenen Buch verkündete.

„WARUM EIGENTLICH NICHT" – die **Vorweihnachtliche Feier** der Wohngruppen mit einem ungewöhnlichen modernen **Krippenspiel** beginnen (fast wie im Kino). So geschehen im Dezember und abgerundet mit einer Meditation am Abend. „**Das Kind in der Krippe**", als Strohhalm zum Festhalten, als Sinnbild für Hoffnung begleitete uns durch diese Meditation.

Ich möchte auch noch zwei Angebote des Pastoralen Arbeitskreises erwähnen, die seit einigen Jahres fester Bestandteil im Jahresverlauf sind – auch hier „Warum eigentlich nicht":

In der **Fastenzeit** laden wir zweimal in der Woche um „**5 vor 12**" ein, den Alltag für eine kurze Zeit zu unterbrechen, einen Perspektivenwechsel zu bekommen, die Welt (anders) zu erleben. Auch in diesem Jahr haben wir wieder meditative, besinnliche, heitere und lebendige Augenblicke erlebt.

In der Adventszeit laden wir ebenfalls zweimal in der Woche zum „**Lebendigen Adventskalender**" am großen Adventskranz ein, um gemeinsam Besinnliches und Heiteres zu hören und sich auf die weihnachtliche Zeit einzustimmen.

„Warum eigentlich nicht" oder anders ausgedrückt :

„AUF JEDEN FALL UND UNBEDINGT!

STRUKTURELLE CHANCEN

”Nutzloses Gerede gleicht hochprozentigem Likör, der sich verflüchtigt, wenn die Flasche nicht verkorkt ist., M.E.

Zugegebenermaßen - etwas **vermessen** in einer Wissensbilanz auf „Hochprozentiges“ zu verweisen, wäre da nicht der berühmte **Herzwein**. Er schafft den Ausgleich, **alkoholfrei** wie er ist! Er dient ausschließlich dem Wohlbefinden, der Herzstärkung und wird hektoliterweise in der Zinneberger Großküche gebraut, liebenswürdig im Klosterladen kredenzt und flaschenweise verkauft.

„Hochprozentig“ steht freilich nicht nur für Alkohol. Man könnte ja auch **das „Hundertprozentige“** als Synonym für Verlässlichkeit, für Verantwortung…. mal zur Abwechslung mit dem Wort „Hochprozentig“ austauschen. **Das „Hundertprozentige“** wie das „Hochprozentige“, kann sich auch im Alltag verflüchtigen, wird es nicht **durch Strukturen** gehalten. So wie **eine Flasche** dem flüssigen Inhalt (egal ob Likör, Herzwein oder Apfelschorle) Struktur, also Form und Halt gibt, so ist auch der Korken, der Schraubverschluss, oder der Schnackelverschluss – **das Sicherheitsystem**.

Es soll nichts von dem, was da gehalten werden will, leichtsinnig hergegeben, ja verschwendet werden, außer es kommt zum Einsatz. **Zum Wohl!**

Strukturen geben dem Zusammenleben und dem Zusammenarbeiten eine **Ordnung,** ein Profil. Angefangen bei der Sprache, die verständlich, klar **„unverschwurbelt“** am besten bekommt. Verfahren, Traditionen, Umgangsstile, Konzepte, Organigramme, Stellenbeschreibungen sind gleichfalls helfende Strukturen, dass sich das wertvolle „Nass“ (wie z.B. unser Auftrag im Haus) nicht verflüchtigt, ja in Luft auflöst.

Auch ein **Leitbild** gibt eine Struktur vor – eine Art **Rezeptur** für den **Likör** oder den Herzwein.

Jedes Jahr stellen wir die Einrichtung unter ein bestimmtes Leitbildthema, das sich an einem der 8 Grundsätze daraus orientiert. Diese reichen von einem hoffnungsfrohen **„hochprozentigen Gottesbild“,** das die Freundschaft und die Schöpfung in den Focus rückt, über das Anliegen von **Dienstgemeinschaft, Verantwortungsübernahme**, **zeit- und situationsgemäßem Handeln**, über **lebensdienliche Werte** wie Vertrauen, Freundlichkeit, Dankbarkeit/ Wertschätzung, Barmherzigkeit, der Aktualisierung der **Ordensgründerin** der Schwestern vom Guten Hirte bis hin zu **Strukturen.**

Leitbild-Thema 2022 war **„Wie ist das Klima?“,** ausgehend vom Zitat Maria Eufrasia Pelletiers **„Wie ein Ozean der Liebe soll Euer Zusammenhalt sein!,**

Das Thema erschien passend zum Schöpfungsgedanken, also zum ersten Grundsatz des Leitbildes. Das Klima läuft große Gefahr, sich zu verflüchtigen. Der Stöpsel ist schon seit langem gezogen. Die Frage ist, was kann jeder*e Einzelne tun, was können wir in Zinneberg unternehmen, um gemeinsam Zeichen zu setzen.

Nachfolgende Inhalte zum Thema wurden bei der obligatorischen Leitbildgruppe am Anfang eines Jahres besprochen.

Es ging in einem ersten Schritt um **Bewusstmachung.**

Seid stark wie ein Fels im Meer
„WIE EIN OZEAN DER LIEBE SOLLT IHR ZUSAMMEN SEIN!“
„WIE IST DAS KLIMA?“ – LEITBILD-THEMA DES JAHRES 2023

Der Haussegen hängt schief!
Ruf nach sozial-ökologischer Transformation

[12]***Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen***

[12] Stichwort „Sustainable Development Goals“. https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174. Stand 02.02.202).

„Die Sorge um das gemeinsame Haus!“

Vgl. Enzyklica „Laudato Si“ - 2015 von Papst Franziskus und Fratelli tutti - 2020

Beide Schreiben stehen unter der Überschrift eines Ausspruchs des **Hl. Franz von Assisi** (1182 – 1226). Dieser kann als **„Change Agent“** des Mittelalters bezeichnet werden.
Auf ihn verweist der Papst.

Der Papst greift eine komplexe Thematik auf und versucht diese auch komplex darzustellen. Es ist ein Appell – trotz des umstrittenen Titels - an alle Menschen der Welt.

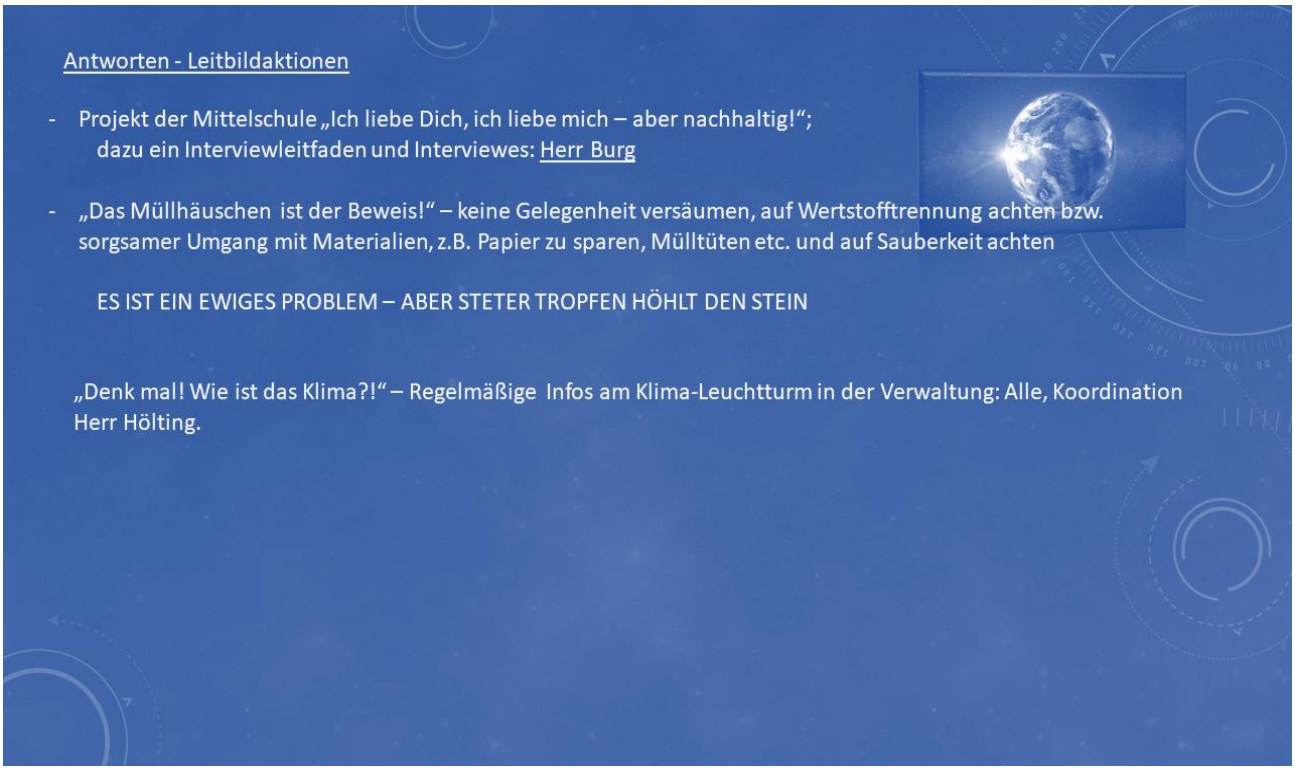
Es ist eine **Einladung an alle**, die guten Willens sind, über eine radikale Wandlung des Lebens nachzudenken hin zu einer besseren Welt – hin zu **Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft.**

Es braucht „Räume der Unentgeltlichkeit“ (Papst Franziskus), also Räume der Kooperation und des Dialogs.

An diese **Bewusstmachung** schloss sich eine **Ideensammlung für verschiedene Aktionen** durch das Jahr an, durchgeführt von einzelnen Bereichen/ Personen. Der Alltag fordert oft sein Tribut, was zur Folge hat, dass nicht immer alle geplanten Aktionen durchgeführt werden konnten – aber: die **Sensibilität für das Thema** sollte geweckt werden und das Bewusstsein, dass jeder*e etwas dazu beitragen kann, dass es sich **nicht verflüchtigt** in der Atmosphäre.

Antworten - Leitbildaktionen

- Im Alltag das Thema im Hinterkopf halten – „Die Macht der kleinen Entscheidungen“: Alle
- Aktion: Bienenwachstücher aufleben lassen; Workshop mit Azubis und Mitarbeiter*innenVorschlag: Azubis sind „Lehrmeister*innen“: Ausbildung
- Bienenstock aufstellen, Imkerei: Herr Hinterseher; „Kreislaufwirtschaft“ verständlich machen auch durch weitere Aktionen
- OGTS stellt Rechnung auf zum Thema Nutzung von Plastikflaschen: Herr Altmann
- Earth-Hour: Frau Fercher
- Jugendgottesdienste zum Thema: Pastoralkreis
- Friedensgebet im Februar für alle: Pastoralkreis
- Oascheibn zum Gemeinschaftsklima: Ausbildung
- Ostereierbatiken: Frau Halik
- Sensibilität für Drucke, beidseitiger Druck als Standard soweit als möglich einstellen



Obligatorisch ist die alljährliche **„Betriebsversammlung der besonderen Art“** zum Leitbild. Im Rahmen von ca. 2 Stunden geht es dann darum, das jeweilige Leitbild-Thema möglichst kreativ „hochprozentig“ zu verarbeiten. Letztes Jahr wurde die Versammlung der Mitarbeiter*innen auf den Festtag der Ordensgründerin gelegt, den **24. April.** Treffpunkt war in einen der **tiefen Keller** des Schlosses

Maria Eufrasia war bekannt für unkonventionelle Ideen. Schon als Kind bewies sie **Talent für Außergewöhnliches**, so als sie mit Freundinnen eine alte Kapelle freibuddelte, sozusagen ein Geheimnis entkorkte: **die Kapelle des Hl. Philbert**, den Inselheiligen der Geburtsinsel Noirmoutier. Zusammenhalt war bei dieser Aktion gefragt und ihr Vergleich mit dem **„Ozean der Liebe“,** mag wie **süßer Likör** klingen, aber es ist auch was Handfestes, Wagemutiges dabei. Gemeinsam sich durch den Alltag buddeln, um **„Hochprozentiges“** ans Licht zu bringen, braucht Mut, keine Süßlichkeit. Diese würde **verflüchtigen.** Einsatz, Ausdauer, Verlässlichkeit war bei dieser **„Drecksarbeit“** gefragt. Nur so konnte der jugendliche Arbeitstrupp, der Atlantikinsel ihre Symbolfigur, den guten alten Philbert zurückgeben und gleichzeitig in verworrener Zeit (nach der Französischen Revolution) ein Stück Identität stiftende Struktur.

Keller und blaues Licht schuf einen „Hauch Noirmoutier“. Insider, also die vielen Kollegen*innen, die schon bei Leitbildschulungen in Frankreich dabei waren, kamen in entsprechende Laune – dank symbolischem „Hochprozentigem Herzwein“, denn Wissen, Erinnerungen, Gefühle lassen sich nicht **einfach** trennen – nicht immer ganz **einfach**, aber **c‘est la vie.**

Jeder*e erhielt als Abschluss ein Zitat der Ordensgründerin, frei gezogen, als kleinen Impuls für den Alltag. Kein Spruch wiederholte sich übrigens – jeder*e zog „Seinen*Ihren“ Spruch.

Atlantikinsel Noirmoutier oder Zinneberger Keller? Beides „Hochprozentig“. Übrigens: Licht im Keller - Originalton

„Hochprozentiges“ Organisationsklima

Die **Klimatischen Verhältnisse** in meterologischer Sicht bekommen wir zunehmend zu spüren, auch das gesellschaftliche Klima.

Nicht minder ist das so genannte **„Organisations-Klima“** ein permanenter Zustand, der nicht erst seit den Klima-Klebern aktuell ist. Dessen Elemente bilden ein **„hochprozentiges Gemisch“** des Alltags. Man sollte **auf Verflüchtigung achten**, denn diese Art von Klima verliert sich nicht im „Bla-Bla“ – im Sinn von „Aha, noch sowas Unnützes, was mit dem Alltag nichts zu tun hat“. Es hat damit mehr zu tun als man denkt…..und es ist auch in den Zeiten von Arbeitskraftmangel ein nicht zu unterschätzender **hochprozentiger „Likör-Herz-Wein“.**

Kennen Sie die atmosphärischen Ausdrücke wie: **„Dicke Luft heute“,** „Eine Luft zum Schneiden“ „Da hebst du ab“, „Da ist frischer Wind“, „Da stürmts heut…“usw. Wohlgemerkt es handelt sich hier nicht um

irgendwelche meteorologischen Verhältnisse. Es geht um das **Klima** in Häusern, in Einrichtungen oder wie man auch sagen kann: **in Organisationen**.

Es gibt in der Fachwelt einen anderen Begriff, der eher im Bewusstsein ist, zwar mit dem Organisationklima irgendwie verbandelt/ verkorkt ist, aber vom Kern her etwas anderes bedeutet**: das Betriebsklima**. Betriebsklima ist abhängig von **Stimmungen**, augenblicklichen Arbeitssituationen (z.B. Überlastung, Streitereien zwischen Kollegen, angenehme Arbeitssituation, Animositäten im Team, Verborgener Konflikt – der „big elephant" im Raum). Das **„Likör Betriebsklima"** wird von Einzelnen erzeugt: z.B. auch durch seine Zuverlässigkeit, seinen Humor, seine Hilfsbereitschaft….

Organisationsklima ist mehr. Es geht dabei um die **Beurteilung eines Hauses insgesamt.** In verschiedenen Untersuchungen versuchte man u.a. anhand von Fragen (Beispiele siehe unten) Rückschlüsse auf die **Arbeitszufriedenheit z**u ziehen. Dabei wurden Fragen gestellt wie:

- Wie würde ich den Betrieb als Ganzes beschreiben, wenn ich z.B. einen Aufsatz schreiben müsste, was gefällt mir darin besonders gut, was nicht – also Gesamteindruck
- Wie würde ich meine Kollegen beschreiben und meine Vorgesetzen
- Wie würde ich Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben (zu 1. Regelung von Zuständigkeiten zu 2. Verfahren im Haus)
- Wie würde ich die Information und die Möglichkeit zur Mitsprache beschreiben
- Wie würde ich die betrieblichen Leistungen beschreiben
- Wie würde ich die Möglichkeit beschreiben, dass ich Verantwortung übernehmen und selbständig arbeiten kann
- Wie würde ich die Möglichkeit beschreiben, dass ich Vorschläge einbringen kann und diese aufgegriffen werden
- Wie würde ich meine Arbeit an sich beschreiben
- Wie würde ich die Anerkennung meiner Arbeit beschreiben
- Wie würde ich die Atmosphäre im Haus als Ganzes beschreiben
- Wie würde ich meine Zufriedenheit mit dem Haus als Ganzes beschreiben

Das Ergebnis: in einem Unternehmen sind sog **Dissatisfaktoren** wichtig, um negative Zustände in einem Betrieb zu vermeiden. Diese Hygienefaktoren **verhindern Unzufriedenheit**, reichen **aber** noch nicht für Zufriedenheit aus.

Dazu zählen:

- Führungsstil
- Arbeitsbedingungen
- Beziehungen zu Kolleginnen und Vorgesetzten
- Status
- Arbeitssicherheit
- Gehalt
- Unternehmenspolitik (Ziele, Menschenbild etc.)

Unmittelbar für die **Arbeitszufriedenheit** spielen folgende **Satisfaktoren** eine Rolle, bezeichnet als **Motivatoren**

- Leistung
- Anerkennung der eigenen Leistung
- Die Arbeit an sich – Möglichkeit zu einer ganzheitlichen Arbeitsgestaltung (planen, durchführen, überprüfen)
- Verantwortung
- Möglichkeit zur Weiterentwicklung
- Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen

Wir sprechen von der **„Zwei-Faktoren-Theorie"** nach Herzberg.[13]

Also aufgepasst, dass sich diese **„hochprozentigen Inhalte"** nicht in bloßen Stimmungslagen verflüchtigen, sondern sich u.a. an erlebbaren, guten Strukturen erhalten.

Mitunter braucht es den **„Herzwein",** denn trotz aller guter Planung und Organisation – es gibt die „brüchigen Korken". Sie nennen sich **„Ui, hab ich vergessen!",** „Da bin ich total anderer Meinung!", **„Konnte Dich nicht informieren – zu viel Stress!"** usw. Wir kennen das alle: es ist irgendwas bestens vorbereitet, strukturiert und dann kommt die **„Extra-Portion Unberechenbarkeit Mensch"** dazu. Da braucht es Kollegialität, um die Strukturen des Alltags zu „verkorken".

„Hochprozentig" – Mitarbeiterorientierung

Schloss Zinneberg hat seit 2023 eine **„frisch gewählte" MAV.** Ihr liegt es selbstverständlich am Herzen neben arbeitsrechtlicher Fragen und Beratung, auch das Organisations-Klima des Hauses positiv

[13] Stichwort „Zwei-Faktoren-Theorie nach Herzberg". https://www.studysmarter.de/schule/wirtschaft/betriebswirtschaftslehre/zwei-faktoren-theorie-herzberg/. Stand 02.02.2024

mitzugestalten, die Dienstgemeinschaft weiterzuentwickeln. Als wichtigen Schritt ist ihnen dabei wichtig, auf Mehrwert des Hauses zu verweisen, wie nachfolgender Brief zeigt. Er ging an alle Mitarbeiter*innen des Hauses.

„Wenn ihr Gärtnerinnen seid, pflegt euren Garten. Wenn ihr Köchinnen seid, haltet eure Küche in Ordnung. Wenn ihr Erzieherinnen seid, sorgt für die euch Anvertrauten. Achtet auf jegliches Amt, das ihr verrichtet und euch anvertraut ist! Der Segen kommt dann von alleine!"

mav

M. Eufrasia Pelletier (1796-1868)

Liebe Mitarbeiter*innen, liebe Kolleg*innen,

Seit April diesen Jahres arbeiten wir als neue Mitarbeiter*innenvertretung im Schloss Zinneberg und wir finden uns immer mehr in unser neues Amt ein, das ihr uns durch eure Stimmen anvertraut habt.
MAV zu sein, das heißt, eure Anliegen zu vertreten, in guter Kommunikation mit den Mitarbeiter*innen und der Dienstgeberin zu sein, unseren Teil zu einem guten Klima in der Dienstgemeinschaft beizutragen, euere Rechte als Arbeitnehmer wahrzunehmen und zu schützen und noch vieles mehr!

Die Aufgaben der MAV lassen sich nicht leicht in einem Satz beschreiben. Wie es das Zitat von Maria Eufrasia Pelletier beschreibt, so versuchen wir auf unser Amt zu achten, es kennenzulernen und so eine möglichst gute Mitarbeitervertretung für jeden und jede von euch zu sein.

Wir haben uns entschieden, die Dienstgemeinschaft zu vertreten, weil Zinneberg ein besonderer Ort ist, an dem wir alle mitwirken dürfen. Es ist nicht einfach selbstverständlich, was uns hier in Zinneberg manchmal als so selbstverständlich erscheint.

Ob es nun…

- … die alljährliche vorweihnachtliche Feier ist
- … der Neujahrsempfang für die Mitarbeiter*innen
- … die Betriebsversammlungen der besonderen Art
- … das Feiern des Geburtstags von Maria Eufrasia Pelletier
- … der Kocherlball
- … das Scanzoni die Kantine der besonderen Art mit guten Preisen für Mitarbeiter*innen und hausgemachter, regionaler Küche
- … oder der Klosterladen, der vieles hat, was das Herz begehrt! Hausgemacht, regional und gut ausgewählt.

Liebe Kolleg*innen, wahrscheinlich wissen es nur Wenige:

Im Klosterladen bekommt ihr als Kunden eine Stempelkarte, damit geht jedes zehnte Brot aufs Haus!

Besucht also den Klosterladen, lasst den Zauber des Schlosses, den Duft des frischen Brotes und die gemütliche Atmosphäre wirken. Unterstützt unsere Einrichtung mit einem Einkauf und tut euch selbst etwas Gutes mit regionalen, hausgemachten Produkten.

Warum nicht mit den Kolleg*innen zur Pause in den Klosterladen auf einen Sprung! Sich einen Kaffee genehmigen und frisch gebackenes Brot für daheim mitnehmen! Und die Stempelkarte nicht vergessen!

Vielleicht trifft man sich ja demnächst im Klosterladen beim Kaffee oder beim Einkauf der Weihnachtsgeschenke, wir freuen uns darauf!

Eure MAV-Schloss Zinneberg

Zu einer an „Promille angereicherten“ Mitarbeiterorientierung gehörte im Jahr 2023 auch die Möglichkeit, ein vierstündiges Praktikum in einem anderen Bereich zu absolvieren. Sehr viele Kollegen*innen nahmen das Angebot wahr. Exemplarisch ein Kurzbericht über den Einsatz einer Kollegin aus den Wohngruppen.

Praktikum in der Mittelschule 9.Klasse

Seit einiger Zeit gibt es in Zinneberg den AK Schule-Jugendhilfe, in dem ich mitarbeite. Bei den Themen, die bisher auf der Tagesordnung standen, ist mir aufgefallen, dass ich teilweise wenig beitragen kann. Da wir in den TBGs in der Regel kaum Kontakt zur Mittelschule haben, sondern eher zur Berufsschule, bekommen wir wenig aus diesem Arbeitsbereich mit. Auch die Lehrkräfte der Mittelschule kannte ich zum Großteil nur vom Sehen auf dem Geländer. Daher entschied ich mich dafür, mein Praktikum dort zu absolvieren. Ich wollte gerne einen Einblick in den Schulalltag bekommen und nicht zuletzt auch gerne sehen, wie sich die Mädels aus den Wohngruppen in der Schule zeigen.

Nachdem ich bei der Morgenrunde im Lehrerzimmer kurz vorgestellt wurde, durfte ich den Tag anschließend bei Fr. Z. in der 9.Klasse verbringen. Auf dem Stundenplan standen zwei Stunden GPG und im Anschluss zwei Stunden Mathe. In den letzten beiden Stunden findet mittwochs ein klassenübergreifendes Projekt statt. Hier konnte ich auswählen, bei welchem ich teilnehmen wollte und entschied mich für das Makramee Knüpfen.

An meinem Praktikumstag waren einige Schüler*innen krank, sodass es eine recht kleine Runde von 6 Schüler*innen war. Ich wurde von der Klasse sehr freundlich aufgenommen und schien den Ablauf des Unterrichts nicht weiter zu beeinflussen. Tatsächlich war ich sehr überrascht, wie gut die Jugendlichen mitarbeiteten und wie ruhig und geregelt alles ablief. Wie ich im Nachhinein erfuhr, hatte ich einen sehr guten Tag erwischt.

Für mich war dieser kurze Einblick wirklich sehr interessant. Zum Einen finde ich es immer spannend, in ein anderes Berufsfeld schnuppern zu können, zum Anderen fand ich es vor allem deshalb so spannend, weil wir zum Teil mit den selben Mädels arbeiten, diese aber mal in einem ganz anderen Kontext zu erleben, in den wir normal keinen Einblick haben. Ich denke ich konnte die Dynamik, die die Lehrer in der Schule täglich erleben etwas spüren und besser verstehen. Auch wenn es keine riesigen neuen Erkenntnisse für mich gibt, glaube ich, dass mir das Praktikum geholfen hat, um in Zukunft viele Diskussionen und auch die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen aus der Schule besser verstehen zu können und mehr zu Diskussionen beitragen zu können. Nicht zuletzt finde ich es auch sehr schön, alle Lehrer*innen der Mittelschule mal kennengelernt zu haben.

Generell fände ich es sehr schön, wenn es mehr Möglichkeiten gäbe, die anderen Kolleg*innen innerhalb Zinnebergs kennenzulernen, vielleicht auch mal mit Aktionen oder Ausflügen :)

Die Möglichkeit des internen Praktikums finde ich nach wie vor super!

Zur Mitarbeiterorientierung gehört auch das jährliche Aufstellen von Jahreszielen. Jeder Bereich ist dazu verpflichtet. **Ziele sind eine Struktur**, um sich nicht im Alltag zu „verflüchtigen“, sich Arbeit einzuteilen und den Überblick nicht zu verlieren. Die Ziele sollen dabei möglichst konkret sein und über das Alltägliche hinausgehen. Am Ende eines jeden Jahres steht die Auswertung der Zielsetzungen. Nachfolgend ein Beispiel unseres Gartens.

Jahresziele Garten/Außenanlagen 2023

Im Winter oder bei schlechtem Wetter:

Die Holzrahmen der Beetkästen reparieren bzw. erneuern. Die Rahmen sind wichtig, weil wir dann die Kästen mit Fenstern abdecken und so die Pflanzen vor Frost, Schnee und Starkregen schützen und dadurch die Anbausaison verlängern können.

Zwei Beetkästen wurden erneuert, die drei restlichen Kästen werden 2024 gemacht.,

Auf dem Dachboden im Gärtnerhaus einen Teil des Holzbodens erneuern. Wir brauchen die Fläche zum Auslegen von Moos, der alte Boden ist sehr uneben und unpraktisch. Wir benötigen sehr viel Moos für die Adventsbinderei, Weihnachtsbrunnen, Krippen und später noch für den Osterbrunnen.

Das ist erledigt (und jetzt können die Mäuse dort oben noch besser tanzen).

In der Vegetationszeit:

Die Sommerblumen in Quickpot - Platten pikieren, das ist effektiver und geht viel schneller. Wir hatten bis jetzt nur fünf alte und marode Platten, was bei weitem nicht ausreicht, daher kauften wir bereits 25 neue Platten. Diese können wir außerdem für unsere Stecklinge im Herbst verwenden. Dieses System hat sich sehr gut bewährt. Für 2024 ist geplant, noch Bewässerungsschalen dazu anzuschaffen, dann können wir die Platten von unten bewässern. Dadurch gibt es weniger Fäulnis.

Wir wollen die Sommerastern vorne in die Kästen anbauen, da wir auf der großen Fläche, wo sie die letzten Jahre standen, immer größere Probleme mit der Asternwelke haben. Wir hoffen, das in den Kästen der Boden noch nicht so verseucht ist.

Des weiteren wollen wir noch mal eine Versuch starten, Gladiolen anzubauen, und zwar ebenso in die Kästen. Die letzten Jahre hatten wir auch bei den Gladiolen immer größere krankheitsbedingte Ausfälle.

Wir haben Astern und Gladiolen im langen Kasten angebaut, sie sind sehr schön geworden. 2024 bauen wir sie in den Kästen im vorderen Bereich des Gartens an.

Der Anbau von Gemüse soll wieder intensiviert werden, natürlich in Absprache mit dem Küchenteam. Wir wollen weniger Kürbisse und eventuell wieder ein paar Zierkürbisse anbauen.

Erledigt.

Die Paprika aufbinden und entgeizen, ähnlich wie die Tomaten. Bis jetzt haben wir die Paprika immer an Stöcken aufgebunden, das ist sehr instabil, es brechen viele Triebe ab und man bekommt viele kleine Paprika, die dann doch nicht mehr richtig reif werden. Außerdem wollen wir weniger kleine Paprika und dafür auch ein paar Spitzpaprika anbauen.

Erledigt. Die Spitzpaprika sind bei Kunden und Küche gut angenommen worden.

Den Staudengarten optimieren.

Wir wollen uns jedes Jahr auf einen Bereich des Staudengartens konzentrieren, um diesen zu optimieren. Dieses Jahr wurde das Rosenbeet am Gärtnerhaus komplett neu angelegt.

Bei den Johannisbeeren noch ein paar zusätzliche Ilex–Sträucher und am Zaun noch einen Zierapfel mit schönen dunkelroten Früchten pflanzen. Ilex-Zweige und Zieräpfelchen brauchen wir für die Adventsbinderei und für Dekoration.

Wird 2024 erledigt.

„Hochprozentig“ – Kinder- und Jugendhilfe

Apropos „Unberechenbarkeit Mensch“. Dieser Faktor ist **manchmal riskant**, andrerseits **passend**, richtig, wunderschön. Menschen sind keine Maschinen. KI kann erleichtern, braucht aber IMMER ein Abwägen, hinsichtlich der Würde des Menschen, **also angebracht oder nicht?**

Das ist wiederum **alles andere als einfach**. Kinder- und Jugendhilfe hat es mit jungen Menschen zu tun, die ein großes Stück Leben noch vor sich haben. Sie müssen sich und „das Andere“ in Gesellschaft und Welt finden und in das eigene Leben integrieren. Dabei kann Kinder- und Jugendhilfe unterstützen, fördern, begleiten, Grenzen setzen.

Kinder- und Jugendhilfe geht nicht „mal so nebenbei“, **ist nicht** das „schlimme Kinderheim aus dem Fernsehfilm XY oder der Schlagzeile Z“, nicht das „notwendige Übel“, „die böse Tat eines Jugendamtes, um Eltern und Kindern das Leben schwer zum machen“…. Es ist auch weder Idylle noch heile Welt, noch „fehlerfreies KI-System“. **Es ist ein**

hochprofessionelles Angebot von Menschen für Menschen.

Kinder- und Jugendhilfe **umfasst ein ganzes Spektrum** von ambulanten, teilstationären, stationären Angeboten (im Sozialgesetzbuch VIII und den ergänzenden Gesetzen des Bundeslandes vorgegeben), plus Bildungssystem und berufsbildenden Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 0 – bis über die Volljährigkeit hinaus. Die Begleitung, Unterstützung von Sorgeberechtigten und wichtigen Bezugspersonen kommt hinzu.

Kinder- und Jugendhilfe als **„Hilfe zur Erziehung“ (§ 27 SGB VIII)** in Form von Heimerziehung, Begleitung in einer Heilpädagogischen Tagesgruppe, Sozialpädagogischer Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft… sind dichte, intensive Hilfsmaßnahmen. Sie werden nicht „einfach so verschrieben“ bzw. „übergestülpt“, wie keine Maßnahme (außer es liegt ein richterlicher Beschluss zugrunde). Zugrunde liegt i.d.R. ein komplexes **innerpsychisches, psycho-soziales und emotionales Problem** beim jungen Menschen, einhergehend mit einwirkenden - nicht immer einfachen - Konstellationen im familiären und sonstigen Umfeld.

Die Maßnahme wird vom Jugendamt zusammen mit den Sorgeberechtigten und so weit als möglich mit dem jungen Menschen überlegt, vorbereit. Grundlage ist dabei ein so genanntes Hilfeplanverfahren (§ 36

SGB VIII). Hierzu gehört das Finden **einer möglichst passgenauen Maßnahme** für das Kind in einer Einrichtung wie Schloss Zinneberg. Nach einer Aufnahmeanfrage durch das Jugendamt, findet ein **Vorstellungsgespräch** statt. Sowohl der junge Mensch, der Sorgeberechtigten als auch Vertreter*innen der Einrichtung können für oder gegen die Aufnahme stimmen. Der junge Mensch und die Sorgeberechtigten wissen um die Wahlfreiheit.

Der Hilfeplan ist Grundlage für die Aufnahme z.B. in eine Wohngruppe eines Heimes. Dieser „veflüchtigt" sich nicht im Laufe einer Maßnahme. **Er wird fortgeschrieben** – denn Leben heißt Veränderung, heißt neue Ziele, andere Methoden.

Nachfolgende Verfahrensanleitung zeigt, wie ein Hilfeplanverfahren in unserem Haus (und i.d.R. ähnlich in jeder Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung) verläuft.

1. Zweck

Die VA strukturiert legt den Ablauf eines Hilfeplangespräches fest und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten.

2. Geltungsbereich

Diese VA gilt für das heilpädagogische Heim

3. Begriffserklärung

Das Hilfeplangespräch ist eine Überprüfung der Jugendhilfemaßnahme im heilpädagogischen Heim bzw. generell bei Jugendhilfemaßnahmen nach dem SGB VIII. Sie finden regelmäßig statt und sind die Grundlage für eine Maßnahme (§ 36 SGB VIII). Federführend ist dabei das zuständige Jugendamt.
Es nehmen die zuständigen Vertreter*innen des Jugendamtes, die Erziehungsleitung des Heimes, der*die Bezugsbetreuer*in, die Personensorgeberechtigten/Angehörigen bei Minderjährigen, je nach Bedarf auch ein*e Vertreter*in des beruflichen Bereiches und der Schule teil, je nach Situation auch der psychologische Fachdienst bzw. andere, für den jungen Menschen wichtige Personen, teil.
Bei volljährigen Jugendlichen obliegt es diesem selbst, Eltern und/oder andere wichtige Bezugspersonen zum Hilfeplangespräch einzuladen.

Als Basis liegt die halbjährliche **Erziehungsplanung** zugrunde, die vorab im Team stattgefunden hat und ein Entwicklungsbericht, der vom zuständigen Jugendamt angefordert wurde.

Ziel des Hilfeplanes ist zu überprüfen, ob alle Beteiligten mit der Maßnahme zufrieden sind, ob die angestrebten Ziele (**SMART**-formuliert = Spezifisch, Messbar, Aktuell, Realistisch, Terminiert) erreicht werden konnten, ob neue definiert werden müssen oder weitergeführt, verändert werden müssen.

Eine genaue Auftragsklärung zwischen Jugendämtern, Personensorgeberechtigten/Angehörigen, jungen Menschen und Jugendhilfeeinrichtung ist notwendig.

4. Durchführung und Zuständigkeiten

- Hilfeplangespräche finden in der Regel zwei Mal im Jahr statt, mindestens jedoch ein Mal im Jahr.
- Die Termine werden zwischen der Erziehungsleitung und dem*r Vertreter*in des Jugendamtes vereinbart.
- Bezugsbetreuer*in, der psychologische Fachdienst, ebenso Verantwortliche aus anderen Bereichen (z.B. Schule, Ausbildung..) werden von der Erziehungsleitung schriftlich darüber informiert und gebeten am Gespräch teilzunehmen. In Ausnahmefällen kann diese Aufgabe an einen* Kollegen*in übertragen werden.
- Die Eltern / Sorgeberechtigten bekommen eine schriftliche Einladung von Seiten des Jugendamtes. Auf Anfrage des Jugendamtes benachrichtigt auch die Einrichtung die Eltern / Sorgeberechtigten (Erziehungsleitung oder Gruppe)
- Generell finden diese Gespräche im Jugendhilferaum der Einrichtung statt. Nach Absprache mit dem Jugendamt können die Gespräche auch im Jugendamt durchgeführt werden (sollte die Ausnahme sein) – die Fahrtkosten zu Hilfeplangesprächen außerhalb der Einrichtung müssen vorab durch die Erziehungsleitung beim zuständigen Jugendamt ggf. beantragt werden
- Federführend für Ablauf des Hilfeplangespräches ist in erster Linie der*die Vertreter*in des Jugendamtes, in zweiter Linie und nach vorheriger Absprache, die Erziehungsleitung.
- Ein zeitlicher Rahmen von maximal 1,5 Stunden ist von allen Beteiligten zu berücksichtigen.

Jahrelange Ausbildung und Studium sind selbstverständlich für Menschen, die ihre Berufung in diesem Arbeitsfeld sehen. Weiterbildung, Zusammenarbeit in einem interprofessionellen Team von Pädagogen*innen, ggf. Psychologen*innen, Heilpädagogen*innen, Sozialpädagogen*innen,

- Inhaltlich bildet der Entwicklungsbericht den „roten Faden“ durch das Gespräch. Die persönliche Selbsteinschätzung des jungen Menschen soll im Vordergrund stehen. Der*die Bezugsbetreuer*in bzw. Kollegen*innen aus anderen Bereichen wirken ergänzend und unterstützend mit, damit ein möglichst umfassendes Bild über die bisherigen Entwicklungsschritte des jungen Menschen entstehen kann.
- Die Kollegen*innen z.B. aus dem Bereich Schule, Ausbildung… nehmen in der Regel nicht am gesamten Hilfeplangespräch teil, sondern geben im Rahmen einer vorgegebenen Zeit (15 – max.30 Minuten) ihre fachliche Einschätzung zum aktuellen Ist-Stand des jungen Menschen in ihrem Bereich ab.
- Gemeinsam mit dem jungen Menschen werden dann die weiteren notwendigen Entwicklungsschritte auf den Punkt gebracht und als Ziele bis zum nächsten Hilfeplangespräch für alle Beteiligten verbindlich vereinbart.
- Für die schriftliche Dokumentation ist das Jugendamt verantwortlich. Unabhängig vom Hilfeplanprotokoll werden Ziele und wichtige Absprachen durch den*die Bezugsbetreuer*in beziehungsweise durch die Erziehungsleitung dokumentiert und zeitnah an die internen am Hilfeplanprozess beteiligten Bereiche verteilt.
- In der Regel wird der Einrichtung, sowie dem jungen Menschen ein Hilfeplan-Bericht von dem*r Vertreter*in des Jugendamtes zugesandt.
- Zu beachten ist, dass die Erziehungsleitung eine Kopie für die Handakte erstellt, während ein Original in die Hauptakte einzuordnen ist.
- Falls möglich, wird am Ende des Hilfeplan-Gespräches der nächste Termin mit Jugendamt, Sorgeberechtigten und Erziehungsleitung vereinbart.

5. Bemerkungen/Hinweise

Verweis auf Fachliche Empfehlungen zur Heimerziehung gemäß § 34 SGB VIII

6. Änderungen/Pflege

Diese VA darf nur von der Erziehungsleitung geändert werden.

7. Verteiler

Einrichtungsleitung, QMB, Erziehungsleitung, sämtliche Wohngruppen/ -formen des heilpädagogischen Heimes, Psycholog. Fachdienst, Ausbildung, Schule

8. Dokumentation

----

9. Mitgeltende Unterlagen

Anhang 1: Checkliste für Ablauf eines Jugendhilfegespräches

Der pädagogische Alltag ist geprägt von einem multiprofessionellen Zusammenwirken von Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen, Sonderschullehrkräfte und andere, Ausbilder*innen, Therapeuten*innen, Praktikanten*innen von Hochschulen usw. kommen hinzu, genauso wie Kollegiale Beratung, Coaching, Supervision.

Alles dreht sich dabei um **das einzige Ziel**: die anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu begleiten auf ihrem Weg **zum persönlichen Glück.**

Das Erleben, wenn junge Menschen ihre Chancen nicht ergreifen, „vermeintliches Glück" woanders suchen, ist für jede verantwortungsbewusste Fachkraft ein Schmerz, oder wenn Sorgeberechtigte sich „quer stellen", nicht zur Zusammenarbeit bereit sind …. Doch auch diese „Schnitte" finden nicht „einfach mal so" statt. Meistens geht ein langer Prozess des gemeinsamen Suchens, des Ringens, des Fragens voraus – in Absprache mit dem Kind/ Jugendlichen, den Sorgeberechtigten, dem Jugendamt, der Agentur für Arbeit im Ausbildungsfall, Psychologen*innen usw. **Alles andere als einfach!**

Keiner*e, der*die in diesem Berufsfeld arbeitet und um Verantwortung weiß, macht es sich einfach – wissend, dass keiner*e jede Situation 100%ig in der Hand hat, keiner*e niemals 100%ige Gewähr geben kann, dass junge Menschen ihr Ziel erreichen, von Unglück bewahrt bleiben.

Umso mehr erachte ich es fast skandalös, wenn mediales Spektakel generell im Zusammenhang mit Kinder- und Jugendhilfe und erst recht bei Vorfällen in der Kinder- und Jugendhilfe (was entsetzlich für sich ist – außer Frage- und ohne etwas beschönigen zu wollen) scheinbar ohne viel Sach- und Hintergrundwissen, sich als reißerisches „Geschwätz" zeigt, angebliche Experten*innen platte Klischees „entkorken" und vorschnell Urteile abgeben.

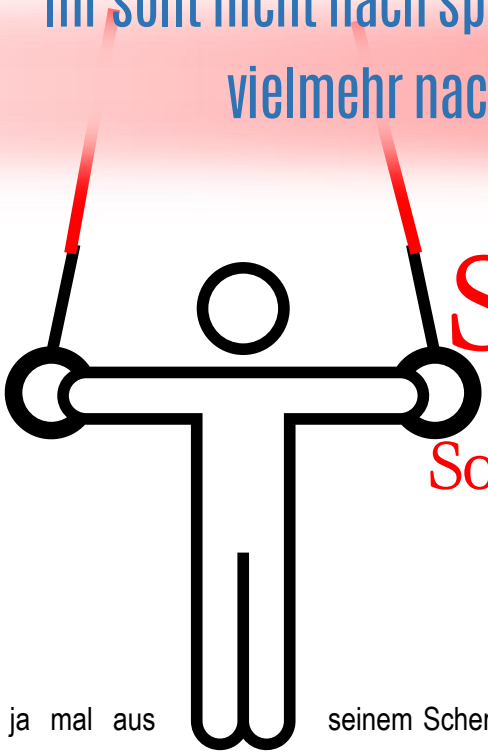
Es ist ein **Appell** im Namen der Mitarbeiter*innen, der Träger von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen und vor allem auch im Namen der Kinder und Jugendlichen und den Sorgeberechtigten.

Es darf nie um Vertuschung von Fehlverhalten gehen, aber es muss dabei immer auch um die Vermeidung von Vorverurteilung, um die **differenzierte Betrachtung** von Zusammenhängen gehen.

Leben ist immer „Hochprozentig“ und niemals einfach!

BEZIEHUNGSREICHTUM

”Ihr sollt nicht nach spektakulären Dingen streben, vielmehr nach Gewissenhaftigkeit., M.E.



Smash!

So geht’s, Digga

Irgendwie muss man ja mal aus seinem Schema ausbrechen, Neues ausprobieren, sich sozusagen in eine **„Jochen-Schweizer-Arena“** der unbegrenzten Möglichkeiten begeben. Sie kennen doch diesen Freizeitspaß z.B. in München, wo Sie alleine, mit anderen zusammen z.B. Wintersurfen in der Isar, Schlittschuhlaufen im Plantschbecken usw. usw. buchen können. Vor allem **Team-Buildung-Kurse** haben Konjunktur. Durch gemeinsame Erlebnisse, Höhenflüge, Meisterung von Herausforderungen sollen die Chancen des Miteinanders erlebt werden. Gestärkt, verjüngt an Ideen, Motivation soll man/ das Team aus so einem Event hervorgehen…. Das bietet auch die Abenteuer-Alltags-Arena in Zinneberg.

Gut, das wars jetzt auch schon mit meinem Ausflug in die „Jochen-Schweizer-Arena“, die Location für Abenteuer, Fun, Erlebnisse, **für ewig Junge.** Das können wir wie gesagt auch vor Ort üben – allein schon mit der Sprache, Abenteuer für sich, **Oida**?! Ich hoffe jetzt nicht als **Goofy** rüberzukommen, wenn ich das mit der „Gewissenhaftigkeit“ echt **krass** find‘. Ich bin doch kein **NPC**. Und schließlich, **Digga,** mach mal **Auf Lock!** Ich finde nämlich Gewissenhaftigkeit wichtig für das Funktionieren von beruflichen Beziehungen im Alltag. Fang jetzt bloß nicht an mit **Cringe.** So wenig ich bei Jochen Schweizer an einem Seil über einem Abgrund hängen möchte, den Ruf des*r Seilhalter*in den Ohren: „Hey, ich hol mir mal schnell was aus dem Auto!“, so wenig lässt mich Unzuverlässigkeit in der Zusammenarbeit **chillen**, mich beruhigt in den Seilen hängen.

Beziehungen leben von **Kommunikation**. Austausch, das Einholen von Meinungen, das Diskutieren, der Diskurs über Sach- und Fachthemen, das Erkundigen nach Wohl und Weh, das Ringen um einen Kompromiss, Worte der Wertschätzung, des Verstehens usw..... gehört zum Menschsein, ansonsten **Kapla.**

In einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, überall wo viele Menschen zusammenarbeiten, sind geregelte Kommunikationsstrukturen wichtig – letztlich auch um das notwendige Beziehungsgeflecht einer fachlich versierten Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Nachfolgend die aktuell gültige Kommunikationsstruktur von Schloss Zinneberg – Tür-und-Angelgespräche, Adhoc-Zusammenkünfte, Arbeitskreise, Telefonate, Krisengespräche nicht eingeschlossen.

Vielleicht mag es Dir total **Lame** erscheinen, seitenweise Infos über Besprechungstermine zu erhalten. **Keep cool,** denn ist Dir das nicht wichtig, diese Sache mit der Kommunikation, bist Du **total lost.**

3.3.1. Besprechungsstruktur in der Kinder- Jugendhilfeeinrichtung

Art/ Ort	Teilnehmer*innen	Anmerkungen	Gesprächsltg./Tagesor	Tag/ Dauer	Frequenz
Leitungsteam Kl. Konferenzraum/Zinneberg	Trägervertr. Zinneberg, Einricht.ltg Bereichsleitungen	Krippenltg. n. Thema	Einrichtungsltg.	Freitag 9:45 - 11:00	wöchentlich bzw. Klausurtag 1 - 4x jährl.
Erweitertes Leitungsteam Konferenzraum Zinneberg	Einrichtsltg., Bereichsltg.und stellvertr.Bereichsltg. Stellvertret., Arbeitsteamleitungen d. unterstütenden Bereiche Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit/Fundr.		Einrichtungsleitung	Freitag ca. 4 Stunden	1 - 2x jährlich
Jour fix Konferenztraum	Gesamtes Leitungsteam		Verschieden	Dienstag 7:45 - 8:00	wöchentlich
Verwaltungsrunde	Trägerv.; Einrichtgs., Mitarbeit.Ver.		Verschieden/ nach Situation	n. Vereinbarung	1x im Quartal
Büro Verwalt.ltg, bzw. Teeküche	Trägv.Einrichltg,Verwa.ltg,Pers.v		Verschieden nach Situation	Montag 8:30 - ca. 9:30	wöchentlich
Trägervertretung/Einrichtungsl Büro Einrichtungsleitung	Trägervertretung, Einrichtungsltg.		Nach Absprache	Nach Absprache	Nach Absprache
Einrichtungsltg.Bereichsltg. Büro Einrichtungsleitung			Nach Absprache	unterschiedlich	wöchentlich bzw. Absprache
Qualitätsrunde Konferenzraum Veraltung	Qualitätsbeauftragte		1. od.2 Qualitätsmana-gementbeauftr. (QMB)	Dienstag 11:10 - 11:30	i.d.R.1x monatlich

Qualitätszirkel **verschieden**	Zusammensetzung je nach Thematik		Qualitätsbeauftr. (QB)	1 - 1 1/2 Std.	Unterschiedlich

Art/ Ort	Teilnehmer*innen	Anmerkungen	Gesprächsltg./Tagesor	Tag/ Dauer	Frequenz
"Auf den Punkt gebracht-Treff" im jeweiligen Bereich	Info-Austausch zwischen Betreuer/Ausbildung Betreuer/Schule	gilt für das Heim bzw. bei Bedarf auch für HPT		unterschiedlich	1xwöchentlich
Arbeitskreise verschieden	verschieden		nach Absprache	1 - 1 1/2 Stunden	bei Bedarf
Lehrer-Betreuer-Ausbilder-Treff Schule	Betreuer des Heimes, HPT, Ausbilder	nach Bedarf zu installieren		ja nach Bedarf	nach Bedarf
Berufsschul-Ausbilder-Runde HS-Konferenzraum	Lehrer d. Fachklassen, Schulleitung, Ausbilder Fachdienst Ausbildung Einrichtungsleitung		Ausbildungsltg./Ausbildungs-ltg. Bzw. Schule	**ca. 1 Stunde Dienstag 14:00-15:00**	1x im Quartal
Ausbilderrrunde **Konfereznraum Verwaltung**	Ausbilder, Fachdienst, Einrichtungsleitung		Ausbildungsleitung	Dienstag 14:00 - 15:00	1x monatlich 1. Dienstag i. Monat
Morgentreff/ Ausbildung **Scanzoni** 7:55	Ausbildungsleitung, Ausbilder Kollegen der HW, Küche	Einrichtungsleitung u. Fachdienst Nur Ausbilder	Ausbildungsleitung/verschieden	Mo, Mittw. 7:50 - 8:00 Di, Do.,Fr. 7:55 - 8:00	wöchentlich wöchentlich
Fachdiensttreffen/Ausbildung **Büro Ausbildungsleitung**	Fachdienst, Ausbildungsleitung		verschieden		täglich
Azubigespräche	Ausbildungsleitung, zuständige	LUV-Bogen der Arbeits-		nach Vereinbarung	1-2 x im Jahr

Verschieden	Ausbilder, Fachdienst	agentur dient als Grundlage für das Gespräch		ca. 1 Stunde	

Art/ Ort	Teilnehmer*innen	Anmerkungen	Gesprächsltg./Tagesor	Tag/ Dauer	Frequenz
HW-Küchen-Runde Frühstückszimmer/ Schloss	Mitarbeiter d. Hauswirtschaft/ Großküche, Trägervertretung	Absprache bzgl. Veranstaltungen etc. in dieser Runde	Trägevertretung	Nach Vereinbarung	1xwöchentlich
HW/Gartenrunde	nach Absprache		nach Absprache	Nach Vereinbarung	Nach Vereinbarung
Werkstatt-Besprechung Haustech Nach Absprache	Mitarbeiter d. Haustechnik, Trägervertretung		Trägervertretung	Nach Vereinbarung	Nach Vereinbarung
Erweiterte Minikonferenz Konferenzraum Verwaltung	Vertretungen aus allen Kinder- und Jugendhilfebereichen		Erziehungsleitung/ nach Bedarf - Informationsaustausch	Mittwoch 13:00 - ca. 13:30	1x monatlich
Minikonferenz Kleiner Konferenzraum	Vertreter aus den Wohngruppen		Erziehungsleitung/ nach Bedarf	Donnerstag, 12:30	1 - 2x monatlich
Pädagogischer Vormittag / Heim Nach Absprache	alle Mitarbeiterinnen des Heims Erziehungsleitung / Fachdienst		nach Absprache	8:30 bis 12:00	2x jährlich
Gesamtkonferenz/ Heim Konferenzraum Verwaltung	Alle Mitarbeterinnen/ Heim, Einricht.ltg, Erzieh.ltg,Fachdienst		Einrichtungsleitung	Dienstag, 8:30 - .11:00	1x monatlich
Gruppenleiterrunde des Heimes bzw. VBG/ TBG-Treff unterschiedlich	Gruppenleitungen, Erziehungsleitung Mitarbeiter der jeweiligen Gruppen, Erziehungsleitung		Erziehungsleitung/ nach Absprache	nach Vereinbarung 1 1/2 - 2 Stunden	in der Regel 6x im Jahr
Austausch Psychol.FD - Erziehun	Erziehungsleitung/ Heim, Psych.FD		nach Absprache	1 - 1 1/2 Stunden	1x monatlich

Frühdienst Jour Fix Büro Erziehungsleitung	Frühdienst der Wohngruppen			Mo - Do. 8:15	wöchentlich

Art/ Ort	Teilnehmer*innen	Anmerkungen	Gesprächsltg./Tagesor	Tag/ Dauer	Frequenz
Team/ Heim **Kleiner Konferenzraum bzw. Konferenzraum Verwaltung**	jeweilige Teammitglieder, Erziehungsleitung, Fachdienst nach Absprache			Angela: Mittwoch 13:30 bis 16:00 RVG: Dienstag 13:30 bis 16:00 Martin: Dienstag 8:30 bis 11:30 (außer Gesamtkonfer.) Bernadett: Mittwoch, 8:30 - 11:30 TBG-Team Mittw. 13:30-16:30/ 14täg.	1x wöchentlich
FLLAPS-Besprechungen **FLLAPS-Büro**	Team FLLAPS	Bei Bedarf andere (z.B Ausbilder, Erziehungsltg. etc.)	Gemeinsam bzw. FLLAPS-Ltg.	Do 13:00 - 14:00	wöchentlich
Gesamtkonferenz Schule **Lehrerzimmer HS**	Schulleitung, alle Lehrkräfte	bei Bedarf JAS Sozialpädagogen/Berufs-schule	Schulleitung/ Schulleitung	Donnerstag bzw. nach Vereinbarung 13:00 - ca. 16:00	nach Bedarf
Pädagogischer Tag **verschieden**	Schulleitung, alle Lehrkräfte	bei Bedarf JAS, Sozialpäda d. Berufsschule	Schulleitung bzw. externe Referenten	i.d.R. Buß- und Bettag oder nach Vereinbarung	1 - 2x jährlich
Teams Schule **Lehrerzimmer HS oder BS**	Schulleitung, Lehrkräfte von HS oder BS		Schulleitung/ Schulleitung	MS Mittw. 13:00 - 14:00 BS Dienstag 13:00 - 14:00	1x wöchentlich
Schulleitung/OGTS	Schulleitung, Mitarbeiter d.		Schulleitung	Mittw. 11.30 - 12.15	n. Bedarf

JAS-Büro	OGTS				

Art/ Ort	Teilnehmer*innen	Anmerkungen	Gesprächsltg./Tagesor	Tag/ Dauer	Frequenz
Team OGTS JAS-Büro	Mitarbeiter d. OGTS		OGTS-Leitung	Donnerstag 11.30 - 12.15	1x wöchentlich
HPT-Team Gruppenraum HPT	Bereichsleitung teilstationär, Mitarbeiter der HPT, Fachd.		Bereichsleitung/ Bereichsleitung	Dienstag 10.30 - 12.30 U	1x wöchentlich
Team Flexible Hilfe Jugendhilferaum/ Zinneberg	Mitarbeiter der Flexiblen Hilfen, Bereichsleitung ambulant		Bereichsleitung/ Bereichsleitung	2 Stunden	1x im Quartal
Poing, Fördergruppe Förderzentrum Poing	Mitarbeiter Fördergruppe Bereichsleitung		Bereichsleitung	Do. 9:00 - 11:00	14-rtägig
Team JAS Haar Grund- od. Mittelschule	Mitarbeite JAS Grund- und Mittelschule,Bereichsltg.		Bereichsleitung	Dienstag 16:00 - 18:30	14-tägig
Team JAS Unterhaching Förderzentrum	MitarbeiterInnen JAS Förderzentrum Bereichsleitung		Bereichsleitung	Mittwoch 8:00 - 9:00	14-tägig
Team JAS Zinneberg Büro JAS	Mitarbeiter JAS, Schulleitung Bereichsleitung		Bereichsleitung	Donnerstag 8:30 - 9:30	wöchentlich
JAS-TEAM GESAMT	Mitarbeiter JAS/ alle Standorte		Bereichsleitung	2 Stunden	1x im Quartal
JAS-Beirat/ Landkreis Münch	Einrichtungsltg., Bereichsleitung Mitarbeiter/JaS, Schulleiter, Jgd.amt		Nach Situation	ca. 2 Stunden	1xjährlich, von Be- reichsltg. Einberufen
Team Kinderkrippe Gruppenraum bzw. Büro	Bereichsleitung, Mitarbeiter der Kinderkrippe		Bereichsleitung/ Bereichsleitung	Dienstag 13:15 - 14:30	wöchentlich (14 tägig Gesamtteam

ERFOLG

Oder: Mutmachende Erfahrungen

Was ist Erfolg? In den vergangenen Jahren habe ich an dieser Stelle unterschiedliche Aussagen getroffen, z.B. messbare Erfolge aufgezählt (wie Schulabschlüsse, Freisprechungsfeiern, Ergebnisse von Mitarbeiter*innen-Umfragen…), auf besondere Aktionen hingewiesen, ein kurzes oder längeres Resümee gezogen… **Erfolg definiere ich in diesem Jahr als:**

…dort, wo die Menschlichkeit siegt, wo ein Klima von Menschenwürde herrscht.

Art. 1. GG stellt fest: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Es heißt **„des"** Menschen, nicht die Würde des Deutschen, des Europäers, des Afrikaners, des Schwarzen, Weißen, des Alten, des Jungen, des Akademikers, des Bauern, des……. Wo diese Erkenntnis die Oberhand gewinnt und nicht der Hochmut des Egoismus, des Radikalismus, der Verachtung….**da ist Erfolg.**

Wenn uns solche Gedanken den **Alltags-Berg** besteigen lassen, dann tragen wir ein großes Stück zur Rettung der **Welt** bei, die HIER beginnt. Wenn wir unsere Kinder und Jugendlichen auf diesem Weg mitnehmen, dann haben wir unseren Auftrag erfolgreich erfüllt.

Wie sagte **Maria Eufrasia** noch?

”Ihr dürft nicht ohne Sie auf Eurem Weg Richtung Himmel ankommen!,

Wer sich um Menschen annimmt, kann es sich nicht einfach machen, übernimmt Verantwortung. Fachlichkeit und Menschlichkeit sind eins, um junge Menschen auf Ihrem **Weg „Richtung Glück“** zu begleiten. Zum Abschluss dieser Wissensbilanz **ein Neujahrs-Brief der Jugendratsvorsitzenden** von Schloss Zinneberg an alle Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter*innen. Der Jugendrat ist ein Mitbestimmungsgremium der Wohngruppen. Er wird alljährlich in einem **demokratischen Wahlverfahren**, inklusiv Wahlkampf, von allen Kindern und Jugendlichen im Heilpädagogischen Heim für ein Jahr gewählt. Auch die anderen Bereiche, wie Ausbildung, Schule, HPT… haben ihr Mitbestimmungsgremium, als Möglichkeit sich mit Ideen, Verbesserungsvorschlägen, Kritik in den Alltag einzubringen….und dabei u.a. zu lernen, dass es oft schwerer ist, das zu erkennen, **was ich habe**, als das was mir fehlt.

Auch wenn diese Wissensbilanz das vergangene Jahr im Blick hatte, dieser Brief aber auf 2024 blickt – Gegenwart muss aus Erfahrungen der Vergangenheit **im Hier und Jetzt** gelebt werden mit Verantwortung für das Morgen. In diesem Sinne uns allen ein gutes Jahr 2024!

Wieder ist ein Jahr vergangen.
Es ist 2024. „Neues Jahr, neues
Glück" - sagen viele. Doch was
ist schon Glück? Für viele wahr-
scheinlich wenn sie im Lotto
gewinnen, wenn sie eine feste Freun-
din oder einen festen Freund haben.
Oder ein eigenes Haus, Haustiere
u/oder ein schnelles Auto. Doch
es gibt auch das alltägliche Glück.
Ein kleines Kompliment mal hier,
mal da. Mal helfen wenn man
sieht, dass der andere Hilfe braucht.
Oder einfach mal dem anderen aus
dem Weg gehen. Wäre es nicht
schöner und friedvoller mal nichts
zu sagen als sich zu beleidigen?
Die Eifersucht oder den Hass beiseite
zu schieben und sagen: „Nee, heute
nicht." Ich weiß dass es schwer ist.
Dass es einfacher ist zu beleidigen.
Doch fühlt es sich gut an? Ich
sage nein. Und zwar für keine
Seite. Glück ist schwer zu finden
doch manchmal reicht auch ein
einfaches „Bitte" und „Danke". Ein
„Guten Morgen" oder „Guten Tag". Ein
„Wie geht's?" oder „Kann ich helfen?".
Dies reicht auch schon oft um den
Tag besser zu gestalten.
Aber genug meiner Klugscheißerei.
Ich wünsche euch allen noch ein
schönes Jahr 2024. Dass Ihr alle
gesund bleibt bzw. werdet. Dass Euch
Glück widerfährt und dass Ihr
schafft, was Ihr euch vornehmt.
Euer 1. Jugendratsvorsitzende(r)

O.k., ich fang‘ dann HIER mal an!“

DANKE

für’s Lesen

DANKE für die Arbeit

unserer Mitarbeiter*innen!

HIER